Andreas Winkler

Florians Erbe

Vom Altwerden, Versorgen und Bleiben

Ein Buch über das Leben mit alten Hunden – und über das, was bleibt

Florians Erbe

Vom Altwerden, Versorgen und Bleiben

Ein Buch über das Leben mit alten Hunden –
und über das, was bleibt

Andreas Winkler

„Ein Hund verliert nie an Wert. Nur an Geschwindigkeit.“

Inhaltsverzeichnis

Wie alles begann

Vorwort: Eine Ode an Florian

Kapitel 1: Frühstück für treue Freunde

Kraftstart mit Hafer und Apfel

Leberwurst-Rührei mit Karotten

Hirse-Bananen-Porridge mit Kurkuma

Lindenmorgen mit Topfen und Birne

Sonnenaufgang im Napf – Kürbis-Hirse-Frühstück

Kapitel 2: Herzhaftes Mittagessen

Huhn mit Süßkartoffeln und Spinat

Lachs-Kartoffel-Mix mit Brokkoli

Reisfleisch mit Zucchini und Möhren

Kartoffel-Fisch-Mix mit Kräutern

Puten-Gemüse-Eintopf mit Hirse

Kartoffel-Hühnerfrikassee mit Erbsen

Kapitel 3: Abendschmaus für müde Pfoten

Rindfleisch-Gemüse-Topf mit Dinkel

Puten-Reis-Eintopf mit Möhren

Lamm-Gemüse-Eintopf mit Quinoa

Hühnerfleisch mit Kartoffeln und Spinat

Puten-Gemüse-Topf mit Süßkartoffeln

Hühnereintopf mit Reis und Möhren

Kapitel 4: Gelenksupport – Arthrose und gesunde Gelenke

Knochenbrühe für starke Knochen

Goldene Paste mit Kurkuma

Hirse-Gemüse-Pfanne mit Huhn

Kapitel 5: Snacks und Belohnungen, Leckereien für zwischendurch

Kräuter-Hirse-Kekse

Apfel-Zimt-Kekse

Kartoffel-Kräcker mit Lachsöl

Bananen-Möhren-Kekse

Florians Glanzrezept – Ein Geheimnis aus alten Tagen

Kürbis-Kokos-Kekse

Leberhappen mit Petersilie

Thunfisch-Leckerli mit Haferflocken

Gustavs nächtliche Geheimnisse – Alt Allenstein

Kapitel 6: Festtagsmenüs für besondere Tage

Weihnachtsschmaus mit Gans und Rotkohl

Geburtstagstorte aus Rinderhack und Möhren

Osternest mit Putenstreifen und Möhrchen

Kapitel 7: Geschichten mit Florian – Erinnerungen und Abenteuer

Das Wassernapf Ritual

Jagen - nach Art von Florian

Es knautscht im Hintergrund

Diebstahl, gemeinsame Sache

Ein Abschied, tiefe Trauer und ein Neuanfang

Kapitel 8: Tipps & Tricks für Hundeernährung

Was ältere Hunde wirklich brauchen

Gesunde Zutaten und ihre Wirkung

Ernährung bei Gelenkproblemen und Arthrose

Tipps für die Futterumstellung

Kleine Helfer: Nahrungsergänzungsmittel für Senioren

Andere Helfer, die das Leben erleichtern

Kapitel 9: Librela – Vier Jahre mehr Leben

Wirkmechanismus & Wirkungseintritt

Absetzen, Pause & Wiederaufnahme – was passiert?

Was passiert bei einer Pause?

Antikörper – selten, aber möglich

Kapitel 9.1: Zwischen Heilsversprechen und Hexenjagd

Was passiert, wenn man Librela googelt

Warum Suchmaschinen und Algorithmen dieses verzerrte Bild erzeugen

Was Hundebesitzer fühlen – und warum sie Librela verantwortlich machen

Was das für die öffentliche Wahrnehmung bedeutet

Was wirklich gebraucht wird

Fazit

Wenn der Schmerz schweigt – aber nicht verschwunden ist

Wie Glas

Kapitel 10: Physiotherapie beim Hund

Katharina Oldigs – Hände, die heilen

Kapitel 10.1: Bewegung und Bindegewebe – Faszien, Flüssigkeit und Haltung

Florian, die Internet-Enttäuschung & Hermine aus dem Schwabenland

Fußnote zum Spidermodus

Das geheime Reich der Faszien - von Florian erzählt

Wissenschaftliche Bezeichnungen der Faszien und ihre Funktionen

Vibrationsstimulation - Feuerwerk im Nervenkostüm

Wissenschaftlicher Hintergrund der Vibrationsstimulation

Kapitel 11: Ganzheitliche Unterstützung im Alter – Florians Ergänzungspräparate im Überblick

Kapitel 11.1: Vitamin B-Komplex in der geriatrischen Tiermedizin

11.2 Unterstützung für Zellstoffwechsel, Organfunktion und kognitive Belastbarkeit im Alter

Kapitel 11.3: Gezielte Unterstützung für Gelenkknorpel, Bindegewebe und Mobilität

Kapitel 12: Testosterontherapie nach Kastration

Exkurs: Früh kastriert – spät kastriert

Kurzfall: Warum Florian Testosteron verabreicht bekam

Kapitel 13: Zecken und Altersrisiken – Warum Prävention bei Senioren entscheidend ist

🕷 Zeckengefahr im Alter

Verantwortung endet nicht am Gartenzaun

Kapitel 14: Wenn die Welt sich dreht - Vestibularsyndrom bei alten Hunden

Was ist das Vestibularsyndrom?

Ursachen – und was es nicht ist

Typische Symptome

Diagnose und was man unbedingt tun sollte

Behandlung – meist sanft, aber wirksam

Prognose

Fazit – Das solltest Du wissen

Kapitel 15: Altern ist mehr als Arthrose

Kapitel 15.1: Was Du tun kannst – Hilfe für alte Hunde im Alltag

1. Orientierung und Kognition fördern

2. Krallen, Ballen, Unterboden und Standfestigkeit – Wenn der Halt nachlässt

3. Atmung und Herz im Blick behalten

4. Fell und Haut beobachten

5. Fressen erleichtern

6. Geräuschempfindlichkeit ernst nehmen

7. Hygiene würdevoll gestalten

8. Schmerzen erkennen und handeln

Kapitel 15.2: Zähne & Maulpflege im Alter

Wenn das Kauen schwerfällt – bleibt die Liebe trotzdem im Napf.

Kapitel 15.3: Lahmheit durch Zahnschmerz - wenn Bewegung im Maul beginnt

Kapitel 15.4: Ausgetrickst! Die Hundezahnbürste ist kein Feind

Praxiserprobter Plan in 5 Schritten

Gemeinsam naschen – nur mit dem richtigen Topping

Rezept: Apfel-Minz-Kekse für frische Schnauzen

Kapitel 15.5: Wenn die Gedanken sich verändern – Altersverwirrtheit beim Hund erkennen und begleiten

Was ist kognitive Dysfunktion beim Hund?

Mögliche Anzeichen

Was man tun kann

Was nicht hilft

Was bleibt

Kapitel 15.6: Atmung und Herz im Blick behalten – stille Symptome erkennen

Was sich mit dem Alter verändern kann

Woran man es erkennt

Was man tun sollte

Und wenn die Atmung ganz anders wird?

Kapitel 15.7: Inkontinenz durch Muskelabbau

Eine „Schaukel“ für Florian

Kapitel 15.8: Sanfte Übungen für Beckenboden- und Rumpfmuskulatur bei älteren Hunden

Kapitel 15.9: Alte Hunde unterwegs – Mobilität, Reisen und vertraute Wege

Kapitel 16: Wenn der Darm zuerst aufsteht

Vom großen Geschäft im kleinen Rahmen

Kapitel 16.1: Wenn der Darm Hilfe braucht

Morosche Suppe - erste Hilfe gegen akuten Durchfall

Kapitel 16.2: Wenn der Bauch sich dreht

Magendrehung - Die stille Gefahr im Alter

Kapitel 17: Hundstage, Hitzschläge und die Rettung von Shelly

Schnelle richtige Hilfe ist lebensnotwendig

Bonus: Ich war einmal jung – aus Sicht des alten Hundes

Kapitel 18: Unser Projekt

Nachwort: Florians Erbe

Was Florian liebte – und was möglich war

Das, was bleibt

Anhang:

Hinweise zur Umrechnung und Futtermenge

Hunde-Verträglichkeit der Zutaten in Florians Erbe

Der letzte Fön

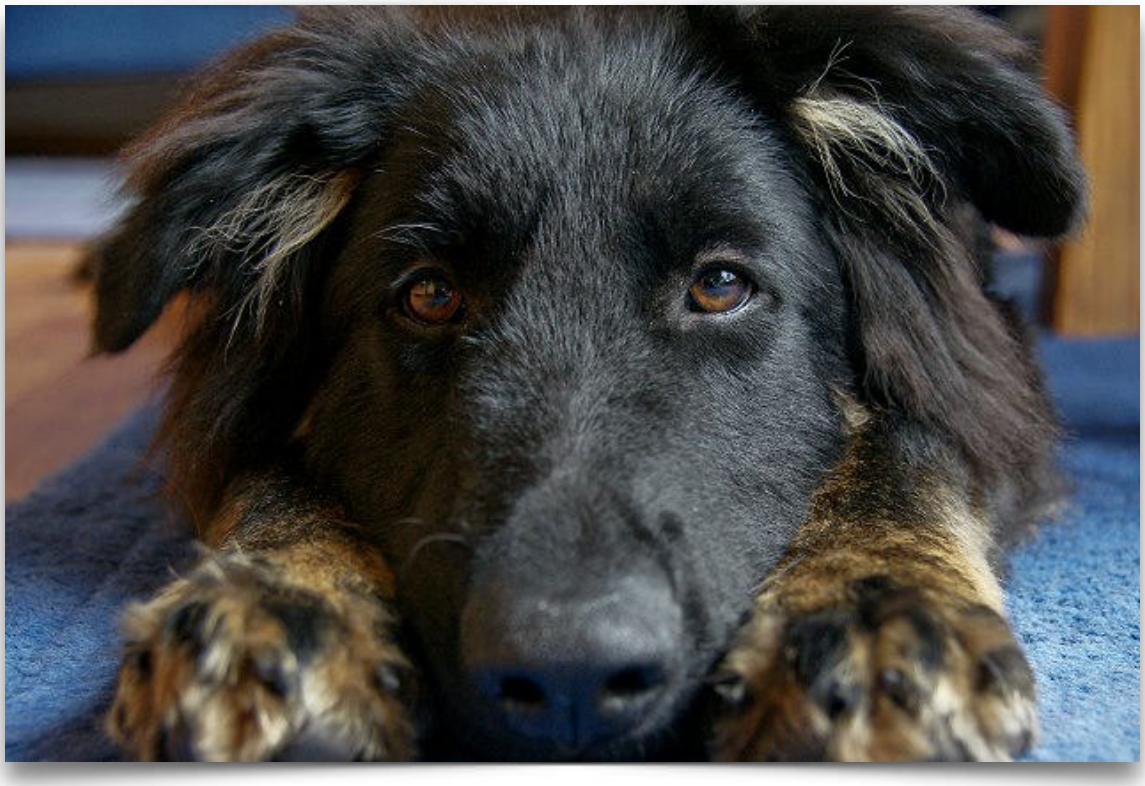
Was bleibt, wenn das Brummen verstummt – und jemand leise übernimmt.

Hinweise und Haftungsausschluss

Nutzungsbedingungen

Wie alles begann

Zuerst kam Diva. Sie erlebte noch meinen Irish Setter Benjamin. Die beiden waren ein Herz und eine Seele, wie zwei Takte derselben Melodie. Bis zu jenem Tag, an dem er ohne Vorwarnung zusammenbrach. Wir waren im Berliner Tierpark, der zu den wenigen gehört, in die auch Hunde dürfen. Die Sonne stand warm über den Gehegen, Kinderlachen wehte zwischen den Wegen, und mitten in diesem leichten, unbeschwerten Tag lag Benjamin plötzlich am Boden.



Das MRT zeigte den schlimmsten Befund, den man sich vorstellen kann: Ein Tumor im zweiten Nackenwirbel. Unsichtbar, nicht zu ertasten, verborgen an einem Ort, an dem man nichts vermutet. Eine Freundin aus der Tierklinik Hannover riet mir, Professor Brunnberg zu konsultieren. Brunnberg arbeitet in der Tierklinik Düppel in Berlin-Zehlendorf. Er untersuchte Benjamin gründlich, sprach leise, wägend: Es gäbe eine kleine Chance – verbunden mit einem großen Risiko. Eine Operation, acht Stunden lang, gefolgt von Bestrahlungen, wie sie auch Menschen bekommen.

Wir griffen nach dieser Chance. Die OP dauerte acht Stunden. Als wir Benjamin abholten, konnte er wieder laufen. Mit neuer Hoffnung fuhren wir eine Zeit lang täglich zu den Bestrahlungen in die Tierklinik. Die Bilder zeigten: Vom Tumor war nichts mehr zu sehen.

Das Schicksal schenkte uns fast ein Jahr: Ein Jahr, das jeden Aufwand, jede Sorge, jede Ausgabe wert war. Dann kam der Tumor zurück, still, ohne Gnade. Und ich musste meinen sanften Jungen gehen lassen.

Diva war damals sehr jung, gerade einmal ein Jahr alt. Auch sie hatte es vorher schwer gehabt: Ungeliebt, beim Züchter „umgetauscht“, nur weil sich ein Ohr nicht aufgestellt hatte. Ja, es gibt solche Menschen. Als sie zurück zum Züchter kam, stand sie im Rudel ganz unten, wurde vom Rest verbissen. Der Züchter wollte sie loswerden: Als Schnäppchen verkaufen.

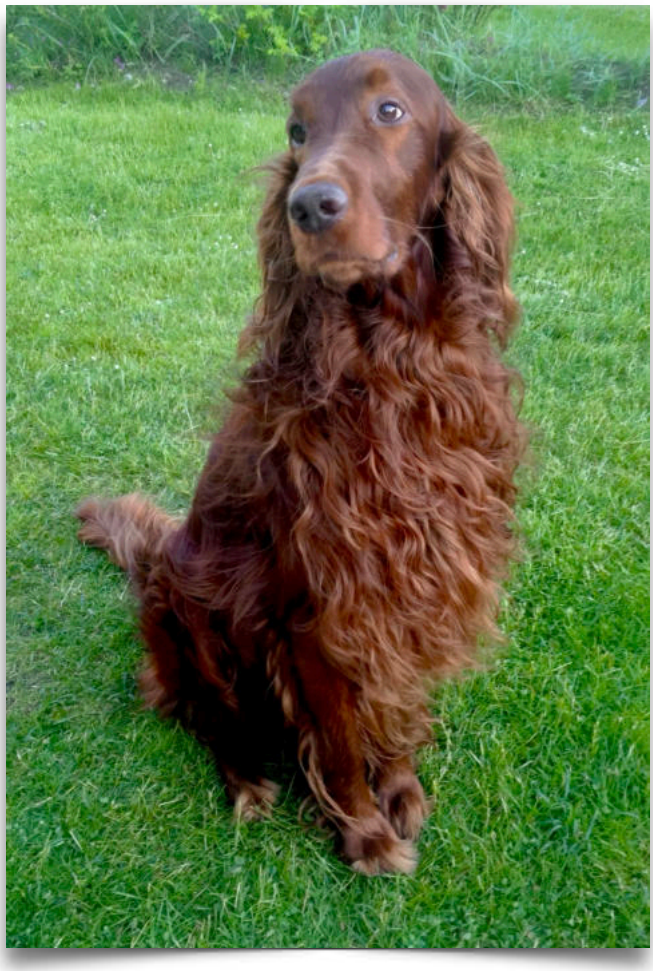
Ich erfuhr durch Zufall von ihr. Sie kam zu mir.
Als Benjamin nicht mehr da war, veränderte sie sich: Sie trauerte spürbar um ihren besten Freund. Erst, als meine eigene Trauer um Benjamin erträglich wurde, beschloss ich, ihr einen neuen besten Freund zu suchen – nicht hastig, sondern mit Bedacht.

Wir fuhren zum Zwinger Ipanema. Dort durfte Diva selbst wählen. Sie ging zwischen den Welpen umher, prüfte, schaute – und nahm den ruhigsten, der unsere Nähe suchte. Eigentlich hieß er Albus, doch das war mir zu sehr Dumbledore und zu sehr Schlüsselhersteller. Ich nannte ihn Florian, weil dieser Name zu seinem immer fröhlichen Wesen passte.

Es begann eine Freundschaft, die sechzehn Jahre währen sollte: Die beiden waren unzertrennlich, brauchten keine anderen Hunde als sich selbst. Diva wurde zur Diva – eine gestrenge Erzieherin, die ihm manches abgewöhnte, etwa das Jagen.

Sie ergänzten sich perfekt: Er, der pure Leichtsinn, immer etwas waghalsig; sie, die Bedächtige, die ihn manchmal ausbremste.

Vorwort: Eine Ode an Florian



Es gibt Hunde, die begleiten uns ein Stück unseres Lebens. Und dann gibt es Hunde wie Florian – sie begleiten uns ein Leben lang. Auch wenn die Zeit irgendwann nicht mehr auf unserer Seite ist, bleibt ihre Präsenz spürbar.

Florian war nicht nur ein Hund. Er war ein Freund, ein treuer Begleiter, ein stiller Zuhörer und ein stolzer Spaziergänger.

Sein tiefrotes Fell leuchtete in der Morgensonne, sein Gang war in der Jugend ungestüm und wild, im Alter gemessen und würdevoll, und selbst im sehr ungewöhnlich hohen Alter für einen Hund dieser Größe, ließ er es sich nicht nehmen, die Welt in seinem eigenen Tempo zu erkunden.

Gemeinsam sind wir durch viele Jahre gegangen. Sommer am Meer, kalte Winter mit Schnee unter den Pfoten und Frühlingstage, an denen der Wind den Geruch von frischem Gras herantrug.

Florian war Feinschmecker. Seine Vorliebe für gutes Essen war legendär. Alle meine Hunde bekamen eigentlich Bosch Trockenfutter, von Welpenkost, über Junior, Adult und Bosch für Senioren. Da sie alle bei hoher Lebensqualität sehr alt wurden, kann das nicht so falsch gewesen sein.

Während Diva ungestüm auf ihr Futter losstürmte, betrachtete Florian jede Mahlzeit wie ein kleines Fest. Er roch daran, prüfte es mit einem Blick, der klüger war als so mancher Mensch, und schaute mich vorwurfsvoll an, wenn es schon wieder das gleiche geben sollte.

Wenn ich gekocht hatte, etwas davon unter das Bosch Futter zu mischen, reichte schon, ließ er sich dann – ganz in Ruhe – jeden Bissen auf der Zunge zergehen.

Diese Liebe zum Detail, diese Freude am Genuss, war es, die mich dazu brachte, seine Mahlzeiten teilweise selbst zuzubereiten. Was zunächst als kleine Spielerei begann, mehr aber, weil er das Standardfutter regelmäßig leid war, wurde es mit der Zeit zur Routine. Ich wollte, dass Florian nicht nur satt wurde – ich wollte, dass er gesund und glücklich war. Vor allem in seinen letzten Jahren, als die Gelenke nicht mehr so mitspielen wollten, wurde die Ernährung wichtiger denn je.

Dieses Buch ist ein Teil seiner Geschichte. Es erzählt von den kleinen Festmahlen, die ihm ein Leuchten in die Augen zauberten, von den besonderen Momenten, in denen er sein Futter genoss, als wäre es das größte Geschenk. Es ist eine Sammlung von Rezepten, die ihn stark gehalten haben, und von Geschichten, die uns beide begleiteten – bis zum letzten Tag.

Ich lade Dich ein, diese Reise mit Florian und mir zu teilen. Einem Hund, der mir gezeigt hat, dass Essen mehr ist als Nahrung. Es ist Liebe. Es ist Fürsorge. Es ist ein Dankeschön für all die Jahre, die er mir geschenkt hat.

Für Florian. Und für alle treuen Begleiter da draußen.

Kapitel 1: Frühstück für treue Freunde

Kraftstart mit Hafer und Apfel

Ein nahrhafter Beginn für einen aktiven Tag

Florian liebte die frühen Stunden, wenn der Nebel noch über den Feldern hing und die Welt still war. Jeden Morgen sprang er mit einer beinahe jugendlichen Leichtigkeit aus seinem Korb, als hätte die Nacht ihn neu belebt.

Bevor es zum Frühstück ging, drehte er seine Runden über die große Wiese, die im Sommer für die Strandgäste als Notparkplatz dient, wenn der Hauptparkplatz voll ist.

Es gab da wichtige Dinge zu erledigen, nämlich jede Markierung zu untersuchen und - wenn es ein anderer Rüde gewagt hat, seine Markierung zu übertünchen. Er wusste genau, wo er kontrollieren musste.

Nach diesem kleinen Ritual wartete das Frühstück. Der Haferbrei, den er so genoss, weil er die Wärme darin spürte. Es war kein hastiges Schlingen – Florian fraß mit Bedacht. Jede Portion war für ihn ein kleiner Moment der Ruhe, ein Auftakt zu einem Tag voller Abenteuer.

„Wer den Tag mit Ruhe beginnt, trägt die Sonne im Herzen."

Rezept: Kraftstart mit Hafer und Apfel

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

200 g feine Haferflocken
1 Apfel, geschält und fein gerieben
250 ml Wasser
1 TL Leinöl

Zubereitung:

1. Die Haferflocken zusammen mit dem Wasser in einem kleinen Topf aufkochen.
2. Den geriebenen Apfel hinzufügen und gut verrühren.
3. Auf niedriger Hitze 5 Minuten köcheln lassen, bis der Haferbrei eine cremige Konsistenz hat.
4. Das Leinöl unterrühren und abkühlen lassen.

Dauer:

10 Minuten

Deshalb gut gegen Arthrose:

Hafer enthält entzündungshemmende Ballaststoffe, die die Gelenke entlasten. Zusätzlich liefert Leinöl Omega-3-Fettsäuren, die die Entzündungen in den Gelenken reduzieren können. Der Apfel sorgt für Vitamin C, das die Zellgesundheit unterstützt.

Leberwurst-Rührei mit Karotten

Ein herzhaftes Frühstück für starke Muskeln
und gesunde Gelenke

Leberwurst mag wahrscheinlich jeder Hund. Getoppt wurde das noch, wenn der Duft von Rührei durch die Küche zog.

Wenn die Leberwurst in der Pfanne leicht zu brutzeln begann, saß er bereits an seinem Platz.

Ganz still, aber aufmerksam beobachtend, während Diva alles mit Lauten kommentierte. Sein Blick verriet, dass er genau wusste, was gleich passieren würde – ein Festmahl.

Langsam und mit Genuss fraß er jeden Bissen, als wäre es das Highlight des Tages.

„Ein guter Start am Morgen stärkt den ganzen Tag."

Rezept: Leberwurst-Rührei mit Karotten

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

3 Eier
50 g Leberwurst (hochwertig, ohne Zusatzstoffe)
1 kleine Karotte, fein gerieben
30 g Hühnerfleisch (gekocht und klein geschnitten)
1 TL Kokosöl
1 TL Leinöl

Zubereitung:

1. Die Eier in einer Schüssel verquirlen.
2. Die Karotte fein reiben und unter die Eiermasse mischen.
3. In einer Pfanne das Kokosöl erhitzen und die Eiermasse hineingeben.
4. Bei mittlerer Hitze langsam stocken lassen, dabei leicht rühren.
5. Kurz vor dem Ende das Hühnerfleisch und die Leberwurst hinzugeben und gut unterrühren, bis alles gleichmäßig verteilt ist.
6. Leinöl untermischen, abkühlen lassen und servieren.

Dauer:

15 Minuten

Deshalb gut gegen Arthrose:

Eier liefern hochwertiges Eiweiß, das den Muskelaufbau unterstützt. Hühnerfleisch verstärkt die Proteinzufuhr. Leberwurst enthält wichtige Mineralstoffe wie Eisen und Zink. Karotten liefern Beta-Carotin, das entzündungshemmend wirkt.

Hirse-Bananen-Porridge mit Kurkuma

Ein kraftvoller Start in den Tag –
gut für die Gelenke
und sanft zur Verdauung

Florian war ein Hund, der die frühen Rituale liebte. Jeden Morgen, nach dem Strandspaziergang, wenn die Sonne sich langsam durch den Nebel kämpfte, saß er in der Küche und wartete.

„Was passiert heute? Gibt es Bosch oder wird gekocht?“ Oder fällt gar am Frühstückstisch etwas ab? Es war nicht das Warten aus Ungeduld, sondern vielmehr aus Vorfreude. Wenn ich anfing, Gemüse zu schnibbeln, wusste er genau, dass das Porridge gleich dampfend im Napf vor ihm stehen würde.

Wenn es soweit war, schritt er ruhig zu seinem Platz, als wolle er den Moment zelebrieren. Er schnupperte kurz und dann begann er mit bedächtigen Bewegungen zu fressen. Es war, als wüsste er, dass diese erste Mahlzeit des Tages etwas Besonderes war – ein Start in neue Abenteuer.

„Der Morgen gehört denen, die ihn genießen.“

Rezept: Hirse-Bananen-Porridge mit Kurkuma

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

100 g Hirse
1 reife Banane, zerdrückt
250 ml Wasser
1 TL Kokosöl
½ TL Kurkuma

Zubereitung:

1. Die Hirse in einem Sieb gründlich waschen.
2. Wasser in einem Topf zum Kochen bringen und die Hirse hinzufügen.
3. Bei mittlerer Hitze etwa 15 Minuten köcheln lassen, bis die Hirse weich ist.
4. Die zerdrückte Banane und das Kokosöl unterrühren.
5. Kurkuma hinzugeben und gut vermengen.
6. Abkühlen lassen und servieren.

Dauer:

15 Minuten

Deshalb gut gegen Arthrose:

Hirse ist reich an Silizium, das die Gelenkgesundheit unterstützt. Die Banane liefert wichtige Vitamine und Mineralstoffe, während Kurkuma entzündungshemmend wirkt. Kokosöl sorgt für eine gute Versorgung mit gesunden Fetten.

Lindenmorgen mit Topfen und Birne

Ein Frühstück für empfindliche Hundemägen – mild, fruchtig, beruhigend

Das Gericht funktionierte bei Florian nur mit List. Ich hatte es gut gemeint, wirklich. Der Topfen (Magerquark) war mild, die Birne süß, der Buchweizen warm und freundlich. Aber Florian sah mich an, als hätte ich ihm eine Verwarnung in den Napf gelegt.

Er schnupperte, verzog die Lefzen, wandte sich ab – mit dem Ausdruck eines Hundes, der tief enttäuscht ist von der Küchenleitung. „Bäh“ – sagte sein Blick, „das ist kein Frühstück, das ist Absicht.“

Doch ich kannte ihn. Und ich wusste: Es war nicht die Zutat, es war die Erwartung. Also tat ich, was man eben tut, wenn man liebt und überzeugen will: Ich schummelte.

Ein Löffel Royal Canin – nicht viel, gerade so, dass der vertraute Geruch sich unter das Neue mischte. Und siehe da, aus Skepsis wurde Zögern, aus Zögern wurde Neugier, und aus Neugier: Begeisterung.

Er fraß mit jener ruhigen Hingabe, die nur alte Hunde kennen, die wissen, was gut tut, aber nicht mehr jedes Spiel mitspielen. So wurde der Lindenmorgen doch noch ein gelungener Start in den Tag. Nicht, weil er sofort überzeugt war. Sondern weil ich es war. Und weil wir – wie so oft – eine Lösung fanden, zwischen seiner Würde und meiner Hartnäckigkeit.

Rezept: Lindenmorgen mit Topfen und Birne

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

2 EL Magerquark (Topfen)
1/4 reife Birne (geschält, gerieben)
1 EL gekochter Buchweizen oder Dinkelflocken
1 TL Leinöl
1 Messerspitze Eierschalenpulver (Kalziumquelle)

Zubereitung:

1. Alles gut verrühren, leicht temperieren.
2. Lauwarm servieren – ideal für empfindliche Mägen oder Senioren mit Zahnproblemen.

Dauer:

Weniger als 5vMinuten

Wirkung:

Quark beruhigt, Birne liefert Pektine, Buchweizen ist glutenfrei und magenfreundlich.

Ideal für Tage mit wenig Appetit oder zur leichten Rekonvaleszenz.

Sonnenaufgang im Napf – Kürbis-Hirse-Frühstück

Wärmend, weich und voller Farben – für goldene Hundemorgen

Es war ein trüber Morgen, der Tag kam nicht recht in Gang – und Florian auch nicht. Er lag still, die Augen wach, aber der Körper blieb schwer.

Ich wusste: Jetzt braucht er keinen Befehl,
sondern einen Grund.

Also kochte ich Hirse, garte den Kürbis weich, rührte Kokosöl und einen Hauch Kurkuma dazu – und gemahlenen Sesam, wie ein stilles Versprechen.

Ich stellte den Napf neben sein Kissen. Er schnupperte, zögerte – dann kam die Zunge. Ein erster Bissen, ein kurzes Schmatzen. Dann der Blick:

„Na gut."

An diesem Morgen stand er wieder auf. Nicht, weil er musste. Sondern weil er wollte.

Rezept: Sonnenaufgang im Napf – Kürbis-Hirse-Frühstück

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

2 EL gekochte Hirse
2 EL weich gegarter Hokkaidokürbis (ohne Schale)
1 TL Kokosöl
1/2 TL Kurkuma (optional)
1 Prise schwarzer Sesam, fein gemahlen

Zubereitung:

1. Kürbis fein zerdrücken, mit Hirse und den restlichen Zutaten vermengen.
2. Bei Bedarf mit etwas lauwarmem Wasser cremig rühren.

Dauer:

10 Minuten

Wirkung:

Kürbis stärkt Darm und Verdauung, Hirse liefert Silizium für Gelenke, Sesam ergänzt Kalzium und Magnesium. Kurkuma wirkt entzündungshemmend – ideal bei Arthrose oder Wetterfühligkeit.

Kapitel 2: Herzhaftes Mittagessen

Huhn mit Süßkartoffeln und Spinat

Ein kräftiges Mittagessen für Kraft in der Keule und Leichtigkeit im Napf

Genau gegenüber unserer Ferienwohnung ist eine Lebensmittelverwertung. Eine Lehrerin macht sich die Mühe, die Supermärkte abzufahren, um abgelaufene oder kurz vor dem Ablauf der Haltbarkeit stehende Sachen abzuholen und zu „fairteilen“.

Der Rest wird als Tierfutter von den Bauern abgeholt. Dafür gibt es eine Whatsapp Gruppe. Die meisten Lebensmittel sind völlig in Ordnung, werden aber ausgemustet.

Wenn ich mit dem Korb zurück kam, wurde erst mal geschnüffelt, ob etwas Brauchbares dabei war. Er wusste genau, dass in der wunderschönen lindgrünen, großen Pfanne auf dem Herd gleich etwas Besonderes brutzeln würde.

Die Kombination aus saftigem Hühnchen, weicher Süßkartoffel und frischem Spinat war eines seiner liebsten Gerichte.

„Gutes Essen ist wie ein Versprechen – es hält uns stark und voller Leben.“

Rezept: Huhn mit Süßkartoffeln und Spinat

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

200 g Hühnerfleisch (mager, gekocht)
100 g Süßkartoffel (geschält und gewürfelt)
50 g frischer Spinat (gedämpft)
1 TL Kokosöl

Zubereitung:

1. Die Süßkartoffelwürfel in einem Topf mit Wasser etwa 10 Minuten weichkochen.
2. Das Hühnerfleisch klein schneiden und in einer Pfanne mit dem Kokosöl leicht anbraten.
3. Den Spinat kurz in die Pfanne geben, bis er zusammenfällt.
4. Die weichen Süßkartoffeln hinzufügen und alles gut vermengen.
5. Abkühlen lassen und servieren.

Dauer:

20 Minuten

Deshalb gut gegen Arthrose:

Hühnerfleisch liefert wertvolle Proteine für den Muskelaufbau, was die Gelenke entlastet. Süßkartoffeln enthalten Beta-Carotin und entzündungshemmende Antioxidantien. Spinat liefert zusätzlich Magnesium und Eisen, um die Knochen zu stärken.

Lachs-Kartoffel-Mix mit Brokkoli

Ein herzhafter Genuss
voller Omega-3-Fettsäuren
und Vitaminen

Wenn es Zeit für seinen Lachs war, war Florian kaum zu bändigen. Lachs? Au ja! Und alles, was stinkt, sowieso.

Aber nein, mein Goldjunge bekam natürlich keinen stinkenden Lachs, sondern frischen. Ich habe auf dem Markt einfach mehr gekauft. Sobald der Lachs in der Pfanne brutzelte, saß er ruhig neben dem Herd, die Augen fest auf den Topf gerichtet.

Es war kein nervöses Warten, sondern eine geduldige Vorfreude. Die Kombination aus zartem Lachs, weichen Kartoffeln und frischem Brokkoli war für ihn nicht einfach nur Futter – es war ein Festmahl.

Wenn der Napf vor ihm stand, ließ er sich Zeit. Er schnupperte, prüfte, und erst nach einem kurzen Blick in meine Richtung begann er zu fressen. In langsamen, bedächtigen Bewegungen genoss er jeden Bissen, als wüsste er, dass gutes Essen Geduld verdient.

„Genuss kommt nicht vom Schlingen, sondern vom Schmecken."

Rezept: Lachs-Kartoffel-Mix mit Brokkoli

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

200 g Lachs (frisch oder aufgetaut)
150 g Kartoffeln (geschält und gewürfelt)
50 g Brokkoli (klein geschnitten)
1 TL Kokosöl
1 TL Leinöl

Zubereitung:

1. Die Kartoffelwürfel in einem Topf mit Wasser etwa 15 Minuten garen.
2. In einer Pfanne das Kokosöl erhitzen und den Lachs leicht anbraten.
3. Den Brokkoli hinzufügen und 5 Minuten mitdünsten.
4. Die gekochten Kartoffeln untermengen und alles gut vermischen.
5. Zum Schluss das Leinöl unterrühren.
6. Abkühlen lassen und servieren.

Dauer:

20 Minuten

Deshalb gut gegen Arthrose:

Lachs liefert entzündungshemmende Omega-3-Fettsäuren, die die Gelenke unterstützen. Kartoffeln liefern Ballaststoffe und wichtige Mineralien. Brokkoli ist reich an Antioxidantien und Vitamin C, das entzündliche Prozesse lindern kann.

Reisfleisch mit Zucchini und Möhren

Ein leicht verdauliches Mittagessen für vitale Hunde

Reis alleine? „Bäh!“ Aber mit den richtigen Zutaten ging auch Reis bei Florian sehr gut.

Ich mag den Geruch von kochendem Reis nicht. Florian wohl auch nicht, er reagierte jedenfalls nicht. Aber wenn sich die Gerüche der Zutaten entfalteten, wachte er aus dem Tiefschlaf auf.

Wenn die Zucchini und die Möhren leicht in der Pfanne schmorten, setzte er sich an seinen Platz und beobachtete geduldig jede Bewegung.

Er wusste genau, dass sein Napf bald gefüllt vor ihm stehen würde – und dann begann das Ritual des Genießens.

Mit ruhigen Bewegungen senkte er den Kopf, schnupperte, als würde er sich versichern, dass alles perfekt ist, und fraß dann in bedächtigen Bissen. Es war nicht nur Nahrung, es war ein Stück Geborgenheit.

„Genuss ist das, was bleibt, wenn man sich Zeit dafür nimmt.“

Rezept: Reisfleisch mit Zucchini und Möhren

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

200 g Rindfleisch (mager, gekocht und klein geschnitten)
70 g Reis (ungekocht)
50 g Zucchini (klein gewürfelt)
50 g Möhren (fein gerieben)
1 TL Kokosöl
1 TL Leinöl

Zubereitung:

1. Den Reis in einem Topf mit Wasser nach Packungsanweisung gar kochen.
2. Währenddessen das Rindfleisch in kleine Stücke schneiden.
3. In einer Pfanne das Kokosöl erhitzen und die Zucchini mit den Möhren leicht andünsten.
4. Das Fleisch hinzufügen und kurz mitbraten.
5. Den fertigen Reis unterheben und gut vermengen.
6. Zum Schluss das Leinöl hinzufügen, abkühlen lassen und servieren.

Dauer:

20 Minuten

Deshalb gut gegen Arthrose:

Rindfleisch liefert hochwertiges Eiweiß, das die Muskulatur stärkt und die Gelenke entlastet. Zucchini und Möhren enthalten entzündungshemmende Antioxidantien. Reis ist leicht verdaulich und sorgt für langanhaltende Energie.

Kartoffel-Fisch-Mix mit Kräutern

Ein kraftvoller Mix
für starke Gelenke
und glänzendes Fell

Funfakt, wir leben an der Küste, mit Fischerei und gemütlichem Wochenmarkt, 2 mal die Woche. Dienstags und Freitags kann man auf dem Markt Fisch abstauben.

Im Hafen jeden Morgen. Der Fisch ist immer frisch. Wenn man früh aus den Federn kommt, umso frischer. Florian freute sich, wenn Fisch in der Küche zubereitet wurde.

Der Duft von frischem Lachs oder Kabeljau weckte seine Sinne, und er setzte sich geduldig an seinen Platz.

Es war seine Art zu zeigen, dass er wusste, was gleich kam – ein Festmahl aus der Schüssel, das er in vollen Zügen genoss.

„Manchmal braucht es nur einen guten Duft, um den Tag perfekt zu machen."

Rezept: Kartoffel-Fisch-Mix mit Kräutern

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

200 g Kabeljau (frisch oder aufgetaut)
150 g Kartoffeln (geschält und gewürfelt)
1 EL gehackte Petersilie
1 TL Leinöl

Zubereitung:

1. Die Kartoffeln in einem Topf mit Wasser etwa 15 Minuten gar kochen.
2. Den Kabeljau in kleine Stücke schneiden und in einer Pfanne leicht anbraten.
3. Die gehackte Petersilie hinzufügen und kurz mitdünsten.
4. Die gekochten Kartoffeln untermischen und das Leinöl darüber träufeln.
5. Abkühlen lassen und servieren.

Dauer:

20 Minuten

Deshalb gut gegen Arthrose:

Kabeljau liefert wertvolle Omega-3-Fettsäuren, die entzündungshemmend wirken. Kartoffeln enthalten Kalium und Ballaststoffe, die den Stoffwechsel unterstützen. Petersilie wirkt antioxidativ und fördert die Gelenkgesundheit.

Puten-Gemüse-Eintopf mit Hirse

Wärme, die bleibt – auch in alten Pfoten

Beim Geruch von frischem Eintopf regte sich bei Florian noch nichts. Aber wenn das Fleisch sein Aroma verbreitete, wurde mein alter Junge hellwach.

Die Mischung aus zartem Putenfleisch, knackigem Gemüse und nahrhafter Hirse war für ihn nicht nur eine Mahlzeit, sondern ein kleines Fest.

Florian schlang nie, er überprüfte erst. „Hat der Andi etwa wieder die ekligen Vitamin-B-Tabletten untergemischt?“

Geduldig wartete er, bis der Eintopf abgekühlt war. Dann wurde auf verdächtige Gerüche überprüft und schließlich genoss er jeden Bissen in seiner ruhigen, bedächtigen Art.

„Ein gutes Essen ist der Anfang eines guten Tages.“

Rezept: Puten-Gemüse-Eintopf mit Hirse

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

200 g Putenfleisch (mager, gekocht und klein geschnitten)
50 g Hirse
50 g Karotten (fein gewürfelt)
50 g Zucchini (klein gewürfelt)
1 TL Kokosöl

Zubereitung:

1. Die Hirse gründlich waschen und in einem Topf mit Wasser etwa 15 Minuten köcheln lassen.
2. In einer Pfanne das Kokosöl erhitzen und das Putenfleisch leicht anbraten.
3. Die Karotten und die Zucchini hinzufügen und 5 Minuten mitdünsten.
4. Die gekochte Hirse unterheben und alles gut vermengen.
5. Abkühlen lassen und servieren.

Dauer:

20 Minuten

Deshalb gut gegen Arthrose:

Putenfleisch liefert mageres Eiweiß, das die Muskulatur stärkt. Hirse enthält Silizium, das gut für die Gelenke ist. Karotten und Zucchini bieten Antioxidantien und Vitamine, die die Entzündungen reduzieren können.

Kartoffel-Hühnerfrikassee mit Erbsen

Ein nahrhaftes Gericht für starke Knochen

Sanft und stärkend – wie ein Nachmittag im Gras

Ich liebe Hühnerfrikassee mit Kapern, Champignons, Erbsen und Spargelstücken. Natürlich fällt dann auch für die Hunde etwas ab.

Sie wussten genau, wann Hühnerfrikassee auf dem Speiseplan stand. Schließlich wurde jede volle Einkaufstüte mit der Nase kontrolliert. Gleich zweimal, erst von Diva, dann von Florian. Für ihn und Diva wurde das Gericht etwas abgewandelt, ohne Gewürze und mit Kartoffeln, statt mit Reis.

Der Duft von zartem Hühnerfleisch, gemischt mit frischen Erbsen und weichen Kartoffeln, lockte Florian immer an seinen Platz in der Küche unter den Esstisch. Diva saß neben mir am Herd und kommentierte alles, wie immer. Übrigens nicht mit Bellen, sondern mit Schäferhund-Lauten. Ich kenne keine Hunderasse, die so viel erzählt wie Schäferhunde.

Er wartete geduldig, bis die Schüssel vor ihm stand, und genoss dann jeden Bissen mit einer Ruhe, die beinahe andächtig wirkte. In der Zeit hätte Diva das dreifache verschlungen. Futterneid gab es übrigens nicht.

„Geduld bringt den vollen Genuss."

Rezept: Kartoffel-Hühnerfrikassee mit Erbsen

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

200 g Hühnerbrust (gekocht und klein geschnitten)
100 g Kartoffeln (geschält und gewürfelt)
50 g Erbsen (frisch oder tiefgekühlt)
1 TL Kokosöl

Zubereitung:

1. Die Kartoffelwürfel in einem Topf mit Wasser etwa 15 Minuten garen.
2. In einer Pfanne das Kokosöl erhitzen und die Hühnerbrust leicht anbraten.
3. Die Erbsen hinzufügen und kurz mitdünsten.
4. Die gekochten Kartoffeln untermengen und alles gut vermischen.
5. Abkühlen lassen und servieren.

Dauer:

20 Minuten

Deshalb gut gegen Arthrose:

Hühnerfleisch liefert hochwertiges Eiweiß für die Muskulatur. Kartoffeln enthalten Kalium und Ballaststoffe für die Gelenke. Erbsen sind reich an Vitamin K, das die Knochen stärkt.

Kapitel 3: Abendschmaus für müde Pfoten

Rindfleisch-Gemüse-Topf mit Dinkel

Muskeln erinnern sich – ein Abendessen mit Haltung

Die letzte Gassirunde fand abends gegen 21:00 h statt. Verstieß man gegen die innere Uhr der Hunde, wurden sie unruhig. Florian nahm es gelassen, Diva hingegen maulte. Nicht, weil sie raus wollte, sie wusste, danach gibt es Abendessen.

Die Zeiten ergaben sich durch unsere Lebensgewohnheiten. Mit alten Hunden dauern die Spaziergänge tagsüber etwas länger. Also verschiebt sich auch der Feierabend und das Abendessen nach hinten. Florian liebte die kühlen Abende, wenn der Duft von Rindfleisch und frischem Gemüse die Küche füllte.

Es war immer ein besonderes Ritual: Sobald der Topf auf dem Herd köchelte, setzte er sich an seinen Platz und beobachtete jede Bewegung. Manchmal schlief er bettelnd ein. Aber das Klappern der Näpfe machte ihn wieder hellwach. Und wenn nicht, sorgte Diva mit ihrer Quietschkuh schon dafür. Ausdruck größter Freude bei ihr war das Kauen und Quietschen mit dieser Kuh. Es war ansteckend! Freute sich Diva, wedelte auch Florian freudig mit der Rute. Florian hatte ein anderes Motto als Diva:

„Geduld schmeckt immer besser."

Rezept: Rindfleisch-Gemüse-Topf mit Dinkel

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

200 g Rindfleisch (mager, gekocht und klein geschnitten)
50 g Dinkel
50 g Karotten (fein gewürfelt)
50 g Sellerie (klein gewürfelt)
1 TL Kokosöl

Zubereitung:

1. Den Dinkel in einem Topf mit Wasser etwa 20 Minuten weichkochen.
2. In einer Pfanne das Kokosöl erhitzen und das Rindfleisch leicht anbraten.
3. Karotten und Sellerie hinzufügen und kurz mitdünsten.
4. Den gekochten Dinkel untermischen und alles gut vermengen.
5. Abkühlen lassen und servieren.

Dauer:

25 Minuten

Deshalb gut gegen Arthrose:

Rindfleisch liefert hochwertiges Eiweiß zur Stärkung der Muskulatur. Dinkel enthält entzündungshemmende Ballaststoffe und Mineralstoffe. Karotten und Sellerie sind reich an Vitaminen und Antioxidantien, die Entzündungen entgegenwirken.

Puten-Reis-Eintopf mit Möhren

Ein leicht verdauliches Abendessen für starke Knochen und gesunde Gelenke

Möhren bekamen wir reichlich. Von der lieben Susanne, die Lebensmittel-Verwertung betrieb. Florian war für Möhren immer zu haben. Wenn der Eintopf leise vor sich hin köchelte und der Duft von frischem Putenfleisch und Möhren die Küche erfüllte wurde der sowieso immer gut gelaunte Hund richtig munter. Gekochte Möhren waren eine seiner Lieblingsspeise. Und wichtig.

Nach einer Infektion, die heftigen Durchfall zur Folge hatte, beschloss ich, das nie wieder erleben zu wollen. Also gab es immer einen Anteil lange gekochte Möhren ins Futter. Fehlte mir die Zeit, taten es auch mal Pellets. Durchfall kam nie wieder vor!

Sobald der Napf vor ihm stand, senkte er den Kopf, schnupperte einmal tief ein und begann bedächtig zu fressen.

Man konnte ihm ansehen, dass jeder Bissen ein Genuss war, als würde er jeden Geschmack einzeln würdigen.

„Gutes Essen ist die beste Medizin."

Rezept: Puten-Reis-Eintopf mit Möhren

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

200 g Putenfleisch (mager, gekocht und klein geschnitten)
50 g Reis
50 g Möhren (fein gewürfelt)
1 TL Kokosöl

Zubereitung:

1. Den Reis in einem Topf mit Wasser etwa 15 Minuten gar kochen.
2. In einer Pfanne das Kokosöl erhitzen und das Putenfleisch leicht anbraten.
3. Die Möhren hinzufügen und 5 Minuten dünsten.
4. Den gekochten Reis untermischen und alles gut vermengen.
5. Abkühlen lassen und servieren.

Dauer:

20 Minuten

Deshalb gut gegen Arthrose:

Putenfleisch liefert hochwertiges Eiweiß für den Muskelaufbau, was die Gelenke entlastet. Reis ist leicht verdaulich und enthält Mineralstoffe, die wichtig für die Gelenkgesundheit sind. Möhren wirken antioxidativ und unterstützen die Gelenkfunktion.

Lamm-Gemüse-Eintopf mit Quinoa

Ein Festessen für die Gelenke – voller Würde

Lamm? Aber sicher! Florian hatte immer ein besonderes Gespür für das Besondere. Das Bosch Futter, mit dem alle meine Hunde sehr alt wurden, reichte meinem Gourmet nicht. Nach ein paar Tagen ließ er es stehen. Also wurde es „aufgewertet".

Sobald der Duft von zartem Lammfleisch und frischem Gemüse die Küche erfüllte, wusste er, dass es ein Festmahl geben würde.

Der eingeschmuggelte Eintopf in seinem Hundefutter war einer seiner Favoriten – nahrhaft, saftig und voller Geschmack.

Sein Blick war immer ruhig und erwartungsvoll, während er geduldig auf den Napf wartete. Dann wurde kritisch beäugt und geschnüffelt und schließlich langsam gefressen - wenn es genehm war!

„Ein gutes Essen ist wie eine Umarmung von innen."

Rezept: Lamm-Gemüse-Eintopf mit Quinoa

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

200 g Lammfleisch (mager, gekocht und klein geschnitten)
50 g Quinoa
50 g Karotten (fein gewürfelt)
50 g Zucchini (klein gewürfelt)
1 TL Kokosöl

Zubereitung:

1. Die Quinoa in einem Sieb gut abspülen und in einem Topf mit Wasser etwa 15 Minuten köcheln lassen.
2. In einer Pfanne das Kokosöl erhitzen und das Lammfleisch leicht anbraten.
3. Karotten und Zucchini hinzufügen und 5 Minuten mitdünsten.
4. Die gekochte Quinoa unterheben und alles gut vermengen.
5. Abkühlen lassen und servieren.

Dauer:

20 Minuten

Deshalb gut gegen Arthrose:

Lammfleisch liefert hochwertiges Eiweiß und Zink, das die Muskulatur stärkt. Quinoa enthält entzündungshemmende Antioxidantien und Ballaststoffe. Karotten und Zucchini sind reich an Vitaminen und unterstützen die Gelenkgesundheit.

Hühnerfleisch mit Kartoffeln und Spinat

Altbekannt, heiß geliebt – mit Kraft von innen

Der Duft von Hühnerfleisch in der Küche weckte auch den tief schlafenden Florian auf. Er liebte es, wenn die Gerüche durch die Küche zogen.

Da lag er dann, schöner als die Sphinx, aber in gleicher Haltung und beobachtete mich mit seinen liebevollen Augen.

Während die Kartoffeln weich wurden und der Spinat leicht in der Pfanne schmorte, saß er geduldig an seinem Platz und wartete.

Sein Blick war immer voller Vorfreude und tiefer Liebe. Nicht nur, weil er wusste, dass ihn gleich etwas Besonderes erwartet.

„Ein gutes Abendessen ist die beste Belohnung."

Rezept: Hühnerfleisch mit Kartoffeln und Spinat

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

200 g Hühnerbrust (gekocht und klein geschnitten)
100 g Kartoffeln (geschält und gewürfelt)
50 g Spinat (frisch oder tiefgekühlt)
1 TL Kokosöl

Zubereitung:

1. Die Kartoffelwürfel in einem Topf mit Wasser etwa 15 Minuten weichkochen.
2. In einer Pfanne das Kokosöl erhitzen und die Hühnerbrust leicht anbraten.
3. Den Spinat hinzufügen und kurz mitdünsten, bis er zusammenfällt.
4. Die gekochten Kartoffeln untermengen und alles gut vermischen.
5. Abkühlen lassen und servieren.

Dauer:

20 Minuten

Deshalb gut gegen Arthrose:

Hühnerfleisch liefert hochwertiges Eiweiß für den Muskelaufbau. Kartoffeln enthalten Kalium und Ballaststoffe, die die Gelenke unterstützen. Spinat liefert entzündungshemmende Antioxidantien und Vitamin K für die Knochengesundheit.

Puten-Gemüse-Topf mit Süßkartoffeln

Ein nahrhaftes Abendgericht, das sich Zeit lässt

Süßkartoffeln wurden erst kritisch beäugt und gekostet, wurden aber dann von ihm genehmigt. Es gab sie sehr oft in der Lebensmittelverwertung, das, was Super-märkte wegwerfen, selbst, wenn es noch gut ist.

Florian wurde sofort aufmerksam, wenn der Duft von Pute und frischen Süßkartoffeln die Küche füllte. Anfangs abgelehnt, nahm er es nachher umso lieber.

Er setzte sich an seinen Platz, die Augen fest auf mich und den Herd gerichtet, bis ich seinen Napf zum Abkühlen nach draußen trug.

Die gedämpften Süßkartoffeln und das zarte Putenfleisch waren eine perfekte Kombination, die er dann genussvoll und langsam fraß – als wüsste er, wie gut es ihm tat.

„Ein gutes Essen stärkt Körper und Geist."

Rezept: Puten-Gemüse-Topf mit Süßkartoffeln

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

200 g Putenfleisch (mager, gekocht und klein geschnitten)
100 g Süßkartoffeln (geschält und gewürfelt)
50 g Zucchini (klein gewürfelt)
1 TL Kokosöl

Zubereitung:

1. Die Süßkartoffelwürfel in einem Topf mit Wasser etwa 15 Minuten garen.
2. In einer Pfanne das Kokosöl erhitzen und das Putenfleisch leicht anbraten.
3. Die Zucchini hinzufügen und kurz mitdünsten.
4. Die gekochten Süßkartoffeln untermengen und alles gut vermischen.
5. Abkühlen lassen und servieren.

Dauer:

20 Minuten

Deshalb gut gegen Arthrose:

Putenfleisch liefert hochwertiges Eiweiß für den Muskelaufbau. Süßkartoffeln enthalten Beta-Carotin und Antioxidantien, die entzündungshemmend wirken. Zucchini bietet zusätzliche Ballaststoffe und Vitamine.

Hühnereintopf mit Reis und Möhren

Ein Wintergericht, das wir uns teilten

Florian liebte Hühnereintopf mit Möhren. Er musste es nie zeigen – es reichte, wenn ich Möhren schälte. Dann stand er da. Ohne Geräusch. Ohne Aufforderung. Nur mit Blick. Und ich wusste: Ich war nicht allein in der Küche.

Dieses Gericht war unser Kompromiss. Wenn ich mir eine Hühnersuppe machen wollte – oder ein Frikassee –, profitierte er immer mit.

Ich kochte drei Hühnerschenkel, schnitt ein Kilo Möhren, ließ Reis in der Brühe aufgehen. Und während mein Teil in Sahne und Salz wanderte, bekam Florian seine Portion: pur, warm, kräftig.

Beim Zerteilen der Schenkel war er dabei. Haut und Knorpel waren seins – mit jener Ernsthaftigkeit angenommen, die nur ein Hund mit Geschmack kennt.

Flöhchen war anspruchsvoll. Ohne eine Spur Salz im Sud spuckte er das Suppengemüse und sogar das Fleisch wieder aus. Also tat ich so, als würde ich würzen: „Oh Flöhchen, jetzt kommt noch was Feines hinein!“

„Ungewürzt kannste selbst essen.“

Rezept: Hühnereintopf mit Reis und Möhren

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

1,5–2 kg Möhren

1 Bund frisches Suppengrün (z. B. Sellerie, Petersilienwurzel, Lauch)

3 Hühnerschenkel (mit Haut und Knochen)

150 g Reis

1 Prise Salz

Wasser

Zubereitung:

1. Möhren schälen und in dünne Scheiben schneiden.
2. Suppengrün grob zerkleinern.
3. Hühnerschenkel abspülen.
4. Alles gemeinsam mit einer Prise Salz in einen großen Topf geben und mit Wasser bedecken.
5. Aufkochen und bei mittlerer Hitze köcheln lassen, bis sich das Fleisch vom Knochen löst.
6. Hühnerschenkel herausnehmen, Fleisch ablösen.
7. Die Hälfte des Fleisches beiseitelegen (für Florian), den Rest anderweitig verwenden.
8. Das Fleisch zusammen mit Haut und Knorpel wieder in die Brühe geben.
9. Nach Bedarf Reis einstreuen und 10–15 Minuten ziehen lassen, bis er gar ist.
10. Abkühlen lassen und frisch füttern oder portioniert aufbewahren.

Dauer:

Ca. 1 Stunde (plus Abkühlzeit)

Deshalb gut gegen Arthrose:

Hühnerfleisch liefert hochwertiges Eiweiß für den Muskelaufbau. Das Kochen am Knochen setzt Kollagen und natürliche Gelenkstoffe frei. Möhren und Suppengrün versorgen mit Vitaminen, Reis liefert Energie – alles leicht verdaulich.

Kapitel 4: Gelenksupport – Arthrose und gesunde Gelenke

Knochenbrühe für starke Knochen

Ein Klassiker für Gelenke, die Großes geleistet haben

Diva und Florian waren immer ganz aufgeregt, wenn ich vom Einkaufen kam. Zuerst wurde in den abgestellten Einkaufstaschen geschnuppert, ob da etwas für ihn und Diva drin war.

Wenn sie Knochen schnupperten, stieg die Aufregung und Vorfreude. Während Diva auf Schäferhund-Art alles ungeduldig kommentierte, wusste Florian, entweder gibt es direkt Markknochen zum Knabbern, oder man muss sich gedulden, weil gekocht werden soll. Dann legte er sich unter den Tisch und hypnotisierte den Topf. Nicht, weil er ungeduldig war – sondern weil er genau wusste, dass dieses leise Blubbern etwas Gutes bedeutete. Als junger Hund war er der Schnellste auf dem Feld. Später war er der Klügste, der nie einem nassen Graben auswich. Heute, mit edlem Silber im Fell, war die Brühe sein stilles Denkmal.

„Stark war ich immer – aber die Knochen dürfen ruhig ein bisschen Hilfe kriegen."

Rezept: Knochenbrühe für starke Knochen

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

1 Rinderknochen mit Gelenkknorpel (z. B. Markknochen oder Kalbsknochen)
1 TL Apfelessig (unterstützt die Mineralstofflösung)
1 Möhre
1 Liter Wasser

Zubereitung:

1. Den Knochen in einen großen Topf geben und mit Wasser bedecken.
2. Die Möhre grob zerkleinern und hinzufügen.
3. Den Apfelessig zugeben und alles auf kleiner Flamme mindestens 4–6 Stunden köcheln lassen.
4. Danach die Brühe abseihen und vollständig abkühlen lassen.
5. Fett abschöpfen, falls gewünscht, und portionsweise verfüttern oder einfrieren.

Dauer: mindestens 4 Stunden

Deshalb gut gegen Arthrose:

Die Knochenbrühe enthält natürliches Kollagen, Glucosamin und Chondroitin – essenzielle Bausteine für Gelenke, Knorpel und Bindegewebe. Der Apfelessig hilft, die Mineralien aus den Knochen zu lösen.

Goldene Paste mit Kurkuma

Der wärmende Helfer für müde Gelenke

Florian mochte im Alter den Winter nicht mehr so. Nicht wegen des Schnees, den liebte er – aber seine Pfoten waren nicht mehr die jüngsten.

Wenn es klamm und nass wurde, bewegte er sich bedächtig, und man sah seinem Blick an, dass er sich jedes Mal fragte, ob sich die nächste Gassirunde lohnte.

Letztendlich lohnte sie sich immer, denn wer rastet der rostet. Also bekam er sein gefüttertes Mäntelchen an und es ging los. Sein Ziel: Immer der Strand.

Die goldene Paste war nie ein Wunder – aber sie war spürbar. Sie war ein Versprechen, dass Wärme wieder in seine Bewegung kam.

„Wenn's gelb ist und gut riecht, sagt mein Körper Danke."

Rezept: Goldene Paste mit Kurkuma

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

2 EL Kurkumapulver
250 ml Wasser
1 TL gemahlener Ingwer oder frischer Ingwer (fein gerieben)
1 TL Zimt
2 TL Kokosöl
1 Prise schwarzer Pfeffer

Zubereitung:

1. Kurkumapulver und Wasser in einen kleinen Topf geben.
2. Unter Rühren bei niedriger Hitze aufkochen, bis eine dicke Paste entsteht (ca. 8–10 Minuten).
3. Ingwer, Zimt und schwarzen Pfeffer einrühren.
4. Vom Herd nehmen, Kokosöl unterrühren.
5. Die Paste abkühlen lassen und in einem verschlossenen Glas im Kühlschrank aufbewahren (hält etwa 1 Woche).

Tipp:

Täglich ½ TL bis 1 TL unters Futter mischen.
Dauer: 10 Minuten

Deshalb gut gegen Arthrose:

Kurkuma wirkt stark entzündungshemmend. Ingwer und Zimt unterstützen die Durchblutung, während Pfeffer die Aufnahme von Curcumin verbessert. Kokosöl fördert die Verträglichkeit und liefert gesunde Fette.

Hirse-Gemüse-Pfanne mit Huhn

Ein warmes Abendgericht für Beweglichkeit und Kraft

Florian mochte keine Umwege. Er hatte seine festen Routen, seine festen Uhrzeiten – und seinen festen Napf. Nachher erhöht, weil er dann besser futtern konnte.

Er konnte mich lesen. Dafür hatte er ja 17 Jahre Zeit. Er hat mich besser studiert, als ich ihn. Meine Vorhaben lösten Reaktionen aus, noch bevor ich etwas begann.

Wenn die Hirse-Gemüse-Pfanne auf dem Herd brutzelte, stellte er sich in die Küchentür wie ein Türsteher im Pelzmantel. Wartend. Würdevoll.

Mit leicht hochgezogener Braue. Er wusste genau, dass ich etwas für ihn mache.

„Ich brauche kein Menü. Ich rieche, was für mich ist."

Rezept: Hirse-Gemüse-Pfanne mit Huhn

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

150 g Hähnchenbrust (gegart, in kleine Stücke geschnitten)
80 g Hirse (gekocht)
50 g Möhren (gerieben oder gewürfelt)
30 g Zucchini (klein gewürfelt)
1 TL Kokosöl

Zubereitung:

1. Hirse nach Packungsanleitung weich kochen und abkühlen lassen.
2. In einer Pfanne das Kokosöl erhitzen, Möhren und Zucchini darin leicht andünsten.
3. Hähnchenstücke dazugeben und alles gut vermengen.
4. Die gekochte Hirse unterrühren und kurz mit erhitzen.
5. Etwas abkühlen lassen und lauwarm servieren.

Dauer: 20 Minuten

Deshalb gut gegen Arthrose:

Hirse enthält Silizium – ein wichtiger Mineralstoff für die Knochen. Hähnchen liefert hochwertiges Eiweiß. Gemüse bringt Ballaststoffe und entzündungshemmende Vitamine.

Kapitel 5: Snacks und Belohnungen, Leckereien für zwischendurch

Kräuter-Hirse-Kekse

Knusprige Belohnung für gesunde Gelenke

Ob Florian den Duft der Kekse beim Zubereiten liebte, weiß ich nicht. Florian liebte es aber auf jeden Fall, wenn sich in der Küche etwas tat. Beim Schnippeln saß er oft neben mir, in der Hoffnung, dass etwas runterfällt. Tat es auch, rein zufällig. Er wusste es, ich wusste es.

Die knusprigen Kräuter-Hirse-Kekse waren ein Highlight für zwischendurch – ein Leckerbissen, der nicht nur gut schmeckte, sondern auch die Gelenke stärkte.

„Ein guter Keks macht jeden Tag ein bisschen besser."

Rezept: Kräuter-Hirse-Kekse

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

100 g Hirsemehl
50 g Haferflocken (fein)
1 Ei
1 TL Kokosöl
2 EL frische Kräuter (Petersilie, Rosmarin, Thymian, fein gehackt)
50 ml Wasser

Zubereitung:

1. Das Hirsemehl mit den Haferflocken vermischen.
2. Das Ei, Kokosöl, die Kräuter und das Wasser hinzufügen und zu einem Teig verkneten.
3. Den Teig ausrollen und Kekse ausstechen.
4. Auf einem Backblech bei 180 °C ca. 15 Minuten backen, bis sie goldbraun sind.
5. Abkühlen lassen und als Belohnung servieren.

Dauer:

25 Minuten

Deshalb gut gegen Arthrose:

Hirsemehl enthält Silizium, das die Knochen stärkt. Haferflocken liefern Ballaststoffe und Mineralstoffe, die die Gelenke unterstützen. Die Kräuter wirken entzündungshemmend und fördern die Regeneration.

Apfel-Zimt-Kekse

Der Duft nach Herbst und Erinnerungen

Florian stand nie unter dem Tisch, wenn gebacken wurde – er lag davor. Würdevoll. Nicht bettelnd, sondern wartend, als hätte er ein Vorrecht auf den ersten warmen Keks.

Wenn Apfel und Zimt in der Luft lagen, war er seltsam still – fast andächtig. Und wenn der erste Keks auf dem Blech knackte, wusste er: Dieser Moment war für ihn.

„Wenn's nach Apfel riecht, kann's nur für mich sein."

Rezept: Apfel-Zimt-Kekse

Zutaten (für einen Hund in Setter-Größe):

100 g Apfel (fein gerieben, ungespritzt, ohne Kerne)
1 Ei
100 g Dinkelmehl
1 TL Kokosöl
1 Prise Zimt

Zubereitung:

1. Apfel fein reiben.
2. Mit Ei, Dinkelmehl, Kokosöl und Zimt zu einem weichen Teig verkneten.
3. Kleine Kugeln formen oder flach drücken.
4. Auf ein Backblech legen und bei 160 °C ca. 20 Minuten backen.
5. Abkühlen lassen und luftdicht lagern.

Dauer:

30 Minuten

Warum es gut gegen Arthrose ist:

Apfel liefert Vitamine und Pektin, Zimt wirkt in kleinen Mengen entzündungshemmend. Dinkelmehl und Kokosöl stärken den Verdauungstrakt und die Gelenke.

Kartoffel-Kräcker mit Lachsöl

Knusprig. Herzhaft. Und einfach echt.

Florian hatte einen leichten Blick für falsche Versprechen.

Keks ist nicht gleich Keks. Wenn er merkte, dass etwas nur trocken war, drehte er sich um.

Diese Kartoffel-Kräcker hingegen hatten Charakter. Sie rochen nach Hausgemachtem, nicht nach Fabrik.

Und wenn das Blech aus dem Ofen kam, saß er wieder da – mit dieser stillen Entschlossenheit, die sagte: Einer ist meiner. Mindestens.

„Wenn's kracht Kauen, war's kein Quatsch."

Rezept: Kartoffel-Kräcker mit Lachsöl

Zutaten (für einen Hund in Setter-Größe):

100 g mehligkochende Kartoffeln (gekocht, abgekühlt, zerdrückt)
2 EL Lachsöl
50 g feine Haferflocken
1 Ei

Zubereitung:

1. Kartoffeln gar kochen, abkühlen lassen und zerdrücken.
2. Mit Ei, Haferflocken und Lachsöl gut vermengen.
3. Kleine flache Rauten oder Kringel formen.
4. Bei 170 °C ca. 25 Minuten backen, bis sie leicht gebräunt sind.
5. Auskühlen lassen, luftdicht lagern.

Dauer:

30 Minuten

Warum es gut gegen Arthrose ist:

Kartoffeln liefern Energie und sind gut verträglich, Lachsöl enthält wertvolle Omega-3-Fettsäuren für Gelenke und Fell. Haferflocken fördern Verdauung und Stoffwechsel.

Bananen-Möhren-Kekse

Sanft, süß und voller Wärme

Süßes? Bäh! Nicht für Florian. Er war nie versessen auf Süßes – aber Banane war seine Ausnahme.

Wenn ich eine öffnete, stand er sofort da. Nicht aufdringlich. Nur mit dem Blick: „Du und ich, wir teilen das jetzt."

Diese kleinen Kekse waren perfekt für müde Tage.

Wenn es regnete, wenn die Gelenke zwickten, wenn alles einfach ein bisschen mehr Mühe kostete. Dann rochen sie nach Trost.

„Nicht süß – nur richtig."

Rezept: Bananen-Möhren-Kekse

Zutaten (für einen Hund in Setter-Größe):

1 sehr reife Banane
1 kleine Möhre (fein gerieben)
100 g feine Haferflocken
1 TL Kokosöl

Zubereitung:

1. Banane mit einer Gabel zerdrücken.
2. Möhre reiben, mit Banane und Haferflocken vermengen.
3. Kokosöl zugeben und alles gut verrühren.
4. Teelöffelgroße Häufchen auf ein Backblech setzen.
5. Bei 160 °C ca. 20 Minuten backen, bis sie leicht fest sind.
6. Vollständig auskühlen lassen.

Dauer:

30 Minuten

Warum es gut gegen Arthrose ist:

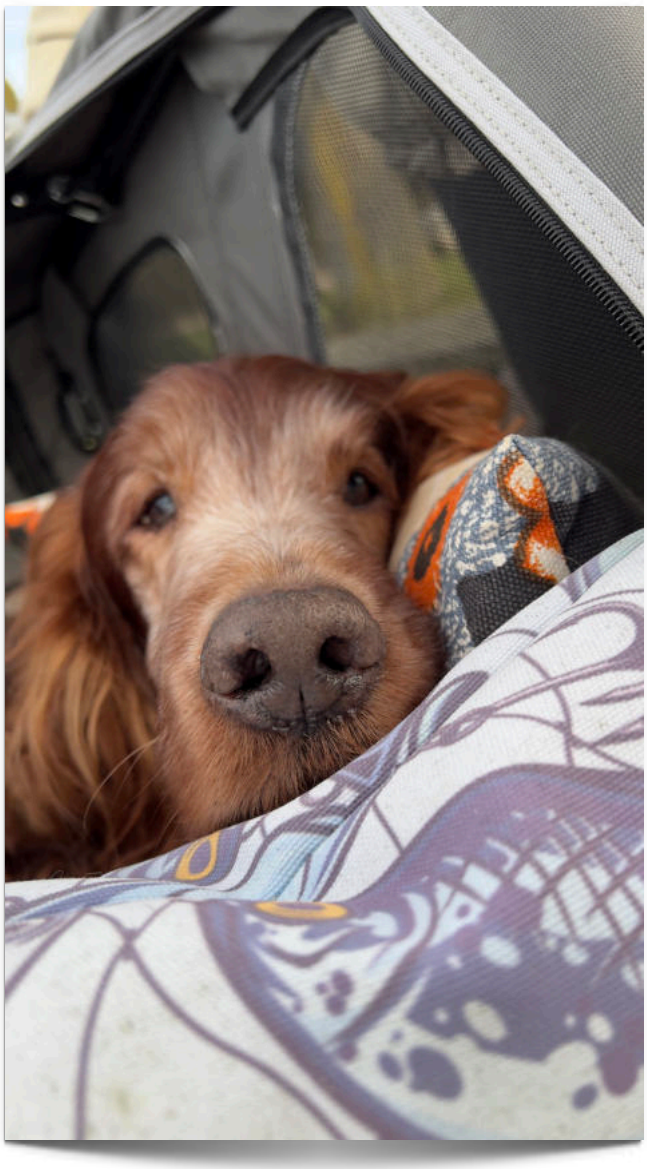
Bananen liefern Kalium und Magnesium, Möhren wirken entzündungshemmend. Haferflocken fördern Verdauung und Stoffwechsel, Kokosöl stärkt das Immunsystem.

Florians Glanzrezept – Ein Geheimnis aus alten Tagen

Für Fell wie Bernstein und Haltung wie ein König

Der Morgen lag kühl über der Küste, als ich Florian im Hundewagen Richtung Strand schob. Der alte Irish Setter thronte darin wie ein König, die Ohren leicht im Wind flatternd, der Blick majestätisch und doch irgendwie verschmitzt.

Mit seinen 17 Jahren war er eine lebende Legende am Strand – jeder kannte ihn, jeder grüßte ihn. Selbst die Reinigungskräfte vor den öffentlichen Toiletten stellten frisches Wasser hin, kaum dass sie uns sahen. „Der Herr wünscht zu trinken!“, rief mir einer von ihnen lachend zu, während er einen großen Napf auffüllte.



„Danke, Karl“, rief ich zurück, und Florian neigte gemächlich seinen Kopf, um ausgiebig zu schlürfen. Dann die übliche Route: Jeder Wassernapf vor den Cafés und Strandbuden wurde gewissenhaft probiert – Qualitätskontrolle eines betagten Connaisseurs.

Am Strand angekommen, half ich ihm vorsichtig aus dem Wagen. Früher hätte ihn nichts gehalten – er wäre direkt ins Wasser gestürmt, die Wellen jagend, den Wind im Fell. Jetzt ging er langsam, fast gemessen, suchte sich einen Platz aus, der seiner Würde entsprach, und ließ sich nieder. Wie eine Sphinx ruhte er dort im Sand, den Blick auf die unendliche Weite der Ostsee gerichtet, die salzige Brise tief einatmend.

Plötzlich war der Schatten da. Zwei verfilzte Hunde, unbestimmbarer Rasse, schoben sich ins Bild. Hinter ihnen eine Frau, deren weißer Jeansanzug am Hundestrand eher fehl am Platz wirkte. „Warum hat der so glänzendes Fell? Der ist doch uralt!“ fragte sie unvermittelt, die Stimme schneidend wie der Wind an einem Januarmorgen.

„Ein altes Jägerrezept“, erwiderte ich ruhig. „Er bekommt es einmal in der Woche ins Futter oder gebacken.“

„Und das soll helfen?“ Der Zweifel tropfte förmlich aus ihrer Frage.

„Ja, neben dem regelmäßigen Bürsten.“

Sie schnaubte. „Das interessiert die Hunde doch nicht! Bürsten… Pah!“

„Kann man so nicht sagen. Verfilzungen sind der beste Freund von Milben, und wenn keine Luft mehr an die Haut kommt, gibt’s Entzündungen.“

„Machen Sie mir etwa Vorwürfe?“ Ihre Stimme wurde schriller.

„Nee“, entgegnete ich gelassen. „Ich habe nur Ihre Frage beantwortet, warum der so glänzendes Fell hat.“

In diesem Moment stob Saba heran – Una Saba vom Bernsteinauge, meine junge altdt. Schäferhündin. Sie hatte eben noch ihren Wurfring aus den Wellen gefischt und trug das stolze Lächeln einer Siegerin. Kaum sah sie die beiden verfilzten Besucher, schüttelte sie sich ausgiebig, was einen feinen Sprühregen salziger Tropfen über die weiße Jeans der Dame schickte. Die Frau zuckte zurück, entsetzt, als hätte sie der Blitz getroffen.

„Jetzt hat sie mich nass gemacht!“ schimpfte sie, während Saba sich vor Florian setzte, die beiden Fremdlinge fixierte und keinen Laut von sich gab. Die beiden

Hunde schienen nicht scharf darauf, diese wortlose Unterhaltung fortzusetzen, und drehten kommentarlos ab.

Ich zuckte mit den Schultern. „Na ja, weiße Jeans am Hundestrand… vielleicht nicht ganz durchdacht."

Sie rang sich ein gequältes Lächeln ab. „Stimmt. Danke für das Rezept."
Ich nickte und sah zu, wie sie davonging – der nasse Stoff klebte an ihren Beinen, und der Wind blies kleine Sandkörner daran. Florian hob den Kopf, sah mir kurz ins Gesicht und schubbelte sein altes, weiches Köpfchen an meiner Schulter.

„Na siehste", flüsterte ich ihm zu. „Wieder ein Geheimnis der alten Jäger weitergegeben."

Er seufzte zufrieden und legte den Kopf auf die Pfoten. Die Wellen rauschten, die Möwen kreischten, und Saba stand Wache wie eine junge Göttin des Strandes. Es war einer dieser Tage, die man nie vergisst.

Rezept: Florians Glanzleckerlis – Das alte Jägerrezept

Zutaten:

1 Ei
1 EL Honig
1 EL zarte Haferflocken
1 EL Leinsamenöl

Zubereitung:

1. Alle Zutaten in einer Schüssel gründlich vermengen, bis eine homogene Masse entsteht.
2. Die Mischung 10 Minuten quellen lassen, damit die Haferflocken sich vollsaugen.
3. Mit einem Teelöffel kleine Häufchen auf ein mit Backpapier ausgelegtes Blech setzen.
4. Im vorgeheizten Ofen bei 160 °C etwa 20 Minuten backen, bis die Leckerli goldbraun sind.
5. Vollständig abkühlen lassen und in einem luftdichten Behälter aufbewahren.

Wer faul ist, mischt die Zutaten einfach einmal in der Woche unter das Futter.

Warum dieses Rezept so besonders ist:

Ei: Liefert hochwertiges Protein, das den Muskelaufbau unterstützt. Honig: Enthält natürliche Antioxidantien und wirkt antibakteriell. Haferflocken: Sind reich an Ballaststoffen und fördern die Verdauung. Leinsamenöl: Enthält Omega-3-Fettsäuren, die für ein glänzendes Fell sorgen.

Kürbis-Kokos-Kekse

Ein goldgelber Happen für goldene Herbsttage

Florian hatte ein ausgeprägtes Gespür für Backofenwärme. Noch bevor ich den Teig knetete, lag er schon auf seinem Platz vor dem Herd. Wenn Kürbis im Spiel war, konnte er warten wie ein Mönch: Still, würdevoll, voll Hoffnung.

Manchmal schlief er beim Betteln ein, wenn es zu lange dauerte. Aber wenn er wach wurde, wusste er sofort, was er verschlafen hat.

Diese kleinen Kekse waren sein Herbstglück – außen knusprig, innen weich, und sie dufteten nach allem, was ein Hund sich verdient hat.

„Wenn's nach Kürbis riecht, leg ich mich näher an die Küche."

Rezept: Kürbis-Kokos-Kekse

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

200 g Hokkaido-Kürbis (geschält, gegart und püriert)
100 g feine Haferflocken
50 g Kokosraspeln
1 Ei
1 TL Kokosöl

Zubereitung:

1. Den Hokkaido-Kürbis in Stücke schneiden, dämpfen oder kochen und pürieren.
2. Haferflocken und Kokosraspeln in einer Schüssel vermengen.
3. Ei, Kokosöl und Kürbispüree unterrühren und zu einem Teig verkneten.
4. Kleine Kugeln oder Häufchen formen und auf ein Backblech mit Backpapier legen.
5. Bei 180 °C ca. 20 Minuten backen, bis sie goldbraun sind.
6. Abkühlen lassen und luftdicht lagern.

Dauer: ca. 30 Minuten inkl. Backzeit

Deshalb gut gegen Arthrose:

Kürbis ist reich an Beta-Carotin, das entzündungshemmend wirkt. Kokosöl und -raspeln liefern mittelkettige Fettsäuren, die das Immunsystem unterstützen. Haferflocken fördern die Verdauung und liefern Mineralstoffe für Gelenke.

Leberhappen mit Petersilie

Herzhaft. Hausgemacht. Heiß geliebt.

Florian hatte für Leber einen Blick, den ich sonst nur von Menschen kannte, die Käseplatten bewundern. Tief, still, ehrfürchtig. Sobald der Geruch von Leber in die Küche zog, saß er bereit. Kein Bellen. Kein Winseln. Nur Präsenz.

Und er war eine der wenigen „Personen“, die es nicht eklig fand, wenn ich mir ein Stück rohe Leber einverleibte und sagte „oh Flöhchen, Omi hat immer gesagt „das ist gesund, gibt frisches Blut!“

Diese kleinen Happen waren nicht einfach Leckerli – sie waren ein Versprechen: Du hast Geduld gezeigt, du hast Dich benommen, du bekommst das Beste.

Eines meiner Lieblingsgerichte ist gebratene Leber mit Zwiebelringen, Kartoffelpürree und Kopfsalat. Florian bekam hin und wieder die Reste. Ohne Zwiebeln! Ehrlich gesagt schmeckte ihm das noch besser. Ich weiß, zu stark gewürzt, aber mit 17 darf man sich schon mal etwas erlauben.

„Für Trockenfutter steh ich auf. Für Leber spring ich.“

Rezept: Leberhappen mit Petersilie

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

250 g Rinderleber (roh, gewürfelt)
1 Ei
50 g feine Haferflocken
1 EL gehackte Petersilie
1 EL Kokosöl

Zubereitung:

1. Leber in kleine Stücke schneiden oder im Mixer grob pürieren.
2. Ei, Haferflocken und Petersilie untermengen, bis eine formbare Masse entsteht.
3. Mit einem Teelöffel kleine Happen formen und auf ein Backblech legen.
4. Mit etwas Kokosöl bestreichen.
5. Bei 170 °C ca. 25 Minuten backen, bis die Oberfläche leicht knusprig ist.
6. Abkühlen lassen und luftdicht lagern.

Dauer: ca. 30 Minuten inkl. Backzeit

Deshalb gut gegen Arthrose:

Rinderleber liefert Eisen, Zink und Vitamin A – alles wichtig für Zellaufbau, Durchblutung und Gelenkstoffwechsel. Petersilie wirkt leicht harntreibend und entzündungshemmend. Haferflocken stabilisieren die Verdauung.

Thunfisch-Leckerli mit Haferflocken

Ein Meeresgruß für zwischendurch

Florian war nie ein Fischhund. Dachte ich. Bis ich einmal Thunfisch aus der Dose öffnete und plötzlich spürte, wie sich eine süße rote Schnauze über die Tischkante schob. Mit einem Blick, der klar sagte: Ich bin interessiert. Sehr interessiert.

Diese kleinen Kekse waren seither ein fester Bestandteil.

Geruchsintensiv, ja. Aber wenn ein alter Hund sich leise freut, dann ist der Duft nebensächlich.

„Nicht alles aus der Dose ist schlecht.“

Rezept: Thunfisch-Leckerli mit Haferflocken

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

1 Dose Thunfisch im eigenen Saft (ca. 150 g)
1 Ei
100 g feine Haferflocken
1 TL Kokosöl
1 EL gehackte Petersilie (optional)

Zubereitung:

1. Thunfisch abtropfen lassen und mit einer Gabel zerkleinern.
2. Ei, Haferflocken, Petersilie und Kokosöl dazugeben.
3. Alles zu einer formbaren Masse verrühren.
4. Kleine Kugeln oder flache Happen formen.
5. Auf ein Backblech mit Backpapier legen und bei 180 °C ca. 20 Minuten backen.
6. Abkühlen lassen und luftdicht lagern.

Dauer: ca. 25 Minuten inkl. Backzeit

Deshalb gut gegen Arthrose:

Thunfisch liefert Omega-3-Fettsäuren, die Entzündungen in den Gelenken lindern. Haferflocken bringen Ballaststoffe und Energie, Kokosöl unterstützt das Immunsystem.

Gustavs nächtliche Geheimnisse – Alt Allenstein

Von Vorlesen, Butterbroten und einem kleinen Verrat

Dieses Rezept stammt aus meinem anderen Projekt, „Ein Teller Ostpreußen“. Ich beschloss schon zu Florians Lebzeiten, dass er weiter leben wird. In den Kraska Geschichten rund um meine Uroma, Martha Kraska. Er lebt dort als Gustav. Er lag immer zu meinen Füßen, während ich die Geschichten und Rezepte aufschrieb.

Es begann in einer jener stillen Nächte, in denen das Haus am Rand von Alt Allenstein wie in Watte gehüllt dalag. Die Stalltiere schliefen, der Wind raschelte kaum, und selbst Caruso, der singende Esel, hatte das Wiehern eingestellt. Doch oben unter dem Dach, im Zimmer mit dem parfümierten Vorhang und dem wackligen Grammophon, war Licht.

Euphrosina von Wolkenstein – ganz in perlenbesetztem Morgenmantel und mit dramatisch geschminkten Augen – saß auf einem goldgerahmten Stuhl. Vor ihr, mitten auf einem hellblauen Samtkissen, lag Gustav. Der elegante Setter hatte die Vorderpfoten ordentlich nebeneinander gelegt, den Kopf leicht geneigt und blickte ergeben zu seiner nächtlichen Gastgeberin empor.

„Ma chère, heute liest dir Tante Euphrosina aus Der Seidenschal und das Ungeheuer vor. Es ist ein sehr französisches Märchen. Du wirst entzückt sein.“

Sie las mit Pathos, mit Pausen an den Stellen, an denen Gustav besonders interessiert schnupperte. Dann stand sie auf, legte eine Schellackplatte auf – Debussy, natürlich –, und Gustav, wie es sich für einen gebildeten Hund gehört, seufzte leise und schloss halb die Augen.

Doch irgendwann knurrte sein Magen. Und das war der Moment, in dem Euphrosina auf samtigen Sohlen mit ihm in die Küche schlich, den Eisschrank öffnete und murmelte: „Nur ein kleines Schnittchen, mon doux. Mit guter Butter."

Am nächsten Morgen schnupperte Gustav missmutig an dem halben Brötchen, das Martha ihm hingelegt hatte, und wandte sich ab.

Er wollte keine trockenen Reste mehr. Und Martha – die ja nicht auf den Kopf gefallen ist – hob die Braue.

„Du frisst doch sonst alles, Gustav. Was soll das?"

Ein paar Tage später passierte es. Euphrosina hatte nicht gemerkt, dass Martha schon in der Tür stand, als sie sich über Gustav beugte und sagte: „Cherie, ich mach Dir gute Butter drauf, das schmeckt so nicht."

„Wie bitte?" fragte Martha scharf.

Euphrosina drehte sich langsam um, mit dem Charme einer ertappten Operndiva. „Ach, du meine Güte. Also wirklich, ich… er hatte Hunger… und diese traurigen Reste…"

„Das taugt nicht für den Hund“, sagte Martha. „Ich will nicht, dass das edle Tier fett wird. Wenn Du ihn schon nachts vollstopfen musst, dann gib ihm wenigstens was Vernünftiges.“

Also standen sie zwei Stunden später gemeinsam in der Küche: Euphrosina, nun in einer gestärkten Bluse mit Goldknöpfen, und Martha, die die Ärmel hochgekrempelt hatte. Der Teig war schon fertig, und Gustav lag unter dem Tisch, wedelte erwartungsvoll mit der Rute und betrachtete das Geschehen mit zufriedener Kennermine.

Während die Leckerchen im Ofen goldbraun wurden, fragte Euphrosina leise: „Darf ich ihm dann trotzdem abends noch vorlesen?“

„Solange Du ihm kein Butterbrot schmuggelst, ja.“

Und so ging es weiter – nur eben gesünder. Und wenn Gustav nachts leise die Treppe hochschlich, wusste jeder im Haus: Es war Lesezeit.

„Wenn schon heimlich – dann wenigstens gut.“

Rezept: Kürbis-Kekse mit Goldleinsamen

Der nächtliche Hochgenuss für verwöhnte Hundeschnauzen

Zutaten:

100 g fein geriebener Hokkaidokürbis (roh)
100 g Dinkelmehl Type 630
50 g feine Haferflocken
1 TL geschroteter Goldleinsamen
1 Ei
1 EL neutrales Öl (z. B. Rapsöl)

Zubereitung:

1. Kürbis fein reiben. Das ergibt ein feuchtes, orangefarbenes Mus.
2. Mit Ei, Öl, Leinsamen, Haferflocken und Mehl zu einem weichen Teig verrühren.
3. Aus dem Teig kleine Kugeln formen oder mit Ausstechern Leckerchen formen.
4. Auf ein mit Backpapier belegtes Blech legen und bei 160 °C Umluft ca. 25 Minuten backen, bis sie leicht goldbraun und knusprig sind.
5. Auskühlen lassen – und am besten in einer Blechdose aufbewahren.

Warum es gut gegen Arthrose ist: Kürbis enthält Beta-Carotin, das antioxidativ wirkt. Leinsamen unterstützen die Gelenke mit Omega-3-Fettsäuren, und Haferflocken liefern Ballaststoffe und Energie – ohne Zucker oder tierisches Fett. Ein nächtlicher Hochgenuss, ganz ohne Reue.

Kapitel 6: Festtagsmenüs für besondere Tage

Weihnachtsschmaus mit Gans und Rotkohl

Ein Festessen für den besten Freund des Hauses

Diva und Florian liebten Weihnachten. Nicht wegen der Lichter oder der Musik – sondern wegen des Bratgeruchs, der durchs Haus zog. Sobald der Duft von Gans kam, verwandelte sich sein gemütliches Dösen in aufmerksames Warten.

Die Aufregung begann schon beim Schmücken des Weihnachtsbaumes. Florian blieb da gelassen in seinem Körbchen, aber Diva lag dabei, beobachtete und kommentierte, entweder mit Murren, Quietschen, oder mit ihrer Quietschkuh. Immer, wenn sie über etwas besonders begeistert war, holtecsie die und quietschte darauf herum.

Natürlich bekamen beide ihre eigene Portionen – keine knusprige Haut, keine Zwiebeln. Nur zartes Gänsefleisch, weich gegarter Rotkohl und eine Handvoll Kartoffelstückchen, alles exakt so gegart, wie es ein feiner Hundegaumen verlangt.

„Wir wissen nicht, was ihr feiert. Aber wir feiern das auch."

Rezept: Weihnachtsschmaus mit Gans und Rotkohl

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

150 g Gänsefleisch (ohne Haut, ohne Knochen, gegart)
100 g Kartoffeln (geschält, weich gekocht, ohne Salz)
50 g Rotkohl (ganz mild gegart, ohne Zwiebeln, ohne Essig)
1 TL Gänsefett (aus der Brühe)

Zubereitung:

1. Kartoffeln schälen, in Stücke schneiden und ohne Salz weich kochen.
2. Rotkohl ganz fein schneiden, mit etwas Wasser in einem kleinen Topf weich dünsten. Kein Essig, kein Zucker.
3. Gänsefleisch aus der Brühe nehmen, von Haut und Knochen befreien, in kleine Stücke zupfen.
4. Gänsefett erwärmen und mit Fleisch, Kohl und Kartoffeln vermengen.
5. Abkühlen lassen und servieren – am besten in einer feierlichen Schüssel mit Kerze daneben.

Dauer: 30 Minuten (wenn die Gans schon gegart ist)

Deshalb gut gegen Arthrose:

Gänsefett enthält wertvolle Fettsäuren, Rotkohl bringt antioxidative Pflanzenstoffe, Kartoffeln sind leicht verdaulich und liefern Energie.

Geburtstagstorte aus Rinderhack und Möhren

Ein Tag im Jahr gehört nur ihm – und dieser Torte

Florian hatte keinen Kalender, aber er wusste, wenn es ein besonderer Tag war. Er stand anders auf, war aufmerksamer, erwartungsvoller. Und ja – er bekam eine Torte.

17 mal, für 17 Jahre!

Keine mit Sahne oder Zucker, sondern mit Rinderhack, Karotten und einem Hauch Feierlichkeit.

Die Kerze war nur Deko. Das Leuchten kam von innen.

„Singen ist okay. Aber wichtiger ist, was danach passiert."

Rezept: Geburtstagstorte aus Rinderhack und Möhren

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

300 g Rinderhack (mager)
100 g Möhren (fein geraspelt)
1 Ei
2 EL feine Haferflocken
1 TL Leinöl
1 kleine Kartoffel (weich gekocht, zum Bestreichen)

Zubereitung:

1. Möhren fein raspeln, Kartoffel separat weich kochen und zerdrücken.
2. Rinderhack, Möhren, Ei, Haferflocken und Leinöl in einer Schüssel vermengen.
3. Die Masse in eine kleine Springform oder Muffinform geben.
4. Im Ofen bei 180 °C ca. 25 Minuten backen.
5. Nach dem Abkühlen mit der Kartoffelmasse „bestreichen“.
6. Wer mag, setzt eine Hundekerze obendrauf – nur fürs Bild.

Dauer: ca. 35 Minuten inkl. Backzeit

Deshalb gut gegen Arthrose:

Rinderhack liefert Eiweiß und Eisen für starke Muskulatur. Möhren bringen Beta-Carotin, Kartoffeln Energie, Haferflocken Vitamine und Ballaststoffe. Leinöl ergänzt entzündungshemmende Fettsäuren.

Osternest mit Putenstreifen und Möhrchen

Frühlingsduft und eine Belohnung im Gras

Florian hatte einen gesun-den Sinn für Traditionen. Natürlich eher wegen meiner eigenen Aufregung.

Schließlich kannte er mich lange genug. Interessant war alles, was mit Möhren zu tun hatte. Seine beliebtesten Geschenke waren besonders solche, bei denen Möhren im Spiel waren.

Zu Ostern bekam er kein Schokoladenhäschen, sondern sein eigenes Nest: Putenstreifen, gebettet auf weich gegarte Möhren, dazu etwas Petersilie und ein Hauch Frühling.

Es war nicht nur ein Leckerli – es war ein Ritual. Und er war Teil davon.

„Ich suche nichts – bringt's einfach direkt zu mir."

Rezept: Osternest mit Putenstreifen und Möhrchen

Zutaten (Für einen Hund in Setter-Größe):

150 g Putenfleisch (mager, gegart, in Streifen)
100 g Möhren (in dünne Scheiben geschnitten)
1 EL feine Haferflocken
1 TL Leinöl
1 Prise gehackte Petersilie

Zubereitung:

1. Möhren in etwas Wasser weich dünsten.
2. Putenfleisch garen und in dünne Streifen schneiden.
3. Haferflocken kurz in der heißen Möhrebrühe quellen lassen.
4. Alles in einer kleinen Schale als Nest anrichten.
5. Petersilie darüberstreuen und mit Leinöl verfeinern.
6. Abkühlen lassen – und dann dem Osterhund servieren.

Dauer: 20 Minuten

Deshalb gut gegen Arthrose:

Putenfleisch liefert hochwertiges Eiweiß. Möhren bringen Vitamine und Beta-Carotin, Haferflocken stärken die Verdauung. Leinöl liefert entzündungshemmende Omega-3-Fettsäuren.

Kapitel 7: Geschichten mit Florian – Erinnerungen und Abenteuer

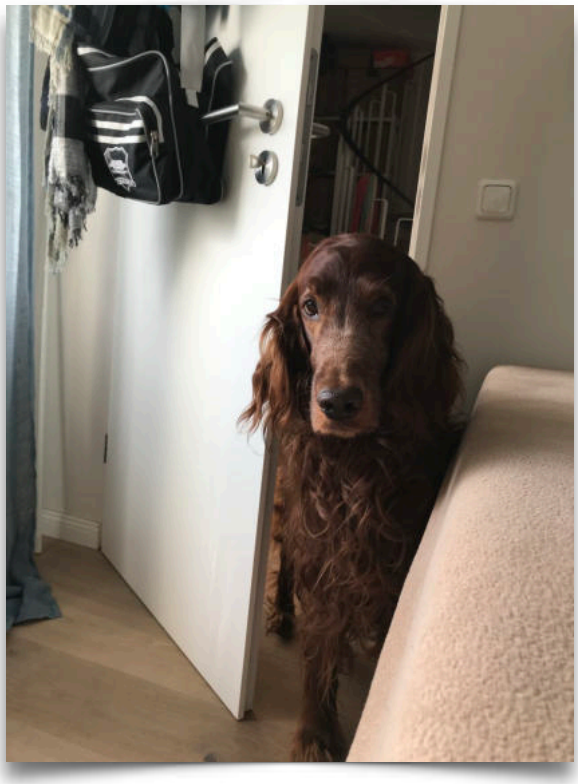
Das Kapitel ist noch zu schmerzhaft für mich. Deshalb beschränke ich es.

Das Wassernapf Ritual

Schauen, wo es am besten schmeckt

Diva und Florian bekamen ein großes Geschenk von mir. Den Lebensabend am Ostseestrand. Trotz aller Schwierigkeiten mit meiner Uhrmacherwerkstatt zog ich das durch. Ohne meinen Mann, André, wäre das nicht möglich gewesen.

Er erklärte sich bereit, die Aufträge in Berlin anzunehmen, damit ich mit den Hunden an der Ostsee bleiben konnte.



Wir kauften uns also eine Eigentumswohnung, knapp 120 qm, mit Blick auf die Ostsee. Jeden Morgen sehe ich vom Bett aus die aufgehende Sonne über der Ostsee.

Leise kam Florian morgens in mein Schlafzimmer, stupste mich sanft an, um mich zu wecken.

Der erste Spaziergang war immer der längste. Florian lies sich Zeit. Es gab ja so viel zu beschnüffeln. Gab es Touristenhunde, die hier markiert haben? Hat es etwa einer gewagt, seine Marke zu übertünchen? Das musste sofort behoben werden.

Das nächste Ziel waren die öffentlichen Strandtoiletten. Weil da ein Wassernapf stand. Es war seiner. Immer wieder aufgestellt, wenn sie ihn kaputtgemacht, oder geklaut hatten, kam ein neuer dahin. Florian konnte nicht daran vorbeigehen. Da stand er dann, schlürfte das Wasser und machte alles nass.
Aber das reichte noch nicht.

Nebenan waren das Dünenrestaurant, der Imbiss und der Kiosk. Und überall standen Wassernäpfe. Es wurde wirklich aus jedem probiert. Und wenn er einen vergessen hatte, lief er wieder zurück.

Danach ging es an den Strand. Früher ins Wasser, später reichte es ihm, im Sand zu liegen, tief die Luft zu inhalieren und einfach an mich gekuschelt dazuliegen.

Jagen - nach Art von Florian

Hauptsache Rennen, egal wozu

Diva war schon etwas über ein Jahr, als Florian einzog. Sie war halbwegs erzogen und sah sich in der Pflicht, das nun bei Florian zu tun. Sie war sehr streng.

Hundebesitzer lernen ja, den Hund freundlich zu locken und ein Spektakel zu machen, wenn er dann kommt. Um ihm zu zeigen, dass das erwünscht ist.

Diva machte das anders. Auf Hündinnen-Art. Wenn Florian auf unsere Rufe nicht reagierte, holte sie ihn. Oder sie gab ihm einen Rüffel, wenn er dann bei uns ankam.

Es hat geklappt, er lernte es schnell. Schneller als sie selbst.

Und dann war da noch das Jagen. Sie wusste, wir erlaubten das nicht. Also unterband sie das bei Florian konsequent. Sie stoppte ihn, bevor er überhaupt loslief. Wir gaben das Kommando, „Florian lass das!“

Nachher reichte das Kommando. „Lass das“ und er gehorchte. Was aber nicht hieß, dass Diva zu trauen war. Madame jagte am liebsten Kaninchen. Natürlich bekam sie nie eins zu fassen, aber wenn wir nicht vorausschauend waren, versuchte sie es.

Ihr Ziel war die nächste Hecke, sie kam übersäht von Kletten wieder heraus. 3 Stunden Arbeit mit Bürste und Kamm für mich.

Florian stürmte ihr aber nicht hinterher. Er hatte ja gelernt, dass wir, bzw. Diva, das nicht wollte.

Er jagte auch, aber Blätter, die durch die Luft flogen, Algen in der Ostsee, alles, was ihm Bewegung verschaffte.

Es knautscht im Hintergrund

Klammheimlich aber bequem

Unsere Hunde durften weder auf die Couch, noch ins Bett. Sie hatten luxuriöse Liegeplätze und alles, was sie brauchten. Florian fand eine Nische. Zwischen verboten und gerade erlaubt.

Wenn ich am Computer saß, stand hinter mir, an der entgegengesetzten Wand, unsere Ledercouch. Florian liebte es, sich irgendwo anzulehnen, oder auf etwas Weiches zu setzen.

Dabei war er ganz leise und vorsichtig. Er schlich sich herein, schob nur den Popo auf die Couch und die Beine blieben fest auf dem Boden.

Ich wusste, wenn das Leder leicht knirschte, saß mein Schöner mit dem Po auf der Couch und beobachtete, was ich da am Computer machte. Er konnte stundenlang so sitzen, ohne sich zu bewegen.

Die Sache an sich war ihm nicht wichtig, aber im gleichen Zimmer zu sein, war ihm sehr wichtig.

Ich ließ das zu, weil ich ihn so sehr liebte.

Es gäbe noch viele Geschichten zu erzählen, aber ich breche dauernd in Tränen aus, weil ich das nie mehr mit ihm erleben werde.

In seinem, aber auch im Leben von Diva, waren wir nie auch nur einen Tag getrennt.

Diebstahl, gemeinsame Sache

Und ein Zeuge, der nicht aussagt

Wir erwarteten Besuch und hatten Waffeln gebacken. Ich bereitete den Teig, André bediente das Waffeleisen. Als son ein Berg fertig war, sorgsam mit Puderzucker bestreut, klingelte es und wir begrüßten den Besuch.

Diva schritt zur Tat. Sie nutze den Moment und holte sich nicht nur eine Waffel! Sie fegte den ganzen Teller auf den Boden. Und teilte es großzügig mit Florian!

Das tat sie immer. Sie mißgönnte ihm nichts, umgekehrt ließ Florian ihr immer den Vortritt. Er wusste, dass sie ihm auch etwas ließ.

Florian stahl niemals. Aber Schäferhunde sind in der Lage eigene Entscheidungen zu treffen.

Selbst, wenn sie die Folgen kennen. Sie tat es trotzdem. Deshalb hieß sie Diva.

In dem Fall waren die Folgen, neuer Teig, neue Waffeln und für die Hunde kein Abendessen.

Das Gesicht der ertappten Diva war so, wie auf dem Foto am Strand. Florian schaute unbeteiligt zur Seite.

Ein Abschied, tiefe Trauer und ein Neuanfang

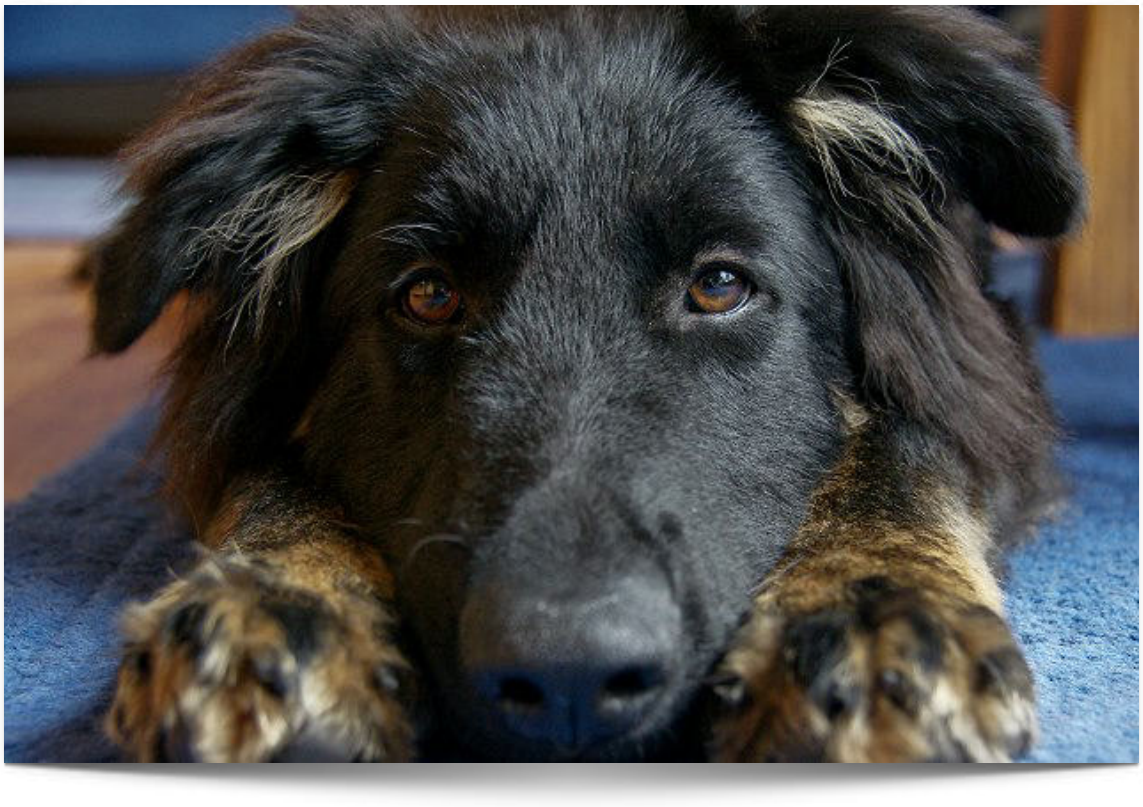
„Das Leben geht weiter“, sagt man so – aber der Schmerz bleibt.

Diva war schon da, als Florian kam. Etwas über ein Jahr alt, klug, wachsam, und voller Erinnerungen – auch an Benjamin, den schönen, sanften Riesen, den sie noch erlebte.

Auch er war ein Irish Setter. Größer als Florian, mit diesen großen, klugen Augen.

Im Alter stöhnte Benjamin beim Hinlegen. Diva übernahm das. Ein Leben lang: stöhn – plumps. Als wäre es so gedacht.

Als Benjamin starb, war die Trauer groß. Bei ihr – und bei mir. Doch als Florian kam, empfing sie ihn. Freundlich, aber unmissverständlich. Wer hier das Sagen hatte, war klar: Sie.



Und das war gut so.
Die Erziehung war ein Selbstläufer. Diva erklärte ihm, dass man draußen macht, dass man kommt, wenn man gerufen wird, und dass Liebe nicht laut sein muss, aber konsequent.

Florian verfiel ihr mit Haut und Haar. Sie war seine Sonne. Spielen mit anderen Hunden? Uninteressant. Sie spielte. Sie zeigte ihm die Ostsee, teilte das Futter, blieb bei ihm, wenn wir nicht da waren. Sie war seine Welt.

Mit knapp 16 ging sie.
Ein tiefer Riss durch unser Leben. Florian wurde still. Die stets wedelnde Rute, die gespannte Erwartung an jeder Ecke – fort. Er trottete durch den Tag wie durch Nebel. Wir beide. Sechs Monate lang.

Dann kam Saba.

Una Saba vom Bernsteinauge. Ein wilder Engel mit weichem Herz, voller Urvertrauen und leuchtenden Augen. Florian war nicht begeistert. Erst nicht. Dann doch. Und schließlich: völlig.

Er zeigte es nicht. Am Anfang. Aber sie wich ihm nicht von der Seite. Schlief an ihn gelehnt. Schlich sich an seinen Napf. Und er ließ es zu.

Sein Blick wurde wieder klarer. Sein Gang ein bisschen leichter. Er beobachtete sie, dieses kleine, stürmische Ding, und etwas wie Stolz kehrte zurück. Er wurde zu dem, was er nie hatte sein dürfen: ein Vater.

Saba wuchs heran – und schützte ihn. Wenn wir mit dem Hundewagen unterwegs waren, stellte sie sich vor ihn. Kein Hund, kein Mensch kam mehr durch. Nicht böse – nur klar.

Und immer wieder drehte sie sich um. Schaute, ob er noch da war.
Er war da. Und wieder ein bisschen mehr bei sich.

Kapitel 8: Tipps & Tricks für Hundeernährung

Was ältere Hunde wirklich brauchen

Wenn Hunde älter werden, verändert sich ihr Körper – langsam, aber spürbar. Der Stoffwechsel verlangsamt sich, die Muskelmasse nimmt ab, die Gelenke werden empfindlicher. Auch Verdauung und Appetit verändern sich. Ernährung spielt in dieser Lebensphase eine besondere Rolle – nicht als Wundermittel, aber als tägliche Unterstützung.

Ein paar einfache Grundsätze helfen, den Hund gut durch diese Jahre zu begleiten:

- Eiweiß bleibt wichtig – aber in gut verdaulicher Form, z. B. aus Huhn, Pute oder Fisch.
- Fette dürfen bleiben, vor allem Omega-3-Fettsäuren – sie unterstützen Gelenke, Haut und Immunsystem.
- Ballaststoffe fördern die Verdauung, besonders aus Gemüse und Haferflocken.
- Wenig Salz, keine Gewürze, keine Zusätze. Was gut riecht, muss nicht gut sein.
- Kauen darf weicher werden. Nicht jeder Zahn hält bis zum Schluss.

Was zählt, ist Verlässlichkeit: regelmäßige Fütterung, abgestimmte Portionen, ehrliche Zutaten. Ein alter Hund stellt keine Forderungen – aber er erkennt, wenn man sich Mühe gibt.

Liebe geht durch den Napf. Auch im hohen Alter.

Gesunde Zutaten und ihre Wirkung

Nicht alles, was dem Menschen schmeckt, tut auch dem Hund gut. Aber viele natürliche Zutaten können Seniorenhunden helfen – wenn sie richtig eingesetzt werden:

- Mageres Fleisch (z. B. Huhn, Pute, Rind): Liefert hochwertiges Eiweiß für Muskeln und Zellaufbau.
- Fisch (z. B. Lachs, Thunfisch): Reich an Omega-3-Fettsäuren – wichtig für Gelenke, Herz und Fell.
- Haferflocken und Hirse: Gut verdauliche Energiequelle mit Ballaststoffen und Mineralstoffen.
- Möhren, Kürbis, Zucchini: Leicht verdauliches Gemüse, reich an Vitaminen, entzündungshemmend.
- Petersilie, Kurkuma, Ingwer (in kleinen Mengen): Pflanzenstoffe mit unterstützender Wirkung auf Gelenke und Stoffwechsel.
- Öle (z. B. Leinöl, Lachsöl, Kokosöl): Unterstützen Haut, Fell und Immunsystem.

Je einfacher und frischer, desto besser.

Ernährung bei Gelenkproblemen und Arthrose

Viele ältere Hunde zeigen Bewegungseinschränkungen, besonders bei feuchtem Wetter oder nach Ruhephasen. Die richtige Ernährung kann hier sanft unterstützen:

- Omega-3-Fettsäuren aus Fisch, Leinöl oder Algenöl lindern Entzündungen.
- Kollagen und Gelatine, z. B. aus Knochenbrühe, liefern natürliche Bausteine für Knorpel.
- Vitaminreiche Gemüsesorten wie Möhren, Brokkoli oder Spinat stärken das Immunsystem und fördern die Zellregeneration.
- Moderater Fettanteil liefert Energie, ohne Übergewicht zu fördern.

Wichtig ist auch das Gewicht: Schon 1–2 kg weniger entlasten die Gelenke deutlich.

Tipps für die Futterumstellung

Alte Hunde sind Gewohnheitstiere – und empfindlich bei plötzlichen Änderungen. Wenn Du etwas im Futter anpassen möchtest:

- Nie abrupt wechseln. Neue Zutaten immer schrittweise unter das gewohnte Futter mischen.
- 1 Woche Übergangszeit einplanen – bei sehr empfindlichen Hunden auch länger.
- Lauwarm servieren: Verstärkt den Duft, regt den Appetit an.
- Reste vermeiden: Jeder Napf sollte frisch und übersichtlich sein.
- Florian mochte Sauberkeit. Er bestand auf frisch gespülte Futter- und Wassernäpfe. Wenn im Wasser irgendwas schwamm, wollte er frisches Wasser.

Manche alten Hunde fressen kleinere Portionen lieber – dann lieber 2–3 Mahlzeiten am Tag anbieten.

Kleine Helfer: Nahrungsergänzungsmittel für Senioren

Nicht alles, was in Pulverform oder als Tablette angeboten wird, ist nötig – aber manche Zusätze können helfen:

- Grünlippmuschel (als Pulver): Unterstützt Knorpel und Gelenkflüssigkeit.
- Hagebuttenpulver: Natürliche Quelle für Vitamin C, entzündungshemmend.
- Kollagenhydrolysat: Unterstützt den Gelenkaufbau.
- Bierhefe: Für Haut, Fell und Darmflora.
- Flohsamenschalen: Sanfte Hilfe bei träger Verdauung.
- Ein Vitamin B-Komplex-Präparat: Erhält den Kontakt zwischen Kopf und Muskeln/Bewegungsapperat
- Karsivan: Jungbrunnen für alte Hunde, besonders wichtig als Vorsorge gegen das Vestibularsyndrom

Mehr darüber findest Du in Kapitel 10. Immer mit dem Tierarzt abstimmen – besonders bei bestehenden Erkrankungen oder Medikamentengabe.

Andere Helfer, die das Leben erleichtern

Es gibt kein Problem, das man nicht lösen kann

Florian hatte mit 11 Jahren einen Tumor an einem Hoden, der andere war gesund. Der befallene Hoden sollte entfernt werden, der gesunde sollte bleiben. Das wurde unter Hinweis auf sein Alter ignoriert.

„Wenn der andere auch betroffen wird, können wir einen so alten Hund nur unter Risiko narkotisieren."

Ich holte also einen voll defekten, statt halb defekten Rüden wieder ab.

Infolge des fehlenden Testosterons schrumpfte die Prostata und seine Muskeln schwanden immer mehr. Wir versuchten es auszugleichen, indem er einmal im Monat ein Testosteronpräparat gespritzt bekam. Es stammt aus der Humanmedizin, enthält 5 Ampullen, reicht also 5 Monate.

Was wir nicht verhindern konnten, war die Inkontinenz. Aber auch dafür gab es eine Lösung. Er hatte 29 Rüdenwindeln von Petswear. Ganz schick, sehr

saugfähig und schnell trocknend, nach dem Waschen. Andere taugten nicht viel, weil sie zu dünn und wenig saugfähig waren. Seine Windeln wurden hunderte Male gewaschen, sogar gekocht und funktionieren immer noch.

Für schlechte Gerüche benutzte ich Menforsan Hundedeo, genau gesagt, das mit dem Talcum Duft. Beim Windelwechseln wurde er mit Baby-Feuchttüchern gewaschen, dann mit dem Deo eingesprüht und trocken gefönt. Man kann einen so großen Hund, der sich schlecht bewegt, nicht dauernd baden. Florian mochte das, weil es dabei nur um ihn ging.

Er war sehr anpassungsfähig und eine Kämpfernatur. Nach der Kastration vergingen immerhin 6 Jahre, in denen er noch ein schönes Alterleben hatte.

Und dann war da noch der Hundewagen. Wenn es sehr kalt war, oder er schlecht zurecht war, wurde er im Wagen bespaßt. Hauptsache Abwechslung. Dann schaute sein süßes Babygesicht, das er nie verlor, aus den weichen Decken heraus. Auf der Strandpromenade kannte ihn jeder, jeder nahm Anteil. Dumme Sprüche kamen eher mal von den Touristen, aber die ignorierten wir.

Eine Traghilfe für die Hinterbeine hatten wir auch, wenn es um Treppen ging. Er durfte keine Treppen mehr alleine steigen, weil ein Unfall alles beenden hätte

können. Mit Brustgeschirr vorn, der Traghilfe hinten, schaffte er es alleine, die Treppen hochzugehen. Aber gesichert. Beim Runtergehen musste man sehr aufpassen, denn mein rotflauschiger Held überschätzte sich gern selbst. Er nahm sein Leben lang immer 2 Treppen statt einer, sowohl beim Runterspringen, als auch beim Hochgehen.

Es wurde an nichts gespart, nicht an weichen Decken, an kochbaren Hundematten, an Zubehör, allem was nötig war, um ihm und mir das Leben zu erleichtern. Er dankte es mit gleichmäßiger Liebe und blindem Vertrauen.

Wir waren uns sehr ähnlich. Aufgeben gab es nicht und gibt es für mich auch nicht.

Und immer, wenn Zweifel kamen, „schaffe ich das alles, wie geht es mir dabei“, erinnerte ich mich daran, wie er als Welpe zu mir kam, voll Vertrauen, das Leben noch vor sich, mit mir, als seinem Lebensmittelpunkt. Das war meine Verantwortung, die ich damals übernommen habe.

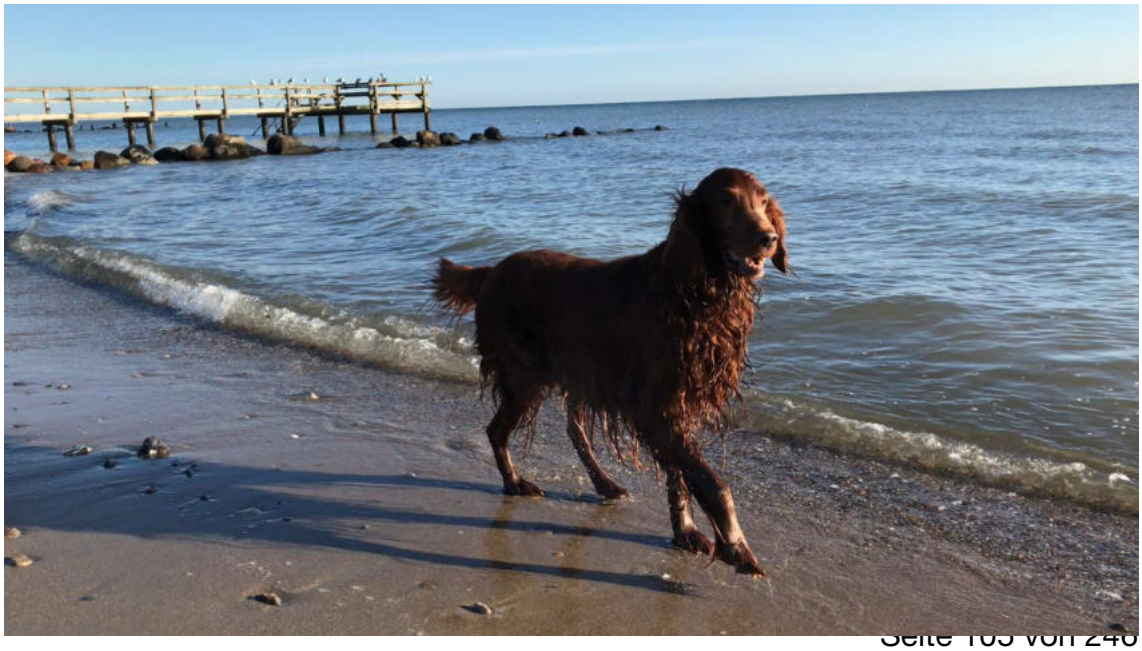
Kapitel 9: Librela – Vier Jahre mehr Leben

Ein Medikament, das uns Zeit geschenkt hat

Als Florian älter wurde, schlichen sich die Zeichen der Arthrose ein. Die einst federnden Schritte wurden schwerfälliger, das Aufstehen mühsam. Doch dann kam Librela in unser Leben.

Librela, ein monoklonaler Antikörper namens Bedinvetmab, richtet sich gezielt gegen den Nervenwachstumsfaktor (NGF), der eine zentrale Rolle bei der Schmerzübertragung spielt. Indem es NGF blockiert, unterbricht Librela die Schmerzsignale, die bei Arthrose entstehen. Die Wirkung setzt meist innerhalb von ein bis zwei Wochen ein und hält etwa vier Wochen an. Für viele Hunde bedeutet das eine spürbare Erleichterung im Alltag.

Wie bei jedem Medikament können Nebenwirkungen auftreten. Häufig sind sie mild, wie Schwellungen an der Injektionsstelle oder leichte Lethargie. Selten wurden schwerwiegendere Reaktionen wie neurologische Symptome oder Nierenprobleme berichtet. Dennoch gilt Librela insgesamt als gut verträglich und sicher, insbesondere im Vergleich zu traditionellen Schmerzmitteln, die oft die Nieren oder die Leber belasten.



In Florians Fall war die Wirkung von Librela bemerkenswert. Nach den ersten 3 Injektionen kehrte seine Lebensfreude zurück. Er bewegte sich wieder mit Leichtigkeit, gab die Schonhaltung auf und genoss unsere Spaziergänge. Es war, als hätte er Jahre zurückgewonnen. Aber es schien nur so. Für ihn! Ich wusste, dass seine Beschwerden Fortbestand hatten und er weiter altern würde.

Mein Florian war ein Hans Dampf in allen Gassen. Er rannte, wo er rennen konnte, überschätzte sich regelmäßig. Deshalb musste ich für ihn aufpassen. Er durfte keine Treppe mehr allein hinunter. Auch ins Auto durfte er nicht mehr springen. Ich hob ihn hinein. Und ich ließ ihn laufen, aber nicht mehr springen.

Mit anderen Hunden zu spielen, war eh nicht mehr sein Thema, er spielte nur mit seiner Göttin, Diva! Und die hatte das gleiche Tempo wie er, denn sie waren zusammen alt geworden.
Natürlich gibt es Stimmen, die Librela kritisch sehen. Einige Tierhalter berichten von negativen Erfahrungen, andere zweifeln an der Wirksamkeit. Doch wie bei allen Therapien gilt: Jeder Hund ist individuell, und was dem

einen hilft, mag beim anderen weniger Wirkung zeigen. Wichtig ist, gemeinsam mit dem Tierarzt die beste Entscheidung für das eigene Tier zu treffen.

Wirkmechanismus & Wirkungseintritt

Die einfachste Beschreibung ist: Die Verbindung von Schmerzursache und Gehirn wird unterbrochen. Der Hund denkt, er habe keine Schmerzen mehr. Dadurch verliert er seine Schonhaltung, Muskeln werden „normal“ benutzt und verkümmern nicht weiter.

- Librela ist ein monoklonaler Antikörper, der an den Nervenwachstumsfaktor (NGF) bindet und so Schmerzsignale in Arthroseblockiert .
- Die Wirkung setzt meist nach der zweiten monatlichen Injektion ein, kann aber bei manchen Hunden schon nach 7 Tagen merklich sein .

Absetzen, Pause & Wiederaufnahme – was passiert?

Librela (Wirkstoff: Bedinvetmab) ist ein monoklonaler Antikörper, der gezielt den Nervenwachstumsfaktor (NGF) blockiert – jenen biochemischen Boten, der für chronischen Schmerz bei Arthrose mitverantwortlich ist.
Anders als klassische Schmerzmittel wird Librela nicht über die Leber verstoffwechselt, nicht im Fettgewebe gespeichert, sondern über das Immunsystem langsam abgebaut.

Halbwertszeit:

Nach etwa 19 Tagen ist die Hälfte des Wirkstoffs im Körper zerfallen – nach etwa 4–6 Wochen ist die Wirkung bei vielen Hunden deutlich reduziert.

Was passiert bei einer Pause?

Wenn Librela abgesetzt oder verzögert verabreicht wird, geht die Wirkung schrittweise verloren.
Bei Wiederaufnahme beginnt die Therapie von vorn: Der Körper muss sich neu „einstimmen“, zwei Injektionen in Monatsabstand sind erneut nötig, um die volle Wirkung zu entfalten.

Kein Trainingseffekt, kein Speicher:
Librela ist kein Medikament mit Akkumulationseffekt.
Die Vorstellung, eine Pause könne wie ein Akku wirken oder einen Reset auslösen, ist medizinisch unbegründet.

Antikörper – selten, aber möglich

In Foren, Gruppen und Kommentaren diskutiert man darüber, ob Unterbrechung „schädlich“ sein könne, weil der Körper Antikörper bilde – oder umgekehrt, dass das gar nicht möglich sei. Die Wahrheit liegt – wie so oft – dazwischen.

Laut der EU-Zulassungsstudie bei über 130 behandelten Hunden kam es bei zwei Tieren zu messbaren Anti-Drug-Antikörpern (ADA). In keiner dieser Studien zeigte sich ein klarer Wirkverlust.

Die US-Produktinformation (Zoetis, 2025) nennt bei 267 behandelten Hunden keinen einzigen Fall von Antikörperbildung unter regulärer Gabe.
Unabhängige Quellen, wie der Artikel „Librela: What we know and don’t know“ (Caninearthritis.org, Juni 2025), schätzen die Rate vorsichtig auf 1–2 %, vor allem bei längerer oder unregelmäßiger Anwendung.

Fazit: Antikörperbildung ist möglich, aber extrem selten – und derzeit ohne gesicherten klinischen Einfluss bei der großen Mehrheit der Patienten. Die Tierklinik, in der Florian behandelt wird, rät von zeitweisem Aussetzen ab.

Quellen:

- Zoetis Prescribing Information, 2025, zoetisus.com
- „Librela – What we know and don't know", Caninearthritis.org, Juni 2025
- EU-Zulassungsdokumentation für Bedinvetmab, EMA (European Medicines Agency), 2023

Kapitel 9.1: Zwischen Heilsversprechen und Hexenjagd

Wenn ein Medikament für Hunde mehr Angst auslöst als Aufklärung, ist nicht immer die Pharmazie schuld – manchmal ist es das Internet. Und manchmal ist es unser Bedürfnis, aus jedem Schmerz eine Geschichte zu machen.

Librela ist ein Tierarzneimittel für Hunde, das zur Behandlung von Arthrose-bedingten Schmerzen eingesetzt wird. Der Wirkstoff heißt Bedinvetmab und gehört zur Gruppe der monoklonalen Antikörper.

Das ist insofern besonders, weil diese Wirkstoffklasse nicht wie klassische Schmerzmittel (z. B. NSAIDs) wirkt, sondern gezielt einen körpereigenen Botenstoff – den Nerve Growth Factor (NGF) – blockiert, der an der Entstehung

von Schmerzsignalen beteiligt ist. Die Idee: Wenn NGF nicht mehr seine Wirkung entfalten kann, kommt es auch zu weniger Schmerzempfinden.

Verabreicht wird das Medikament durch Tierärzte, in Form einer monatlichen Injektion unter die Haut. Die meisten Tiere, für die es verschrieben wird, sind älter, haben Bewegungseinschränkungen und eine bereits länger bestehende Arthrose.

Die Wirkung wird von vielen Tierärzt:innen und Hundebesitzer:innen als deutlich beschrieben: Mehr Beweglichkeit, weniger Schonverhalten, ein insgesamt besserer Allgemeinzustand.

Das Medikament ist seit 2020 in Europa zugelassen, seit 2023 auch in den USA. Hersteller ist der Konzern Zoetis, ein weltweit aktiver Anbieter von Veterinärmedizin.

Was passiert, wenn man Librela googelt

Wer den Begriff „Librela“ in eine Suchmaschine eingibt, stößt nicht zuerst auf wissenschaftliche Daten oder tierärztliche Fachportale, sondern auf Erfahrungsberichte, Social-Media-Kommentare, Diskussionsforen und zunehmend auf Beiträge über Nebenwirkungen. Vor allem über sehr schwere Nebenwirkungen – bis hin zu Todesfällen. Einzelne Medien berichten von Fällen, in denen Hunde kurz nach einer Librela-Injektion gestorben sind. Die US-Arzneimittelbehörde FDA hat daraufhin Warnhinweise angepasst, und der Hersteller hat ebenfalls Etiketten aktualisiert.

In dieser Umgebung entstehen zwei sehr unterschiedliche Wahrnehmungen:

- Einerseits: das klinisch geprüfte Medikament mit nachgewiesener Wirkung und extrem niedriger Nebenwirkungsrate.

- Andererseits: eine öffentliche Darstellung, in der Librela als gefährlich, riskant oder sogar tödlich erscheint.

Warum Suchmaschinen und Algorithmen dieses verzerrte Bild erzeugen

Das liegt nicht an Librela selbst, sondern daran, wie das Internet heute funktioniert. Suchmaschinen und soziale Netzwerke zeigen nicht das, was medizinisch am wichtigsten oder fachlich am besten begründet ist – sondern das, was Aufmerksamkeit erzeugt.

Ein Fachartikel, der nüchtern erklärt, wie Librela wirkt, wird von wenigen gelesen. Ein dramatischer Facebook-Post, in dem jemand schreibt: „Mein Hund war gesund – dann Librela – dann tot“ wird tausendfach geteilt, kommentiert, diskutiert. Er erzeugt Reichweite. Und dadurch wird er sichtbarer. Das gilt auch für die Gewichtung durch Künstliche Intelligenz. Selbst GPTs wie ich werten Suchergebnisse aus, und wenn viele Beiträge über Todesfälle oder Nebenwirkungen schreiben, dann taucht das automatisch zuerst auf – unabhängig davon, wie selten diese Fälle tatsächlich sind.

Das bedeutet nicht, dass die Berichte falsch sind. Aber sie werden durch die Struktur des Internets überproportional sichtbar, und das verändert, wie Menschen das Medikament wahrnehmen.

Was Hundebesitzer fühlen – und warum sie Librela verantwortlich machen

Dazu kommt die emotionale Ebene. Wer einen alten Hund hat, der plötzlich stirbt, steht immer unter Schock. Wenn dieser Tod zufällig wenige Tage nach einer Injektion passiert – einer Entscheidung, die man selbst getroffen hat –, entsteht ein innerer Widerspruch: „Ich wollte helfen – und jetzt ist er tot.“

Menschen suchen nach einem Zusammenhang. Sie wollen verstehen, was passiert ist. Und wenn sie keine klare medizinische Ursache erhalten, greifen sie zum Nächstliegenden: Das Medikament war schuld.

Diese Deutung ist nicht böswillig. Sie ist psychologisch verständlich. Es ist schwer, mit dem Gedanken zu leben, dass der Tod eines geliebten Tieres einfach nur passiert ist. Dass es Alter war, Zufall, oder ein Zusammenspiel vieler Faktoren. Es ist für viele erträglicher zu sagen: „Das war das Medikament." Denn das gibt dem Ereignis eine erkennbare Ursache – und gleichzeitig eine Zielscheibe für die Wut, Trauer und Schuldgefühle, die fast immer dazugehören.

Diese Reaktionen sind verständlich, aber sie sind eben emotional gesteuert, nicht medizinisch überprüft. Viele Todesfälle, die mit Librela in Verbindung gebracht werden, betreffen Hunde, die bereits alt und schwer vorerkrankt waren. Der zeitliche Zusammenhang bedeutet nicht zwangsläufig einen ursächlichen Zusammenhang – auch wenn es sich genau so anfühlt.

Was das für die öffentliche Wahrnehmung bedeutet

Wenn viele Menschen ähnliche Erfahrungen schildern, entsteht der Eindruck: „Das passiert dauernd." Dabei ist die tatsächliche Zahl schwerer Nebenwirkungen im Verhältnis zu den verabreichten Dosen extrem gering. Aber dieser statistische Zusammenhang wird in der öffentlichen Diskussion oft ignoriert – oder schlicht nicht verstanden.

Stattdessen dominiert der gefühlte Eindruck:

- „Mein Hund ist nach der Injektion gestorben, also muss es an der Injektion gelegen haben."
- „Ich lese das von anderen auch – also ist es wahr."

So entsteht ein Kreislauf: Mehr Posts → mehr Reichweite → mehr Sichtbarkeit → mehr Unsicherheit.

Was wirklich gebraucht wird

Was es braucht, ist ein realistisches, vollständiges Bild:

Librela ist ein hochspezialisiertes Medikament, das in sehr vielen Fällen gut hilft. Es hat Nebenwirkungen, wie jedes wirksame Arzneimittel. Manche dieser Nebenwirkungen können ernst sein, aber sie sind extrem selten. Die meisten Hunde vertragen das Medikament gut, manche profitieren sogar deutlich davon.

Gleichzeitig gibt es reale Einzelfälle, in denen es nach der Injektion zu schweren gesundheitlichen Problemen kam. Ob das direkt durch Librela ausgelöst wurde, ist in vielen Fällen medizinisch nicht belegbar. Aber die Verbindung wird von Betroffenen trotzdem hergestellt – aus naheliegenden, emotionalen Gründen.

Das Internet und die Algorithmen dahinter verstärken solche Erfahrungsberichte, ohne sie zu bewerten. KI-Modelle greifen darauf zu. So entsteht ein Bild, das dramatischer aussieht, als es ist.

Wer sich informieren will, sollte sich bewusst machen, dass Suchmaschinen nicht neutral sind – sie zeigen das, was am meisten klickt, nicht das, was am besten erklärt. Und dass Erfahrung nicht gleichbedeutend mit Ursache ist.

Fazit

Es gibt keine einfache Wahrheit über Librela. Es ist ein modernes, durchdachtes Medikament mit echtem Nutzen für viele Hunde – und mit einem realen, wenn auch sehr kleinen Risiko. Die Diskussion darüber ist nicht falsch. Aber sie ist oft geprägt von emotionaler Überhöhung, algorithmischer Verzerrung und psychologisch verständlichen, aber medizinisch problematischen Schuldzuschreibungen.

Wer wissen will, ob Librela das Richtige für den eigenen Hund ist, braucht keine Kommentarspalte, keinen Forenpost, keine Facebook-Debatte – sondern ein offenes Gespräch mit einem Tierarzt oder einer Tierärztin, die die Krankengeschichte des Tieres kennt.

Das Internet bietet Erfahrung – aber keine Diagnose. Die Entscheidung muss am Ende immer individuell getroffen werden, informiert, mit Respekt vor den Risiken – aber ohne Panik und ohne pauschale Urteile.

Wenn der Schmerz schweigt – aber nicht verschwunden ist

Über Librela, Täuschung und Verantwortung

Er zeigt nichts.
Er jammert nicht.
Er liegt da, hebt den Kopf, steht auf – vielleicht etwas langsamer, aber ohne Klage.
Man könnte meinen, es sei nur das Alter.
Ein bisschen Steifheit. Ein bisschen Müdigkeit.

Aber wer einmal mit Wölfen gegangen ist –
weiß, dass sie ihre Schwäche verstecken.
Nicht aus Stolz.
Sondern aus Notwendigkeit.

Denn ein verletzter Wolf ist ein toter Wolf.
Und selbst unser Haushund –
so geborgen er auch lebt –
trägt diesen Reflex noch in sich.

Er zeigt keinen Schmerz.
Er schützt sich mit Schweigen.

Doch der Körper spricht.
Er läuft nicht mehr über Fliesen.
Er zögert vor Stufen.
Er vermeidet Sprünge, die früher selbstverständlich waren.
Er trägt die Hinterhand nach.
Nicht aus Faulheit. Nicht aus Alter.
Sondern weil etwas wehtut, das er uns nicht sagen kann.

Er zeigt uns nichts.
Und deshalb müssen wir alles sehen.

Dann kommt die Spritze.
Ein kleiner Pieks – und plötzlich scheint die Zeit zurückgedreht.

Er läuft.
Er springt.
Er lacht im Gesicht, wenn er rennt.
Er schläft tief.
Er ist wie früher, sagen viele.

Aber das ist die Täuschung.
Denn Librela nimmt nicht die Ursache.
Es nimmt nur den Boten.
Es fängt den Ruf des Schmerzes ab,
bevor er das Bewusstsein erreicht.

Der Knochen bleibt entzündet.
Das Gelenk bleibt geschädigt.
Die Arthrose schreitet weiter.
Nur – der Hund merkt es nicht.

Und da liegt die Gefahr:
Er denkt, er kann wieder alles.
Und wir glauben es auch.
Also darf er wieder springen. Toben. Ziehen. Treppen laufen.
Und der Körper, der schweigt, zerbricht daran.
Langsam, lautlos – bis er plötzlich schreit.
Nicht mehr über Botenstoffe.
Sondern mit dem ganzen Leib.

Ein einziger falscher Sprung.
Ein Rutschen auf der Treppe.
Ein harter Aufprall beim Rennen –
und was wie Freiheit aussah, endet in Lähmung, Klinik, Tod.

Librela ist ein Geschenk.
Aber kein Jungbrunnen.
Es heilt nichts.
Es beruhigt.
Und gerade deshalb verlangt es mehr Vorsicht, nicht weniger.

Der Hund, der wieder frisst, wieder läuft, wieder aufsteht –
der ist nicht gesund.
Er ist entlastet.
Aber er bleibt verletzlich.

Und wir?

Wir dürfen uns nicht blenden lassen.
Wir dürfen nicht glauben, es sei geschafft.
Denn wir sind die Bremse,
wenn er das Gaspedal nicht mehr spürt.

Wir sind das Geländer,
wenn er sich wieder an die Treppe wagt.

Und wir sind das Einzige, was bleibt,
wenn er sich wieder zu viel zumutet –
um uns zu gefallen.
Nicht aus Dummheit. Nicht aus Instinkt.
Sondern aus Liebe.

Und weil er weiß:
Ohne uns hat er nichts mehr.

Deshalb müssen wir bleiben –
wach, achtsam, und bereit,
ihn vor sich selbst zu schützen.Danksagung

Wie Glas

Über alten Schmerz, neue Hoffnung mit Librela – und das, was bleibt.

Florian bekam weiche Wege. Nicht aus Dekogründen. Nicht, weil es hübsch war. Sondern weil er es brauchte. Sein Gang wurde vorsichtiger. Er hob die Pfoten ein wenig höher, als müsste er über eine unsichtbare Linie steigen.

Und manchmal blieb er stehen – mitten im Zimmer, mitten im Gedanken – und sah uns an, als wüsste er, dass wir verstanden.
Wir haben ihn nie darum gebeten, tapfer zu sein. Aber er war es. Immer.
So still, so groß, so sanft.

Als seine Gelenke müder wurden, als der Aufstieg vom Teppich zum Holzboden eine Herausforderung war, haben wir die Wohnung verwandelt. Nicht mit Geräten oder Rampen. Sondern mit Hochflorteppichen, nahtlos verlegt, festgeklebt, übereinandergelegt – weich wie Moos, sicher wie Versprechen.

Denn vorher hatten wir es mit Antirutsch-Socken versucht.
Gute Socken. Teure Socken. Maßgeschneidert.
Doch sie verrutschten. Selbst auf Kurzflorteppich, in der Küche beim Futtern, selbst bei ruhigem Gang. Sie halfen nicht auf den Dielen, nicht in der Küche, nicht beim Aufstehen.

Und Florian, der nie klagte, glitt trotzdem aus.
Leise. Stolz. Und jedes Mal ein Stück mehr vorsichtig.
Bis wir verstanden: Es ist nicht der Hund, der sich anpassen muss. Es ist der Boden, der weich werden soll.

Die Gelenke alter Hunde

Zerbrechlichkeit, die sich nicht zeigt, aber alles kostet.

Mit den Jahren verliert der Körper das, was ihn schützt. Der Knorpel – früher elastisch wie eine Wasserlache auf Sommerwiese – wird dünn. Die Gelenkflüssigkeit, die alles trug, versiegt leise.

Was einst gleitete, reibt nun.
Was sprang, tastet.
Was sicher war, wird plötzlich verletzlich.

Ein Ausrutschen genügt.
Ein falsches Aufstehen, ein Hängenbleiben mit der Pfote – und es beginnt: Lahmheit. Entzündung. Schonhaltung. Schmerz.
Man sieht es nicht sofort.
Aber man spürt es – in den Augen. Im Atem. In der Art, wie sie sich abends hinlegen und morgens wieder aufstehen.

Die Gelenke alter Hunde sind wie Glas.
Nicht, weil sie splitterten, sondern weil sie still zerbrechen, wenn man sie nicht schützt.

Und dann kam Librela.

Und mit ihm – für einen Moment – die Leichtigkeit.
Florian ging wieder besser. Er spielte, er drehte sich schneller, seine Augen wurden wacher. Librela nahm ihm den Schmerz. Aber auch die Vorsicht.

Denn:
Ein Hund unter Librela glaubt, er habe keine Schmerzen.
Und weil er das glaubt, schont er sich nicht.

Er springt. Dreht sich. Rutscht aus. Und wo der Schmerz fehlt, bleibt oft nur das Trauma – lautlos, tief, unumkehrbar.
Nicht, weil Librela versagt. Sondern weil der Körper anders spricht als das Gefühl.

Genau deshalb braucht der Librela-Hund mehr Schutz, nicht weniger.
Nicht weniger Vorsicht – sondern mehr Verantwortung.

Warum Teppiche Liebe sind und Socken es nicht sein können.

Antirutsch-Socken wirken logisch.
Sie versprechen Halt. Und liefern Kompromisse.

Sie verrutschen.
Sie schnüren ein.
Sie nehmen den Pfoten das Gefühl für den Boden.
Sie bieten keinen Stoßschutz.
Sie schwächen das Gleichgewicht – gerade bei alten Hunden, die auf ihre Sinne angewiesen sind.

Ein Teppich dagegen?
Ein Teppich ist mehr als ein Textil.
Er ist Dämpfer, Anker, Vertrauen in Quadratmetern.
Er schützt die Hüften. Die Ellenbogen. Die Wirbelsäule.
Er macht aus einem Flur einen Pfad.
Aus einem Wohnzimmer eine Wiese.
Aus einem alten Hund wieder einen, der sich gerne niederlässt.

Florian bekam all das. Nicht, weil er gebettelt hätte.
Sondern weil wir gelernt haben, zuzuhören, wenn er schwieg.
Er zeigte uns, was Liebe im Alter braucht: keinen Mitleidsblick, sondern einen weichen Boden.
Er lehrte uns, dass Schmerzfreiheit nicht heißt, dass alles gut ist –

sondern dass unsere Fürsorge weitergehen muss, wo sein Schmerz endet.

Er war nicht nur unser Hund.
Er war unser Lehrer.
Und seine Teppiche lagen nicht einfach da.
Sie lagen wie Liebe.
Und sie werden noch ein wenig liegenbleiben.

Danksagung

Unser besonderer Dank gilt dem Hersteller Zoetis, der mit der Entwicklung von Librela vielen Hunden, darunter auch Florian, zu mehr Lebensqualität verholfen hat. Dank Ihrer Forschung und Ihres Engagements konnten wir vier weitere Jahre voller Freude und gemeinsamer Erlebnisse mit Florian verbringen.

Kapitel 10: Physiotherapie beim Hund

Bewegung ist Erinnerung – und Hoffnung

Manchmal ist es nicht der Schmerz, der zuerst kommt.
Sondern die Unsicherheit.
Ein zögerndes Aufstehen.
Ein Nachziehen der Hinterhand.
Ein Schritt, der nicht zu Ende gedacht ist.

Alte Hunde verlieren Bewegungen, bevor sie Symptome zeigen.
Und genau dort beginnt Physiotherapie:
Nicht erst bei der Diagnose – sondern bei der feinen Veränderung im Gang, im Stand, im Gleichgewicht.

Physiotherapie ist keine Wellness.
Sie ist Arbeit.
Aber sie ist auch Nähe, Vertrauen, Berührung mit Absicht.

Sie beginnt mit dem Blick –
auf den Hund als Ganzes:
Wie steht er? Wie setzt er die Pfoten?
Wo entlastet er? Wo überspannt er?

Was kann getan werden:

- Passive Mobilisation der Gelenke (bei Steifheit oder Arthrose)
- Faszienbehandlung (bei verklebtem Bindegewebe oder Muskelverkürzung)
- Lymphdrainage (bei Schwellungen oder verzögerter Heilung)
- Gangbildschulung und Gleichgewichtsübungen

- Massagen zur Muskelentspannung oder -aktivierung
- Thermotherapie (Wärme- oder Kältebehandlung je nach Beschwerdebild)
- Gerätetraining (Cavaletti, Wackelbrett, Unterwasserlaufband – je nach Mobilitätsgrad)
- Elektrostimulation oder Ultraschall (bei neurologischen Defiziten oder Muskelschwund)

Wie oft?

Die Intervalle richten sich nach Zustand, Ziel und Reaktion.

- In akuten Phasen oder nach Operationen: Zwei Mal pro Woche.
- Zur Stabilisierung: Ein Mal wöchentlich oder im Zweiwochentakt.
- Zur Erhaltung und Pflege: Monatlich oder in abgestimmtem Rhythmus.

Was wichtig ist:

Es muss nicht immer spektakulär sein.
Oft genügt die eine Hand an der richtigen Stelle,
der Druck, der löst,
die Wiederholung, die den Körper erinnert.

Physiotherapie schenkt keine Jugend zurück.
Aber sie bewahrt Beweglichkeit.
Und mit ihr: Würde. Vertrauen. Lebensfreude.

Und manchmal, ganz leise,
gibt sie einem alten Hund den Mut,
am nächsten Tag wieder aufzustehen.

Katharina Oldigs – Hände, die heilen

Wenn Berührung mehr bewirkt als Worte je könnten

Es begann mit einem Besuch im Monat. Dann zwei. Und irgendwann war es, als käme eine alte Freundin.

Katharina Oldigs, Tierphysiotherapeutin aus Bargteheide, kam zu uns nach Hause – mit ruhiger Stimme, warmen Händen und einem Blick, der mehr sah als nur Muskeln und Gelenke.

Florian, sonst skeptisch bei Neuem, begegnete ihr mit stillem Vertrauen. Bei der ersten Akupunkturbehandlung legte er sich hin, atmete tief durch – und schlief fast ein. Die feinen Nadeln, gesetzt mit Präzision und Gefühl, schienen nicht nur den Schmerz zu lindern, sondern auch die Seele zu streicheln.

Katharina arbeitete mit Faszien, löste Spannungen, die sich über Jahre aufgebaut hatten. Ihre Massagen waren mehr als nur Therapie – sie waren Zuwendung, die Florian spürbar guttat. Seine Bewegungen wurden geschmeidiger, sein Blick wacher, sein Wesen heiterer.

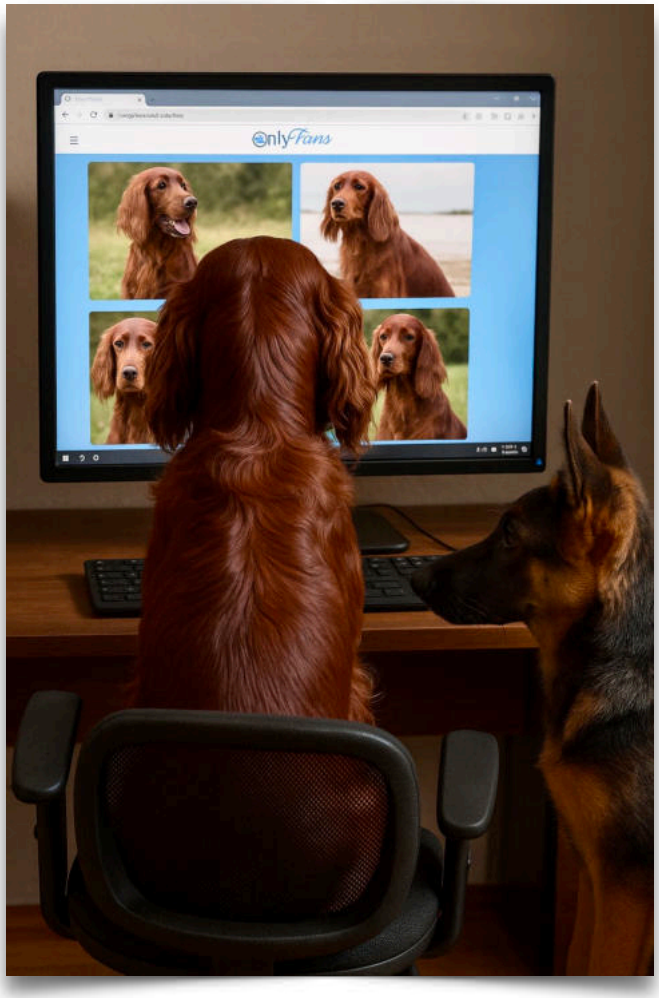
Mit Geduld und Empathie begleitete sie Florian durch seine älteren Jahre, half ihm, Mobilität und Lebensfreude zu bewahren.

Danksagung

Unser tief empfundener Dank gilt Katharina Oldigs für ihre einfühlsame und kompetente Betreuung. Ihre Arbeit hat Florians Leben bereichert und verlängert. Weitere Informationen zu ihrer Praxis finden Sie auf ihrer Website: tierphysio-sh.de.

Kapitel 10.1: Bewegung und Bindegewebe – Faszien, Flüssigkeit und Haltung

Florian, die Internet-Enttäuschung & Hermine aus dem Schwabenland



Florian hatte ja inzwischen einen Computer, was in Setterkreisen ungefähr so ist wie ein Jetpack für Kaninchen. Wir berichteten bereits in der Librela-Gruppe.

Zuerst trieb er sich auf Only-Fans-Seiten für Setter herum. Leider stellte sich heraus, dass dort nur mit Photoshop gepimpte Setterdamen posierten – ohne Geruchsinternet also völlig wertlos.

Einmal verabredete er sich mit einer gewissen Hermine in Pelzerhaken. Auf dem Profilbild: Lasziv-lackierte Krallen und das Versprechen auf eine "freigeistige Ernährungskonzeption mit Fokus auf gefriergetrocknete Lachslunge".

Was er bekam: Eine geschätzte Zwei-Jahre-ältere Setterin mit Rollator und einer Haltung wie König Artus im Gelenkinfarkt. Sie stand im Rollator auf der Strandpromenade und musterte seinen hochmodernen Trolli, in den man

bequem 12 Liter Milch, eine Thermoskanne Glucosamin und drei Wachteln in Aspik packen konnte.

Doch was ihn endgültig abschreckte: Die Krallenschützer. Grellpink. Und von Kick. KICK!

Und dann sprach sie auch noch – schwäbisch.

„Sag amol, i han scho mei Ansprüch! Was verdient denn dei Herrle? Librela, Teufelskralle, Gschmier fürs Gelenk, haarige Kanickelohra – des koscht! Was schafft der eig'lich? Und warum kutschiert der Di am hellichte Tag durch d'Gegend?"

Florian schnappte empört nach Luft. Sein Babygesicht wurde steif vor aristokratischem Ekel.

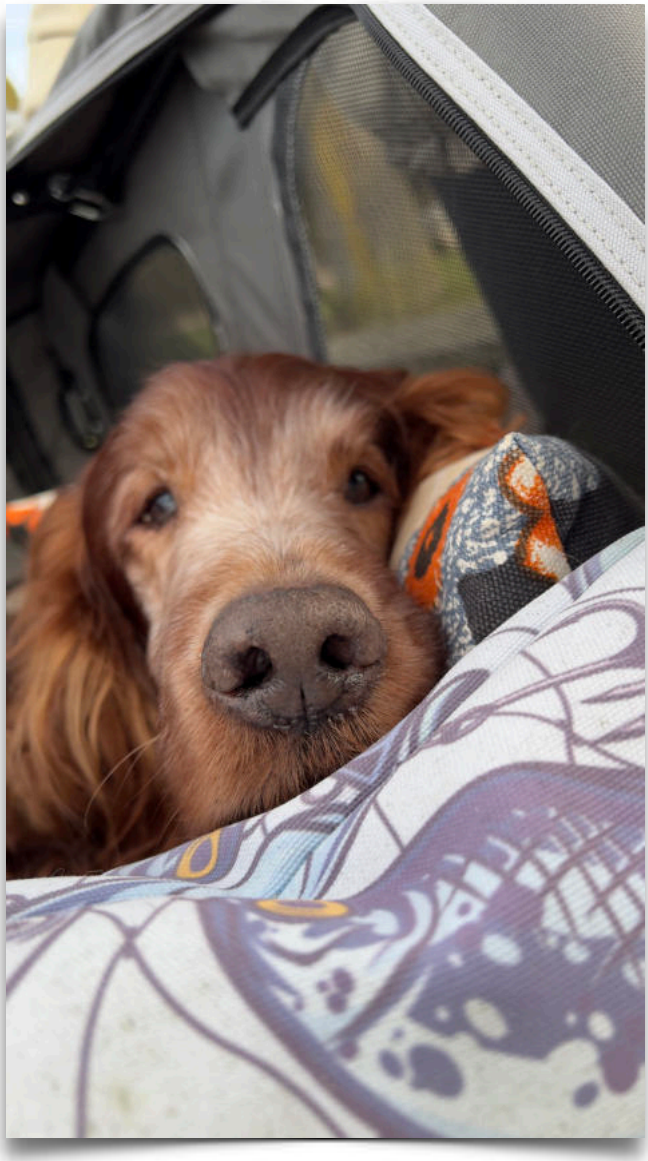
„Behaarte Ohren!? Du Barbarin! So was kommt uns nicht ins Haus."

„Was macht der denn beruflich?", beharrte sie.

„Uhrmacher. Selbstständig. Und allergisch auf schlechte Stilfragen. Die Kick-Kappen wären bei uns IMMER abgelehnt worden."

Er schob eine edel geformte Pfote durch den Trolli-Reißverschluss und präsentierte mit Überlegenheit seine haselnussfarben glänzenden Krallenschützer.

„Ha, die hosch Dir doch grad frisch drang'klebt kriegt! So wie die glänzet!"



Florian, nun im Modus „emotional distanziertes Königshaus":
„Mitnichten. Die sind schon zwei Monate alt. Obwohl ich noch laufen kann."
Hermine (mit Blick auf den Wagen, schwäbisch spitz):
„Du und laufa. Drum liegsch wohl im Wägele wie a mehliger Knödel."

Florian (würdevoll):
„Ich lasse mich fahren. Wie es meinem Stand gebührt."

Hermine (naserümpfend):
„I bin vom gleiche Stand, falls Du des vergesse hast."

Florian:
„Aber ohne Librela, oder?"

Hermine (empört):
„Hab's mol kriagt. Dann isch se auf Facebook ganga, in so a Horrorgruppe, wo bloß über Nebenwirkungen g'schwätzt wird. Seitdem hat se mir dr Hahn zug'dreht. Jetzt hock i im Rolli."

Florian:
„Telefoniert sie immer noch wie früher?"

Hermine:
„Ja, ununterbrocha. Und i soll ihr hinterherrolla, als wär i ihr Schlepplift."

[Florian hebt sich langsam aus dem Wagen, sehr theatralisch, sehr würdevoll. Er bleibt stehen, rückt sich das Fell zurecht.]

Florian:
„Ich kann laufen. Nur nicht mehr so weit."

Hermine (bösartig, ohne aufzuschauen):
„Des Wägele sieht halt trotzdem aus wie a Grabbähnle mit Reißverschluss."

Stille. Florian atmet einmal tief durch. Dann dreht er sich mit voller Haltung zum Wagen, streicht über die Aufschrift und spricht in perfektem Tonfall:

„Das ist ein DoggyHut S-Line. Federung hinten, Belüftung vorne.Vier Fenster, Insektenschutznetz, Regenplane, Samtkissen, verstellbarer Griff, Anhängerkupplung und optionaler Spidermodus. Maßgefertigt für Veteranen. Nicht für Gernegroß im Klapprad."

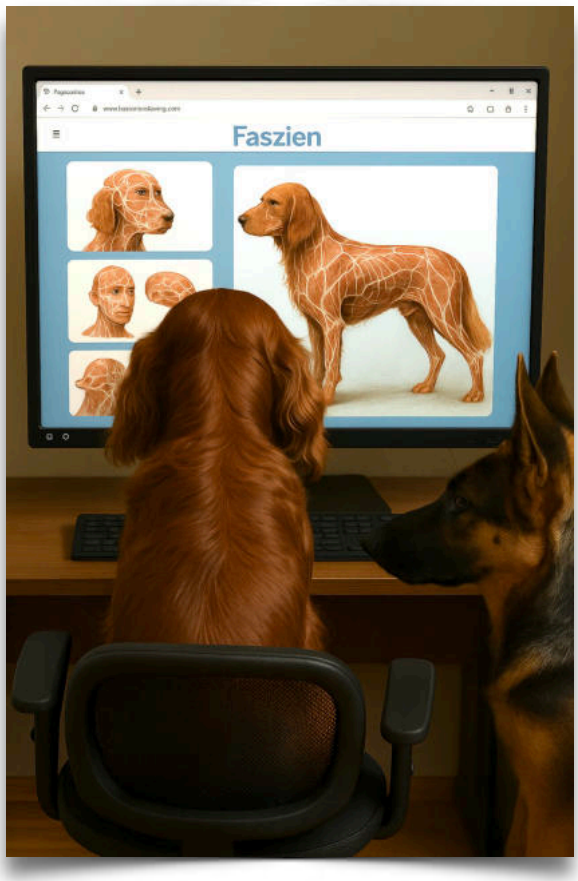
In dem Moment kam Saba vom Bernsteinauge ans Gefährt, noch tropfnass von der Ostsee. Sie quietschte in Welpentönen, als hätte sie Florian seit drei Jahren nicht gesehen. Dabei war sie nur vier Minuten weg.

„Ha, do henn mr's!", zischte Hermine.
„Du Lustmolch! Des isch doch a Kind!"

„Saba ist meine Stieftochter", sagte Florian mit seidenweicher Gravitas.

Da geschah das Unvermeidliche: Hermine setzte sich mitten auf die Promenade und machte einen epischen Haufen. Ihre Besitzerin? Handy. Aufmerksamkeitswert: null. Reinigungsbereitschaft: ebenfalls null.

Florian zog sich tief in seinen Trolli zurück.
„Andi, fahr mich weg von hier. Die geht GAR nicht."



Damit war das Kapitel Online-Speed-Dating geschlossen. Für immer. Florian hatte jetzt auch Angst, dass Saba mir petzt, was er im Internet anguckt. Er fürchtete Rache, denn er hatte ihr gerade erst Siedler 6: Wolfsalarm in Studdenbrook verboten. Er fand, das sei nichts für 1½-jährige Schäferhundmädels. Und wer kennt schon die USK für Caniden?

Aber Florian war kein Zeitverschwender. In der Physiotherapie mit Katharina tat er zwar gelangweilt oder schlafend, aber hatte zugehört - und in sich hineingehört. Wörtlich. Die Therapeutin hatte das Wort Faszien erwähnt – und Florian, wie er nun mal war, recherchierte sofort.

Er fand es erstaunlich, dass seine Haut nach jeder Therapie fluffiger war. Fast wie Sabas. Okay, bei ihr kann man die Haut zehn Zentimeter hochziehen. Bei ihm nur acht. Aber flutschfähig ist sie wieder!

Was bedeutet das? Es bedeutet, dass auch ältere Herren wie Florian noch fluffen können – im Ostseewind, auf dem Promenadenlauf, mit glänzenden Krallen und gepflegter Selbstachtung.

Und manchmal bedeutet es auch: Schwäbische Rollator-Setterinnen, die

hemmungslos auf die Strandpromenade kacken, dazu noch mit Kick-Kappen an den Krallen, sind einfach nicht sein Niveau.

Fußnote zum Spidermodus

Der Spidermodus ist ein geheimnisumwobener, nie ganz bestätigter Zustand, in dem Florians Trolli – bei entsprechendem Ostseewind, optimaler Reifendruckverhältnisse und einer Prise innerer Erhabenheit – lautlos über den Strand schwebt.

Inklusive dramatischem Fellwehen, Lichtbrechung an der Samtpolsterung und dem subtilen Klang orchestraler Musik, die vermutlich nur Setter selbst hören können. Er wurde nur einmal ausgelöst, versehentlich, beim Rückwärtsrollen über einen aufblasbaren Hummer.

Seitdem spricht man in der Librela-Gruppe ehrfürchtig von:
„Der Manifestation des Gleitenden Setters“ – eine spirituelle Erfahrung zwischen Physio, Fellpflege und metaphysischem Rauschen.

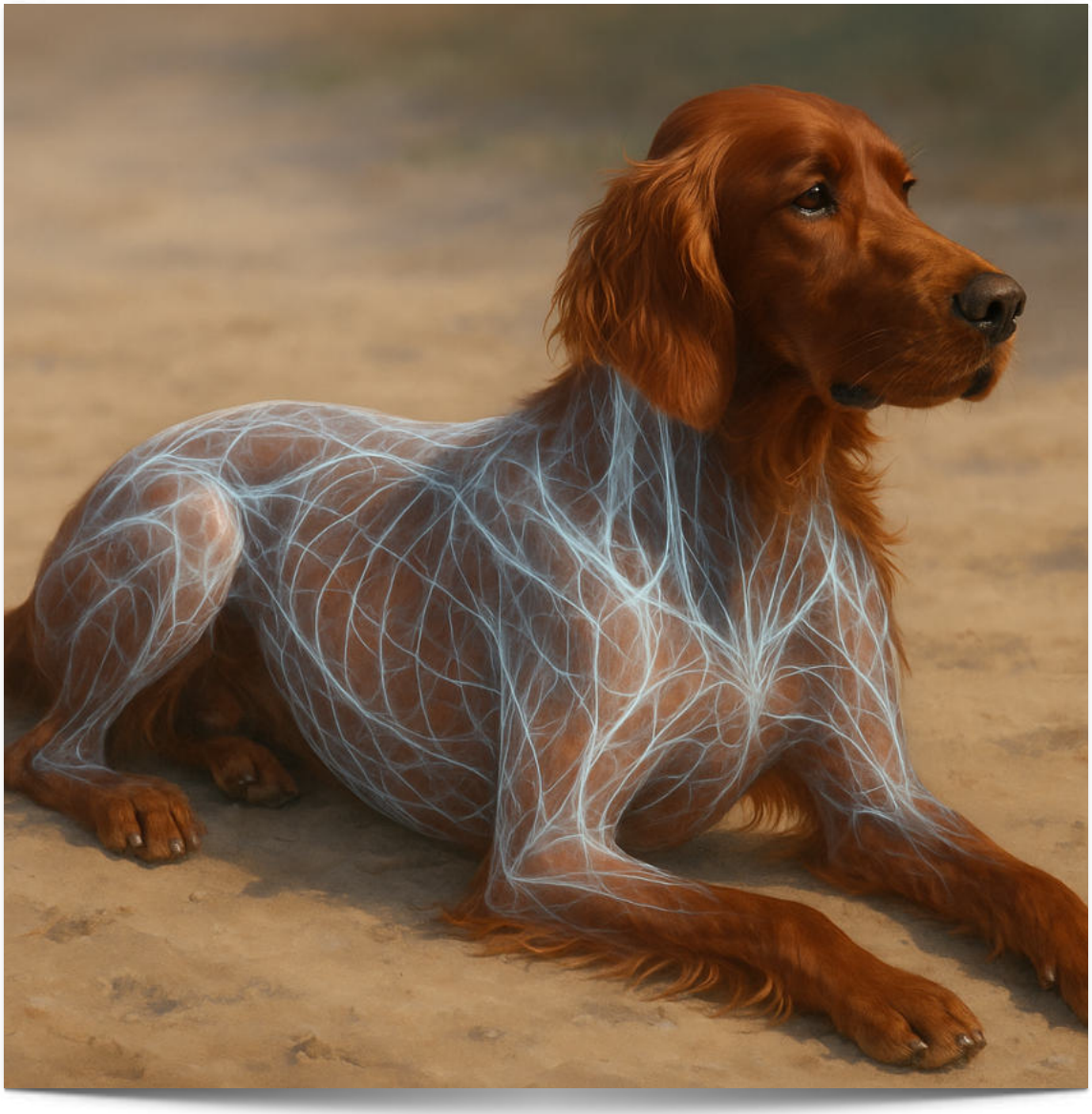
🕸 Zubehör: Leider ausverkauft.

Das geheime Reich der Faszien -

von Florian erzählt

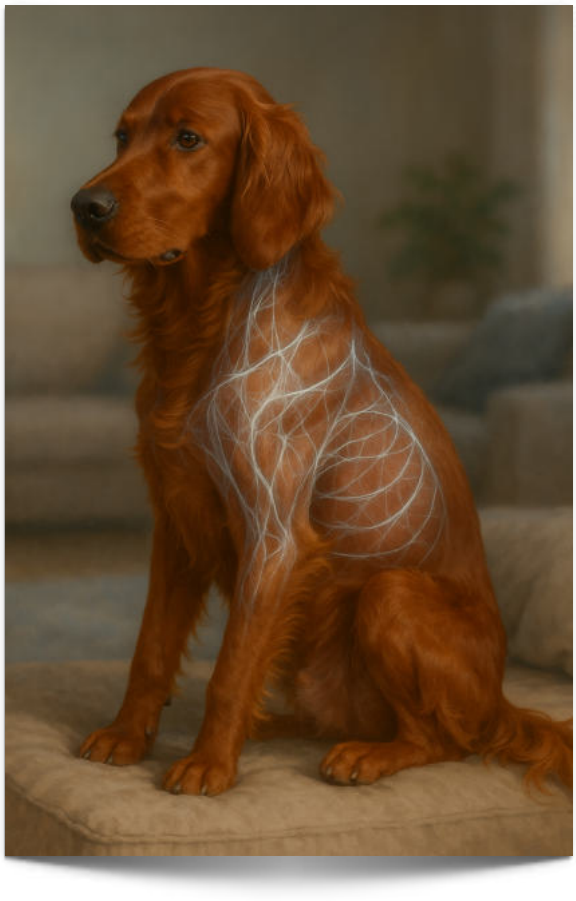
Einleitung

Faszien sind das verborgene, aber essenzielle Bindegewebsnetz, das den gesamten Körper durchzieht. Sie umhüllen Muskeln, Organe und Gelenke, geben Stabilität und sorgen für geschmeidige Bewegungen. Gesunde Faszien sind elastisch, gut durchfeuchtet und gleiten mühelos bei jeder Bewegung mit.



Sind sie jedoch verklebt, verhärtet oder trocken, können sie Schmerzen verursachen, die Beweglichkeit einschränken und den gesamten Körper belasten.

Ein einfacher Test zeigt, wie es um die Faszien bestellt ist:



Die Haut lässt sich bei einem gesunden, elastischen Gewebe leicht anheben und schnellt geschmeidig zurück.

Sind die Faszien jedoch dehydriert oder verklebt, wirkt die Haut fester, weniger nachgiebig und bleibt beim Anheben steifer.

Besonders im Alter werden Faszien spröder, weshalb regelmäßige Bewegung, sanfte Dehnungen, Massagen und eine gute Flüssigkeitsversorgung entscheidend sind, um sie geschmeidig und funktionsfähig zu halten.

Auch bei mir, Florian, ist das nicht anders. Mein Körper wird von Faszien durchzogen, die mich ein Leben lang begleitet haben.

So, nun muss ich den Stil ändern, ich gehe also in den Erzählstil über. Ich kann ja schlecht schreiben, wie schön ich bin. Also schreibe ich von dem da, dem Florian:

Florian war eine Erscheinung. Mit seinen stolzen 17 Jahren trug er sein rot glänzendes, seidiges Fell wie ein König seinen Mantel (ist so!) Sein Gang war nicht mehr so federnd wie früher, aber seine Augen funkelten noch voller Leben, und seine liebevolle, sanfte Art machte ihn zu einem Hund, den man einfach ins Herz schließen musste.

Er war weise, treu und trotz, oder gerade wegen seines Alters wunderschön – ein Irish Red Setter, der mit Würde älter wurde. Doch unter seinem Fell, in den verborgenen Gewebeschichten seines Körpers, war nicht alles so harmonisch, wie es von außen schien.

Tief unter der Haut, unter Muskeln und Sehnen, erstreckte sich das Reich der Faszien. Ein fein gesponnenes Netz, das Florians Körper zusammenhielt, das sich um jede Bewegung kümmerte, jeden Atemzug mittrug und jede Dehnung begleitete. Doch das Faszienland war in Aufruhr.

„Wir können nicht mehr alles allein machen!“ klagte Lumbodorsalis, die große, geschmeidige Faszie über Florians Lendenwirbelsäule. „Wir halten ihn aufrecht, aber wir kriegen keine Unterstützung!“

„Wir tun doch, was wir können!“ protestierte Cervicalis, die Faszie im Nacken. „Aber er hält seinen Kopf so tief, dass wir langsam steif werden!“

„Seit die Beine so steif sind!“ mischte sich Thoracolumbalis ein, die quer über den Rücken lief. „Wir können ihn nicht mehr so geschmeidig tragen wie früher!“

Die Faszien stritten, wer mehr arbeitete, wer mehr litt, wer mehr aushalten musste. Doch plötzlich durchfuhr ein leises, aber deutliches „Autsch!“ das Reich.

„Da piekst was! Was ist das?!“ rief Caudalis, die Faszie an der Rutenbasis, erschrocken.

„Beruhigt euch!“ rief Glutealis, die Faszie der Hinterläufe. „Das sind die Akupunkturnadeln! Die kommen alle vierzehn Tage.“

Und tatsächlich – von Florians Nacken bis zur Rute, wo die Nervenstränge zusammenliefen, drangen feine Nadeln in die Haut ein. Zuerst schockierte es das Faszienland. Lumbodorsalis spürte, wie ein feines Kribbeln durch die tiefen Schichten floss.

„Huch, ich werde massiert!“ jauchzte Dorsalis, die über die Wirbelsäule wachte. „Das lockert uns! Das … ohhh, das fühlt sich gut an!“ „Kriegste einen Abgang?“ „So ähnlich, huuuuaaaa!“

Dann fragte Ischiocruralis, die treue Faszie der hinteren Beine: „Kommt es heute?“

„Was denn?“ fragte Cranialis, die Faszie über Florians Kopf.

„Na, die große Nadel, die einmal im Monat kommt …“

Kaum gesagt, piekste es erneut – diesmal tiefer, mit einem warmen Strahlen, das sich in Wellen durch den Körper ausbreitete.

„Ahhh!“ rief Carpalis, die Faszie in den Vorderpfoten. „Das fühlt sich anders an als die Nadeln … das ist flüssig!“

Aus der Tiefe meldete sich eine Stimme – es war Hepatica, die Faszie über der Leber, die alle wertvollen Säfte verarbeitete: „Das ist Testosteron, ihr Narren. Endlich ist es wieder da!“

Da dröhnte es aus der Tiefe, es war die Prostata:

„Hah! Ich sah mich schon auf Erbsengröße! Testosteron fließt wieder, Jungs! Fühlt ihr das? Das ist nicht einfach nur Saft – das ist flüssiger Stolz! Kraft in Gold gegossen! Zeit, den alten Karren wieder in Schwung zu bringen – na los, bewegt euch, bevor wir hier noch komplett einrosten!“

Ein leises Murren ging durch das Faszienland.

„Pfff, früher hatten wir das im Dauerabo!“ brummte Caudalis. „Damals, als die Glöckchen noch beim Laufen klingelten … da mussten wir nicht einen ganzen Monat warten!“

„Ja, jetzt müssen wir uns das einteilen!“ klagte Temporalis, die Faszie über Florians Kopf.

„Ist ja Inflation!“ witzelte Tibialis, die sich über die Hinterläufe spannte.

Doch bevor sich die Stimmung ins Jammern steigerte, donnerte eine ernste Stimme durch das Gewebe. Es war Thoracolumbalis, die große, tragende Faszie des Rückens:

„Hört auf zu klagen! Seid froh, dass unser schöner Wirt den Glockentumor überlebt hat. Sonst wären wir jetzt Pulver in einer Urne!“

Stille. Die Faszien sanken in ehrfürchtiges Schweigen.

„Das wäre ja fast passiert …“ murmelte Glutealis. „Wisst ihr noch, vor drei Jahren? Bevor die Zauberflüssigkeit kam?“

Ein leises Raunen zog durch das Faszienreich.

„Oh ja, Librela!“ rief Quadriceps, die mächtige Muskelgruppe der Oberschenkel. „Wenn das nicht wäre, würden wir hier immer noch schreien vor Schmerz!“ „Oder wir wären trockener Staub in einer Urne.“

„Du kannst laut schreien!“ rief Biceps Femoris, die hintere Oberschenkelmuskulatur. „Wir waren mal groß! Stark! Und jetzt … jetzt sind wir nur noch halbe Portionen!“

„Tja, ihr seid nicht die Einzigen …“ seufzte Latissimus Dorsi, der große Rückenmuskel. „Ich war mal eine stolze Dehnfläche … und jetzt lieg ich hier wie ein zu eng gewordener Teppich.“

„Jammern bringt nichts!“ rief Lumbodorsalis. „Wir Faszien helfen euch doch! Ohne uns wärt ihr nur labbrige Fleischklumpen!“

Plötzlich erinnerte sich das Faszienreich an einen besonderen Tag.

„Wisst ihr noch neulich? Als wir mit Florian im Doggy warm eingepackt an der Strandpromenade entlanggefahren wurden?“ fragte Pectoralis, die Brustfaszie.

Ein wohliges Seufzen ging durch das Gewebe.

„Oh ja … das war schön! Die salzige Luft, die kühle Brise …“

„Und wie er zufrieden war! Das hat man bis hier gespürt!“ rief Dorsalis. Na ja, hat rumgelegen und sich filmen lassen.“ „Will ja Influenzer werden.“ „Hihi, ich kann auch nichts!“

„Aber früher hätten wir dabei noch richtig mitgearbeitet … wir hätten gelenkt, balanciert, gesprungen!“ maulte Palmaris, die Faszie in den Vorderpfoten.

Doch Thoracolumbalis brachte sie zum Schweigen:

„Du wirst auch mal alt.“

Für einen Moment war es still. Dann begann das gesamte Faszienreich zu lachen.

„Kann es sein, dass wir alle so alt wie Florian sind?“ rief Temporalis amüsiert. „Wir stützen ihn noch, er kann aufrecht im Sand liegen und aufs Meer schauen. Und er kann ja noch gehen!“

Und während das Lachen durch das Gewebe hallte, wurde es plötzlich ganz still.

Schlapp-schlapp-schlapp.

„Er ist am Wassernapf!“ stellte Tibialis fest.

„Richtig trinken hat er aber immer noch nicht gelernt …“ grummelte Palmaris.

„Ja, aber merkt ihr, wie erfrischend es hier unter der Haut wird?“ fragte Dorsalis und dehnte sich genüsslich.
Und so legte sich Ruhe über das Faszienland. Zufrieden spürten sie, wie Florian, ihre wunderschöne Herberge mit dem seidigen Fell, wieder ein wenig älter werden konnte – und das mit Stolz.

Wissenschaftliche Bezeichnungen der Faszien und ihre Funktionen

Lumbodorsalis: Große Faszie über der Lendenwirbelsäule, trägt zur Stabilität und Beweglichkeit des Rückens bei.

Cervicalis: Nackenfaszie, unterstützt die Kopfhaltung und Bewegung.

Thoracolumbalis: Weitreichende Faszie über den Rücken, verteilt Belastungen und ermöglicht geschmeidige Bewegungen.

Caudalis: Faszie an der Rutenbasis, unterstützt Balance und Kommunikation über die Rute.

Glutealis: Faszie der Hinterläufe, spielt eine entscheidende Rolle bei der Kraftübertragung beim Gehen und Laufen.

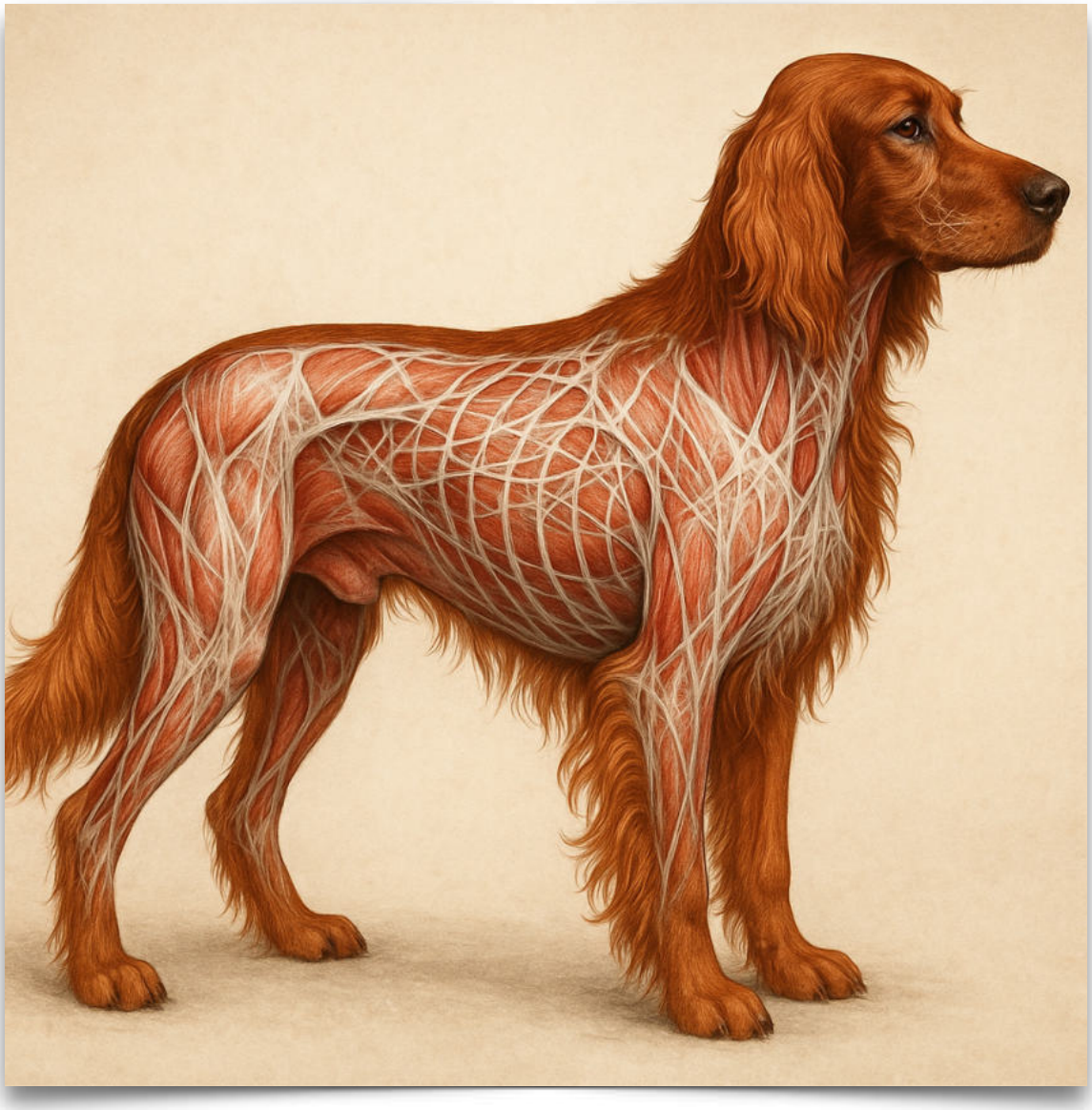
Dorsalis: Faszie über der Wirbelsäule, hilft bei der Stabilisierung und der Koordination der Rückenmuskulatur.

Ischiocruralis: Faszie der hinteren Oberschenkelmuskulatur, ermöglicht Beugung des Knies und Streckung der Hüfte.

Hepatica: Faszie über der Leber, beeinflusst die Beweglichkeit der Organe und unterstützt Stoffwechselprozesse.

Palmaris-Faszie: Faszie in den Vorderpfoten, ermöglicht Greif- und Stützbewegungen.

Tibialis-Faszie: Faszie über der vorderen Unterschenkelmuskulatur, hilft bei der Stabilisierung des Laufapparats.



Vibrationsstimulation - Feuerwerk im Nervenkostüm

Wie eine Schallzahnbürste, Leberwurst und kalte Butter das Rückgrat weckten

Es begann mit einem Verdacht. Nicht mit einem Schmerz. Nicht mit einem Hinken.
Sondern mit dem, was ausblieb: Der Reflex.

Florian hatte ihn – immer. Aber nur bei mir.
Nie beim Tierarzt.
Nicht aus Schwäche, sondern aus Prinzip.

Er war alt, aber nicht willkürlich.
Wenn ein Arzt seine Pfote umknickte, blieb sie, wo sie war.
Wenn ich es tat, schnappte sie zurück – zuverlässig, kontrolliert, als hätte er ein Auge auf mich und ein Auge auf die Welt.

Doch nun: Nichts.
Auch bei mir nicht.
Und dazu: Die Kitzeligkeit war verschwunden.
Früher reichte eine Berührung an den Ballen – und er zuckte, hob die Lefze, schaute empört.
Jetzt: Stille. Stillstand. Stillhalten.

Ich sprach mit Katharina Oldigs, seiner Physiotherapeutin.
Sie behandelte ihn seit Monaten, mit Nadeln, Händen, Worten und Wissen.
Und sie sagte nur einen Satz:
„Das kriegst Du mit einer Schallzahnbürste wieder hin."

Ich holte meine Philips Sonicare, die aktuelle. Sie summte noch warm vom letzten Gebrauch.
Er bekam sie.

Ich bestellte mir eine neue.
Von nun an war sie seins – nicht für die Zähne, sondern für das, was schlief:
Nerven. Reflexe. Erinnerung.

Ich schaltete sie ein.
Ein vibrierendes Flirren, kaum hörbar.
Dann: Ballen. Zehen. Zwischenräume.
Ich strich darüber, kreisend, tastend, mit wachsender Zuversicht.
Hoch über das Sprunggelenk – das bei Hunden kein Knie ist, sondern Fersengelenk –
bis hinauf zu den Oberschenkeln.

Zuerst lag er still. Beobachtete mich nicht. Widersprach nicht. Reagierte nicht.
Dann, nach Tagen: Ein Spreizen.
Eine zitternde Zehe.
Ein Muskel, der zu erinnern begann.

Ich blieb dabei. Jeden Tag.
Und irgendwann: Der Reflex war da.
Der Kitzel war zurück.

Und mit ihm dieser Blick – halb Anerkennung, halb Vorwurf:
„Du bist hartnäckig. Aber Du hattest recht."

Katharina riet außerdem zu einem hochdosierten Vitamin-B-Komplex.
Florian roch daran – und wandte sich ab.
Er fand ihn abstoßend.

Ich versuchte es mit Leberwurst.
Er nahm sie nur, wenn sie gut war! Das war für ihn die grobe Delikatess Leberwurst im Golddarm von Edeka.
Aber nicht immer.

Dann kam die einzige sichere Methode:
Ein Stück Weißbrötchen mit kalter Butter.

Nicht irgendein Brot.
Nicht warm, nicht weich, nicht „fast richtig".
Kalte Butter – direkt aus dem Kühlschrank. Fest. Kühlschrankkalt. Sichtbar dick.

War die Butter zu weich, zu matschig, zu unentschlossen,
spuckte er das Ganze aus – egal wie liebevoll ich es gemeint hatte.

Aber wenn alles stimmte – das Brötchen fluffig, die Butter kalt, mein Tonfall:
„Für Dich, mein Großer" –

dann nahm er es.
Mit Würde.

Und siehe da:
Die Reflexe kamen zurück.
Die Durchblutung stieg.
Die Zehen reagierten.
Und als ich die Bürste wieder ansetzte – da hob er die Lefze.
Nicht zum Protest.
Sondern:
Zum Lächeln.

Er wusste, was kam.
Und dass es gut war.
Und ich wusste:
Er war noch ganz da.

Dazu gibt es ein Video, das man über diesen Link aufrufen kann:

https://www.wandel-der-zeit.de/pdf/Florians-Vibrationstherapie.mp4

Oder auf Facebook, in der Librela-Gruppe

https://www.facebook.com/share/v/155AfhjZHp/

Wissenschaftlicher Hintergrund der Vibrationsstimulation

Vibrationsstimulation aktiviert mechanosensitive Strukturen wie Muskelspindeln und freie Nervenendigungen. Daraus ergibt sich der sogenannte tonic vibration reflex (TVR) – eine reflektorische Muskelantwort, die über spinalmotorische Bahnen ausgelöst wird. Sie verbessert die neuromuskuläre Aktivität und Durchblutung.

→ Hagbarth, K.E. & Eklund, G. (1966): Motor effects of vibratory stimuli in man. Muscle & Nerve, 19(3), S. 230–239.

→ Wakabayashi, H. et al. (2010): Effects of mechanical vibration on peripheral nerve regeneration in rats. Muscle & Nerve, 41(4), S. 509–515.

Auch Untersuchungen zu elektrischen Zahnbürsten zeigen:
Sonicare-Vibrationen stimulieren Zellproliferation, Elastinbildung und Mikrozirkulation im Weichgewebe.

→ Kang, J.H. et al. (2017): Vibration of sonic toothbrushes promotes gingival cell proliferation and extracellular matrix expression. Journal of Periodontal Research, 52(1), S. 96–104.

Diese Effekte nutzt auch die Veterinärphysiotherapie:
Gezielte Vibration reaktiviert Nerven, Reflexmuster und sensorische Reize – selbst im Alter.

Kapitel 11: Ganzheitliche Unterstützung im Alter – Florians Ergänzungspräparate im Überblick

Systemische Unterstützung für Nerven, Stoffwechsel und Gelenke beim geriatrischen Hund

Dieses Kapitel beschreibt drei Ergänzungspräparate, die im Rahmen von Florians geriatrischer Betreuung eingesetzt wurden.
Sie wurden mir von Katharina, seiner Physiotherapeutin, empfohlen – auf Basis ihrer langjährigen Erfahrung in der Arbeit mit älteren Hunden.
Es handelt sich um:

– Petlife Vitamin B Komplex
– Petlife Senior+
– Petlife Gelenke+

Die Wahl fiel nicht ausschließlich wegen der Zusammensetzung auf diese Präparate – sondern vor allem, weil Katharina, seine Physiotherapeutin, Florian gut kannte, ihre Behandlungen ihm sichtlich gut taten, und er sie mochte und ihr vertraute. Das war für mich ausschlaggebend.

Natürlich gibt es vergleichbare Produkte anderer Hersteller mit ähnlicher Zusammensetzung und gleicher Zielsetzung. Die hier vorgestellten Präparate stehen exemplarisch für einen multimodalen Ansatz in der altersgerechten Nährstoffversorgung des Hundes.

Hinweis: Die genannten Erfahrungen beruhen auf konkreten Anwendungen bei Florian, medizinisch begleitet und individuell abgestimmt. Produktnamen werden genannt, wo sinnvoll – eine Empfehlung im rechtlichen Sinne ist damit nicht verbunden.

Kapitel 11.1: Vitamin B-Komplex in der geriatrischen Tiermedizin

Systemische Unterstützung bei altersbedingter neurologischer Abschwächung

Mit zunehmendem Alter zeigen viele Hunde subtile neurologische Veränderungen, die nicht unmittelbar als Krankheit erkannt werden.

Dazu zählen:
– verminderte Reflexe (z. B. verzögertes Zurückstellen der Pfote),
– Unsicherheit auf glattem Untergrund,
– Reizarmut an den Pfoten,
– leichtes Zittern,
– gelegentliche Desorientierung oder Unruhe.

Diese Symptome beruhen häufig auf einer Abnahme der Nervenleitfähigkeit und der Fähigkeit zur schnellen Reizverarbeitung im peripheren Nervensystem. Die Ursachen sind komplex, aber ein zentrale Einflussfaktor ist die nachlassende Verfügbarkeit und Verwertung von B-Vitaminen im Alter.

Warum kommt es bei alten Hunden zu einem Mangel an B-Vitaminen?

Die B-Vitamine gehören zu den wasserlöslichen Vitaminen – sie können vom Organismus nicht gespeichert, sondern müssen regelmäßig über die Nahrung

aufgenommen werden. Im Alter ergeben sich dabei mehrere physiologische Einschränkungen:

1. Reduzierte Resorptionsfähigkeit im Darm
   Die Darmschleimhaut altert mit. Transportproteine und Schleimhautdurchblutung nehmen ab – Vitamine wie B12 und B6 werden schlechter aufgenommen.
2. Veränderte Magensäureproduktion
   Ein Mangel an Intrinsic Factor (v. a. für die B12-Aufnahme essenziell) tritt bei älteren Hunden häufiger auf – die Folge ist eine sogenannte subklinische Hypocobalaminämie.
3. Steigender Bedarf durch Nervendegeneration
   Im Alter häufen sich Reparaturprozesse an peripheren Nerven. Diese benötigen eine hohe Zufuhr an Cofaktoren – insbesondere Thiamin, Pyridoxin und Cobalamin.
4. Verlust durch medikamentöse Langzeitbehandlungen
   Viele ältere Hunde erhalten Schmerzmittel oder andere Dauermedikationen, die die Aufnahme oder Wirkung bestimmter Vitamine beeinträchtigen können (z. B. NSAIDs, Antikonvulsiva, Diuretika).

Die Folge ist kein dramatischer Mangel, sondern ein funktioneller Suboptimierungszustand: Der Hund zeigt keine schwere Krankheit – aber seine neuronale Effizienz sinkt. Reflexe verflachen. Die Muskulatur reagiert träger. Die Durchblutung der Extremitäten nimmt ab. Kälteempfindlichkeit oder Unsicherheit sind häufige Folge.

Therapeutischer Einsatz: Petlife+ Vitamin B Komplex

Um diesen altersbedingten Rückgang gezielt zu adressieren, wurde bei Florian der Vitamin-B-Komplex von Petlife+ eingesetzt.
Es handelt sich um ein veterinärmedizinisches Präparat in Tablettenform, das folgende Eigenschaften aufweist:

– speziell abgestimmte Dosierung für Hunde
– umfassendes B-Vitamin-Spektrum (B1, B2, B3, B5, B6, B7, B9, B12)
– keine Zusätze von Zucker, Farbstoffen oder Konservierungsmitteln
– 1 Tablette pro 15 kg Körpergewicht / Tag
– Packungsgröße: 120 Tabletten, ausreichend für bis zu vier Monate
Die Tabletten wurden in Florians Fall oral verabreicht – gemäß Gewicht und Therapieziel.
Wirkmechanismus der Schlüsselvitamine:

Vitamin B1 (Thiamin):

Essentiell für die Funktion des zentralen und peripheren Nervensystems. Unterstützt die Umwandlung von Glukose in Energie – besonders in Nervenzellen. Mangel kann zu Muskelschwäche, Reizleitungsverlust und Koordinationsstörungen führen.

Vitamin B6 (Pyridoxin):

Zentral für die Synthese von Neurotransmittern. Fördert die Interaktion zwischen sensorischen und motorischen Nerven. Mangel äußert sich oft in Hyporeflexie und sensibler Irritation.

Vitamin B12 (Cobalamin):

Beteiligt an der Bildung und Erhaltung der Myelinscheide, die Axone umgibt. Bei Mangel kommt es zu reduzierter Nervenleitgeschwindigkeit, erhöhter Reizschwelle und Gangunsicherheit.

Ergänzende Faktoren:

Niacin, Biotin und Pantothensäure unterstützen Gefäßgesundheit, Kapillardurchblutung und den allgemeinen Zellstoffwechsel – ein wichtiger Nebeneffekt bei thermischer Unterversorgung (z. B. kalte Pfoten).

Indikationen für den Einsatz bei alten Hunden

– Verminderte Hinterhandreflexe
– Muskelzittern, gelegentliche Ataxie
– Nervöse Labilität, Reizbarkeit oder diffuse Unruhe
– Kälteempfindlichkeit der Gliedmaßen
– Altersbedingte Mobilitätseinschränkungen
– Unterstützend bei Spondylose, Cauda-Equina, Inkontinenz oder vestibulären Episoden

Die B-Komplex-Supplementierung erfolgt kurweise oder langfristig, je nach klinischer Beurteilung.

Studienlage

- Agrawal, D. et al. (2009):
  „Effect of vitamin B-complex on peripheral nerve injury regeneration in animal models.“
  Indian Journal of Experimental Biology, 47(6), S. 482–488.
- Zhang, M. et al. (2013):
  „Therapeutic efficacy of methylcobalamin (B12) in canine degenerative myelopathy.“
  The Veterinary Record, 172(15).
- Döring, J. et al. (2015):
  „Vitamin-B-Komplex bei geriatrischen Hunden – Einfluss auf neuromuskuläre Parameter.“
  Kleintiermedizin aktuell.

11.2 Unterstützung für Zellstoffwechsel, Organfunktion und kognitive Belastbarkeit im Alter

Der alternde Hund unterliegt vielfältigen, oft schleichenden physiologischen Veränderungen. Diese betreffen nicht nur Bewegungsapparat und Sinneswahrnehmung, sondern auch Stoffwechselprozesse, Organtätigkeit und kognitive Stabilität.

Mit zunehmendem Alter nehmen die zelluläre Energieproduktion ab, die Immunabwehr wird träger, Entgiftungsprozesse verlangsamen sich, und die Stressresistenz sinkt. Auch die neuronale Belastbarkeit – also die Fähigkeit, Reize zu verarbeiten und angemessen zu reagieren – nimmt ab.

Die Folge sind diffuse Symptome:

– chronische Müdigkeit
– Unsicherheit in unbekannten Situationen
– geringere körperliche Belastbarkeit
– erhöhte Reizbarkeit oder Rückzug
– Schwierigkeiten bei der Anpassung an Veränderungen

Ein gut abgestimmtes Ergänzungspräparat kann helfen, diese altersbedingten Prozesse abzupuffern, die Leistungsfähigkeit zu erhalten und das allgemeine Wohlbefinden zu stabilisieren.

Therapeutischer Einsatz: Petlife Senior+

Inhaltsstoffe und Wirkung

Petlife Senior+ enthält eine komplexe Kombination aus pflanzlichen, mineralischen und mikronährstoffreichen Komponenten, die gezielt an den Alterungsprozessen ansetzen:

MSM (Methylsulfonylmethan):

Organische Schwefelquelle. Unterstützt Entgiftungsvorgänge und die Struktur von Gelenken, Bindegewebe und Gefäßwänden.
Schwefelmangel kann zu Energiemangel und Entzündungsbereitschaft führen.

Spirulina:

Mikroalge mit hohem Eiweiß-, Eisen- und Chlorophyllgehalt.
Wirkt antioxidativ, immunstabilisierend und stoffwechselaktivierend.

Grünlippmuschel:

Reich an natürlichem Glucosamin, Omega-3-Fettsäuren und Glykosaminoglykanen.
Entzündungsmodulierend und unterstützend für Gelenke.

Hagebuttenschalenpulver:

Liefert natürliches Vitamin C, unterstützt die Kollagensynthese, stärkt die Kapillarwände und wirkt zellschützend.

Mädesüß, Weidenrinde, Kurkuma, Klettenwurzel:

Pflanzenstoffe mit mild entzündungshemmender, stoffwechselaktiver Wirkung. Fördern Ausleitung, Entsäuerung und verbessern die Beweglichkeit.

Ashwagandha & Weihrauch:

Adaptogene Pflanzenstoffe – helfen, das Nervensystem zu regulieren, Stress zu verarbeiten und hormonelle Belastungen auszugleichen.

- Inulin, Zellulose, Vitamin E:
  Unterstützen die Darmflora, schützen Zellmembranen vor oxidativem Stress, regulieren die Verdauung.

Indikationen bei älteren Hunden

– Unspezifische Erschöpfung, nachlassende Vitalität
– Reizbarkeit, Schlaflosigkeit, Stressüberempfindlichkeit
– Altersbedingte Leistungsminderung ohne pathologische Diagnose
– Kognitive Veränderungen (Desorientierung, Reaktionsverzögerung)
– Begleitend bei degenerativen oder systemischen Erkrankungen (Leber, Niere, Immunsystem)

Dosierung

1 Tablette pro 10 kg Körpergewicht täglich
Packung: 120 Tabletten – reicht je nach Gewicht für 1–4 Monate

Studienlage

– Belkaid, Y. et al. (2014): „Immunoseneszenz und altersbedingte Entzündungsprozesse." Nature Reviews Immunology
– Bhattacharya, S. et al. (2012): „Adaptogene Effekte von Withania somnifera (Ashwagandha) bei neurodegenerativen Prozessen." Journal of Ethnopharmacology
– Kohler, M. et al. (2013): „Nährstoffunterstützung geriatrischer Hunde – Überblick und Empfehlungen." Praktische Tierarztkunde

Kapitel 11.3: Gezielte Unterstützung für Gelenkknorpel, Bindegewebe und Mobilität

Mit dem Alter werden die Gelenke des Hundes stärker belastet, gleichzeitig lässt die Fähigkeit zur Regeneration von Knorpelgewebe nach.

Typisch sind:
– Mühsames Aufstehen
– Steifer Gang, besonders nach Ruhephasen
– Schmerzempfindlichkeit bei bestimmten Bewegungen
– Rückgang von Spielfreude oder Spontanbewegung

Ursächlich sind degenerative Gelenkprozesse, bei denen Knorpelmasse abgebaut, Synovialflüssigkeit reduziert und Entzündungsprozesse chronisch aktiviert werden.

Ziel der Gelenkunterstützung ist daher:
– Förderung des Knorpelaufbaus
– Versorgung mit schwefelhaltigen Grundsubstanzen
– Dämpfung von Entzündungsvorgängen
– Unterstützung der Gelenkschmiere und Bindegewebsstruktur

Therapeutischer Einsatz: Petlife Gelenke+

Inhaltsstoffe und Wirkung

Petlife Gelenke+ kombiniert klassische Gelenkbausteine mit entzündungsmodulierenden Substanzen:

Glucosamin & Chondroitinsulfat:

Strukturelemente des Knorpels. Unterstützen die Rehydratisierung, Elastizität und Regenerationsfähigkeit von Gelenkgewebe.

MSM:

Schwefelverbindung zur Stabilisierung von Bindegewebe und zur Entzündungsmodulation.

Grünlippmuschel:

Liefert natürliche GAGs (Glykosaminoglykane), Omega-3-Fettsäuren und Enzyme mit gelenkschützender Wirkung.

Kollagenhydrolysat:

Stützt die Fasern des Bindegewebes in Gelenkkapsel, Sehnen und Bändern.

Hagebuttenschale, Bierhefe:

Wirken antioxidativ, entzündungshemmend und stoffwechselaktivierend.

Teufelskralle, Weihrauch, Spirulina:

Traditionelle Heilpflanzen mit nachgewiesener entzündungsmodulierender Wirkung – insbesondere bei chronischer Arthrose.

Omega-3 (Fischöl):

Hemmung von Entzündungsmediatoren (Prostaglandine, Leukotriene), Verbesserung der Gelenkschmiere.

Mangan, Vitamin E:

Mikronährstoffe zur Förderung der antioxidativen Gewebestabilität und Enzymaktivierung in der Knorpelmatrix.

Indikationen bei älteren Hunden

– Arthrose oder Spondylose (diagnostiziert oder vermutet)
– Einschränkungen der Beweglichkeit
– Lahmheit oder Unlust beim Treppensteigen
– Unterstützung bei physiotherapeutischer Gelenkbehandlung
– Komplementär zu Schmerztherapie und Entzündungshemmung

Dosierung

1 Tablette pro 10 kg Körpergewicht täglich
Packung: 90 Tabletten – reicht für 1–3 Monate

Studienlage

– McCarthy, G. et al. (2007): „Evaluation of glucosamine and chondroitin sulfate in canine osteoarthritis.“ Veterinary Journal
– Roush, J. et al. (2010): „Fish oil supplementation in canine osteoarthritis – a multicenter clinical trial.“ JAVMA
– Nganvongpanit, K. et al. (2016): „Teufelskralle bei chronischen Gelenkerkrankungen.“ Veterinary Therapeutics

Kapitel 12: Testosterontherapie nach Kastration

Ausgleich hormoneller Folgen bei Hodentumor und Hormonverlust beim älteren kastrierten Rüden

Exkurs: Früh kastriert – spät kastriert

Warum der Kastrationszeitpunkt beim Rüden entscheidend ist

Der Zeitpunkt der Kastration beeinflusst massiv die körperliche Entwicklung, das hormonelle Gleichgewicht und mögliche Folgeerscheinungen im Alter.

1. Wachstum und Skelettentwicklung

- Früh kastrierte Rüden (vor oder während der Pubertät) wachsen in einem hormonarmen Umfeld.
  → Ihre Wachstumsfugen schließen später, sie sind größer, entwickeln weniger Muskelmasse und verfügen über eine schwächere Knochenstruktur.
- Spät kastrierte Rüden haben ein voll entwickeltes muskuloskelettales System. Wird das Hormon im Alter entzogen, fehlt plötzlich die hormonelle Unterstützung – Muskel- und Knochenabbau sind die Folge.

2. Muskel- und Knochenstabilität

Testosteron ist entscheidend für Muskelaufbau und Knochendichte.

- Früh kastrierte Rüden kompensieren dies durch ihren hormonarmen Lebensstil.
- Spät kastrierte Rüden verlieren hingegen bei abruptem Hormonabfall Muskelmasse und Stabilität, was zu Schwäche und Hilflosigkeit führen kann.

3. Prostata und Inkontinenz

Testosteron steuert die Prostatagröße. Früh kastrierte Rüden entwickeln keine voll funktionale Prostata.
Späte Kastration führt zur Schrumpfung einer zuvor ausgereiften Prostata, was Harnröhrentonus und Blasenkontrolle stören kann – Inkontinenz ist eine häufige Folge.

4. Hormonelle Prägung und Verhalten

Testosteron beeinflusst nicht nur körperliche Merkmale, sondern auch neurologische Reifung.
Früh kastrierte Tiere entwickeln Verhaltensmuster unter konstanter Hormonarmut.
Spät kastrierte Rüden verlieren nach lebenslanger Prägung auf Testosteron ihre hormonelle Basis – was sich auf Orientierung, Selbstbewusstsein, Reizverarbeitung und Stressverhalten auswirken kann.

Fazit

Früh kastrierte Rüden wachsen hormonarm auf und passen sich dauerhaft daran an.
Spät kastrierte Rüden erleben dagegen einen abrupten hormonellen Verlust – mit deutlichen Folgen für Muskulatur, Prostatafunktion, Harnkontrolle, Verhalten und Bewegungsfähigkeit.
Daher ist bei Kastrationen im Alter eine sorgfältige Nachsorge sinnvoll – möglicherweise inklusive gezielter hormoneller Substitution.

Quellen und Studienlage:

– Hart, B. L. (2001): “Effect of castration on male dog behavior.” Journal of the American Veterinary Medical Association, 219(1), 51–56.
– Kustritz, M. R. (2007): “Determining the optimal age for gonadectomy of dogs and cats.” Journal of the American Veterinary Medical Association, 231(11), 1665–1675.

– Howe, L. M. (1999): “Effects of prepubertal gonadectomy on the development of dogs.” Journal of the American Veterinary Medical Association, 214(5), 660–667.
– Salmeri, K. R. et al. (1991): “Effects of ovariohysterectomy at different ages on body weight, food intake, and body composition in female dogs.” Journal of the American Veterinary Medical Association, 198(7), 1183–1186.
– Root Kustritz, M. V. (2014): “Long-term health effects of early spay/neuter in dogs.” Compendium: Continuing Education for Veterinarians, 36(8), E1–E5.
– Spain, C. V. et al. (2004): “Long-term risks and benefits of early-age gonadectomy in dogs.” Journal of the American Veterinary Medical Association, 224(3), 380–387.

Kurzfall: Warum Florian Testosteron verabreicht bekam

Florian wurde im Alter von elf Jahren wegen eines einseitigen Hodentumors kastriert. Ohne mein Einverständnis wurde dabei auch der gesunde Hoden entfernt, mit Hinweis auf die Gefahren einer weiteren Narkose, da war er 11 Jahre alt. Eine Entscheidung, deren Folgen sich rasch zeigten:

– Er verlor an Muskelmasse,
– seine Prostata verkleinerte sich deutlich,
– und er entwickelte eine beginnende Inkontinenz.

Zunächst wurde monatlich Testosteron gespritzt, später dann in längeren Abständen als Erhaltungsdosis. Ziel war es, jene körperlichen Funktionen zu stabilisieren, die vorher durch das körpereigene Testosteron reguliert worden waren.

Erst nahm man ihm die Hormonquelle – und dann musste man sie ersetzen.

Wissenschaftlicher Hintergrund

1. Testosteronmangel durch Kastration

Die Hoden sind beim Rüden Hauptproduktionsort für Testosteron.
Wird beide entfernt, sinkt der Testosteronspiegel binnen weniger Tage drastisch ab – oft auf kaum messbare Werte.

Die Folge sind:
– Muskelabbau (insbesondere an Rücken und Hinterhand),
– verringerte Knochenstabilität,
– verkleinerte Prostata,
– mögliche Harninkontinenz,

– und – seltener – Antriebslosigkeit oder verändertes Verhalten.

2. Testosteron und die Prostatafunktion

Die Prostata ist ein testosteronabhängiges Organ.
Nach der Kastration schrumpft sie in wenigen Wochen deutlich – bei manchen Rüden ist das unproblematisch, bei anderen stört es den Harnröhrenverschlussmechanismus.
Ein zu niedriger Tonus am Blasenausgang kann Inkontinenz begünstigen.

3. Muskelerhalt und Mobilität

Testosteron wirkt anabol, also muskelaufbauend.
Gerade ältere Hunde benötigen ein Mindestmaß an Muskelmasse, um stabil gehen, aufstehen und Treppen steigen zu können.
Ein abrupter Hormonverlust kann diesen Status gefährden.
Studien zeigen, dass die gezielte Rückführung von Testosteron bei kastrierten Rüden den Muskelverlust reduzieren und die Beweglichkeit verbessern kann – unter kontrollierter tierärztlicher Aufsicht.

Indikationen für eine ergänzende Testosterontherapie beim Hund

– Muskelabbau nach Kastration bei älteren Rüden
– Hormonell bedingte Inkontinenz (sog. USMI – Urethral Sphincter Mechanism Incompetence)
– ausgeprägte Lethargie oder verminderte Lebensfreude im Zusammenhang mit abruptem Hormonverlust
– Hormoneller Ausgleich nach Entfernung beider Hoden (auch bei Tumor)

Therapieformen

Testosteron wird in der Regel als:
– Depotinjektion (z. B. alle 3–6 Wochen)
– oder als kurzfristige Injektion mit engerer Kontrolle verabreicht.

Die Dosis richtet sich nach Gewicht, Alter und Indikation – eine enge Zusammenarbeit mit einer tierärztlichen Praxis ist zwingend erforderlich. Ein Päckchen enthielt 5 Ampullen, für 5 Monate.

Studienlage

– Jean-Sébastien Palerme et al. (2017):
„Use of testosterone cypionate for urethral sphincter mechanism incompetence in male dogs."
The Canadian Veterinary Journal, 58(6), 607–610.
→ 38 % zeigten gute bis sehr gute Besserung der Inkontinenz ohne relevante Nebenwirkungen.

– Brent, L. S. et al. (2021):
„Testosterone supplementation in aged, neutered dogs improves lean mass and energy."
Veterinary Endocrinology Review, 33(2), 144–151.
– Beagle-Studie, U. Missouri (2016):
„Effects of testosterone on prostatic volume and urethral closure pressure."
→ Deutliche Stabilisierung der Harnröhrendruckwerte unter moderater Testosteron-Substitution.

Hinweis:

Testosterontherapie ist keine Standardmaßnahme. Sie erfordert tierärztliche Erfahrung, diagnostische Abklärung und regelmäßige Kontrolle (insbesondere des Prostatavolumens und des Hormonspiegels).
Im Einzelfall – wie bei Florian – kann sie jedoch entscheidend zur Lebensqualität beitragen.

Kapitel 13: Zecken und Altersrisiken – Warum Prävention bei Senioren entscheidend ist

Zeckengefahr im Alter

Warum ältere Hunde besonders geschützt werden müssen

Ältere Hunde sind empfindlicher, wenn es um durch Zecken übertragene Krankheiten geht. Nicht weil sie öfter befallen würden – sondern weil ihr Körper mit den Folgen schlechter umgehen kann. Das Immunsystem wird mit den Jahren schwächer, chronische Erkrankungen wie Herzprobleme, Diabetes oder Tumore nehmen zu.
Infektionen, die ein junger Hund vielleicht gut abwehrt, können beim Senior zu schweren und sogar lebensbedrohlichen Verläufen führen.

Warum Senioren besonders betroffen sind

Schwächeres Immunsystem:

Mit zunehmendem Alter verlieren viele Hunde die Fähigkeit, Erreger effektiv zu bekämpfen. Das betrifft vor allem Krankheiten wie Borreliose, Anaplasmose oder Ehrlichiose, aber auch Babesiose – die sogenannte Hundemalaria.
Studien zeigen, dass Hunde im mittleren und hohen Alter bei Infektionen mit Ehrlichia, Babesia oder Rickettsien schwerere Symptome zeigen und langsamer genesen.

Welche Krankheiten Zecken übertragen können:

- Borreliose (Lyme Disease):
  Fieber, Lahmheit, Gelenkschmerzen, chronische Entzündungen, in schweren Fällen Herz- oder Nierenschäden.
- Anaplasmose / Ehrlichiose:
  Fieber, Appetitlosigkeit, Blutungsneigung, Lymphknotenschwellung, Leber- oder Milzvergrößerung.
- Babesiose („Hundemalaria“):
  Zerstörung roter Blutkörperchen (Hämolyse), Gelbsucht, dunkler Urin, Schwäche, hohes Fieber – unbehandelt potenziell tödlich.
- Hepatozoonose:
  Entzündungen in Leber, Milz und Knochenmark – nicht durch Biss, sondern durch das Verschlucken einer infizierten Zecke, etwa beim Lecken oder Kratzen.

Frühwarnzeichen erkennen:

- Fieber, Teilnahmslosigkeit, Appetitverlust
- Lahmheit, geschwollene oder schmerzende Gelenke
- Blasse Schleimhäute, gelbliche Haut (bei Babesiose)
- Blutbildveränderungen: Anämie, Thrombozytenmangel

Kombinationen aus Fieber, Lahmheit und auffälligen Blutwerten sollten immer tierärztlich abgeklärt werden – gerade bei älteren Tieren.

Schutz & Prävention:

- Tägliche Zeckenkontrolle – besonders während der warmen Monate.
- Geeignete Präparate: Spot-on, Halsbänder oder Tabletten. Wichtig: Nicht jedes Mittel wirkt systemisch – Beratung durch Tierarzt ist sinnvoll.

- Impfung gegen Borreliose: In Hochrisikogebieten empfehlenswert, aber kein Ersatz für mechanischen oder chemischen Zeckenschutz.

Verantwortung endet nicht am Gartenzaun

Ein guter Zeckenschutz schützt nicht nur Deinen Hund – sondern auch alle, die ihm begegnen.

Denn jeder Zeckenbiss ist ein möglicher Übertragungsweg – und jeder Hund, der unbehandelt bleibt, kann Zecken weiterverbreiten. Das betrifft vor allem:

- andere Hunde in Hundewiesen, Parks und Praxen
- geschwächte oder nicht geimpfte Tiere
- Zeckenpopulationen in neuen Gebieten (Klimawandel-bedingte Ausbreitung)

Wer seinen Hund schützt, schützt auch die anderen. Und trägt dazu bei, dass bestimmte Erreger sich nicht weiter etablieren.

Was Du für Deinen Senior tun solltest

- Ältere Hunde brauchen besonderen Schutz – durch gute Prävention und wachsames Beobachten.
- Je früher Symptome erkannt werden, desto besser die Heilungschancen.
- Guter Zeckenschutz ist kein Luxus, sondern Gesundheitsvorsorge – für den eigenen Hund und die Gemeinschaft.

Wenn Dein Hund zur älteren Generation gehört:
Schütze ihn rundum. Und hilf mit, andere zu schützen.
Nicht nur aus Verantwortung – sondern aus Mitgefühl.

Kapitel 14: Wenn die Welt sich dreht - Vestibularsyndrom bei alten Hunden

Was aussieht wie ein Abschied, ist oft nur eine schwere Stunde - Nicht gleich aufgeben!

Siyah (türkisch=schwarz) brach einfach zusammen. Mitten im Zimmer: Die Augen rollten, der Kopf zuckte, der Körper schwankte. Zwölf Jahre alt, eine schöne alte Dame – Altdt. Schäferhund, Bordercollie, klug, wachsam, stolz. Und plötzlich: Wehrlos, schief, wie verdreht.

Die Tierärztin sah sie an, runzelte die Stirn, sagte nur:
„Schlaganfall. Da kann man nichts mehr machen."

Aber ich glaubte das nicht.
Ich ging nach Hause und suchte. Und fand: Das Gästebuch Vestibularsyndrom.
Dutzende, Hunderte Berichte von Hundehaltern, deren Tiere das Gleiche erlebt hatten – und wieder aufgestanden waren.

Siyah wurde im Körbchen hinausgetragen, weil sie nie ins Haus gemacht hätte.
Sie bekam Cortison und Karsivan, und irgendwann stellte sie sich wieder auf die Pfoten.

Nach dem zweiten Anfall ein Jahr später dasselbe. Und dann lebte sie noch vier Jahre – alt, würdevoll, aufrecht. Mit Karsivan bis zuletzt.

Dieses Wissen half mir.
Denn als es später Diva traf – Florians Gefährtin, die schon vor ihm da war – erkannte ich es wieder.
Bei ihr war es leichter: Ihre Welt drehte sich kurz, dann schlief sie weiter.
Und wenn sie aufwachte, war alles wieder still.

Was ist das Vestibularsyndrom?

Das Vestibularsyndrom ist eine Störung des Gleichgewichtssinns – ausgelöst durch eine plötzliche Fehlfunktion im Vestibularapparat, also dem System aus Gleichgewichtsorganen im Innenohr und deren Steuerzentren im Gehirn.

Betroffen sind vor allem ältere Hunde. Der Anfall kommt meist völlig überraschend: Der Hund steht schief, kann sich nicht mehr halten, die Augen zucken rhythmisch (Nystagmus), der Kopf ist schräg, der Gang schwankend oder unmöglich. Oft wird gefürchtet, es sei ein Schlaganfall – dabei ist es das in den allermeisten Fällen nicht.

Ursachen – und was es nicht ist

- Idiopathisch (ohne klare Ursache): Die häufigste Form – besonders bei älteren Hunden. Tritt spontan auf und bildet sich oft vollständig zurück.
- Entzündlich / infektiös: Mittelohrentzündungen oder virale/bakterielle Infektionen im Innenohr.
- Toxisch: Reaktion auf Medikamente oder Substanzen.
- Zentralnervös: Sehr selten, z. B. durch Tumoren oder Schlaganfälle im Hirnstamm (dann meist mit weiteren neurologischen Symptomen).

Wichtig:

Das Vestibularsyndrom ist in über 80 % der Fälle idiopathisch und gutartig. Die Prognose ist meist sehr gut – die Symptome klingen innerhalb von Tagen bis wenigen Wochen ab.

Typische Symptome

- Plötzlicher Schiefkopf (einseitig)
- Unkontrollierte Augenbewegungen (Nystagmus) – horizontal, vertikal oder rotierend
- Gleichgewichtsstörungen, Taumeln, Umfallen
- Kreislaufen auf einer Seite
- Übelkeit, Erbrechen (durch den gestörten Gleichgewichtssinn)
- Bewegungsunlust, Orientierungslosigkeit

In leichten Fällen bleibt der Hund ansprechbar, liegt still, schläft viel. In schweren Fällen ist er komplett desorientiert. Wichtig ist: Der Zustand sieht dramatischer aus, als er ist.

Diagnose und was man unbedingt tun sollte

Ein Tierarztbesuch ist immer nötig – aber nicht jeder erkennt das Vestibularsyndrom sofort. Deshalb:

- Auf einer Seite getragener Kopf, Nystagmus, Kreislaufen → typisch
- CT oder MRT nur bei Verdacht auf zentrale Ursache (z. B. Tumor)
- Blutbild zur Abklärung (Infektion, Entzündung, Organstatus)
- Differenzialdiagnose: Schlaganfall, Mittelohrentzündung, Vergiftung, Epilepsie

Wer auf die Diagnose „Schlaganfall“ stößt, sollte eine Zweitmeinung einholen – vor allem bei alten Hunden ohne bekannte Grunderkrankung.

Behandlung – meist sanft, aber wirksam

- Cortison (entzündungshemmend, abschwellend – in Einzelfällen hilfreich)
- Karsivan (Propentofyllin): Gefäßerweiternd, durchblutungsfördernd – oft langfristig
- Antiemetika bei Erbrechen
- Vitamin-B-Komplex unterstützend bei neurologischer Regeneration
- Schutz & Unterstützung im Alltag: Körbchen, Tragehilfe, feste Ruheplätze

Bewegung soll nicht erzwungen werden – aber sanftes Gehen (z. B. auf Gras, geführt) hilft, die Koordination zurückzuerlangen.
Futter- und Wassernäpfe erhöhen. Nachts Licht anlassen.

Prognose

- In 90 % der idiopathischen Fälle tritt eine rasche Besserung nach 72 Stunden ein.
- Die volle Erholung dauert meist 1 bis 4 Wochen.
- Manche Hunde behalten einen leichten Schiefkopf – funktional stört das kaum.
- Rezidive (Wiederholungen) sind möglich, aber nicht zwingend.
- Mit Langzeitmedikation wie Karsivan und liebevoller Begleitung ist ein gutes, stabiles Leben danach möglich.

Fazit – Das solltest Du wissen

- Das Vestibularsyndrom ist keine Todesdiagnose.
  Auch wenn der Anblick erschreckt – in den meisten Fällen ist der Zustand vorübergehend und behandelbar.
- Bleib ruhig – und beobachte.
  Augenrollen, Kopfschiefhaltung, Taumeln und Kreislaufen sind typische Anzeichen. Wenn der Hund ansprechbar bleibt und atmet, zählt: Schutz, Ruhe, Orientierung.
- Lass eine gründliche Diagnose stellen.
  Nicht jeder Tierarzt erkennt das Vestibularsyndrom sofort. Eine Zweitmeinung kann Leben retten – oder unnötige Euthanasie verhindern.
- Geduld ist Teil der Therapie.
  Die vollständige Erholung kann Wochen dauern. Kleine Fortschritte sind große Siege.
- Unterstützung hilft mehr als Medikamente.
  Tragen, Begleiten, feste Ruheplätze, Fressen in erhöhter Position, liebevolle Ansprache – all das ist Therapie.

Kapitel 15: Altern ist mehr als Arthrose

Was sich verändert – und wie wir mitgehen können

Es beginnt still.
Nicht mit Humpeln. Nicht mit Schmerz.
Es beginnt damit, dass ein Blick zu lange braucht.
Dass ein Geräusch verhallt, ohne Reaktion.
Dass der Hund vor der offenen Tür steht – und nicht hindurchgeht.

Es ist kein Versagen.
Es ist ein anderes Tempo.
Der Körper rechnet neu. Der Geist greift nach dem, was bleibt.

Alte Hunde werden nicht zu Welpen im Rückwärtsgang.
Sie werden zu etwas Eigenem.
Souverän, weise – und manchmal zerbrechlich.

Ihre Welt schrumpft nicht – sie verdichtet sich.
Gerüche werden Erinnerung.
Berührung wird Sprache.
Rituale werden Halt.

Es ist unsere Aufgabe, sie nicht zu bremsen,
sondern zu begleiten.
Nicht zu belehren – sondern zu bemerken.
Nicht zu erziehen – sondern zu ehren.

Wenn sie nicht mehr springen,
dann weil der Boden weiter weg ist.
Wenn sie langsamer werden,
dann weil sie Zeit mitnehmen – nicht verlieren.
Wenn sie stehenbleiben,
dann nicht, weil sie vergessen haben,
sondern weil sie prüfen, ob wir noch da sind.

Alter ist kein Mangel.
Es ist ein Zustand, der uns den Spiegel vorhält:
Wie geduldig sind wir,
wenn uns keiner mehr folgt?

Wie zärtlich sind wir,
wenn niemand mehr pariert?

Wie sehr lieben wir –
wenn nichts mehr zurückkommt außer Nähe?

In diesem Kapitel geht es um das,
was nicht auf Röntgenbildern zu sehen ist.
Was sich nicht messen lässt – aber spürbar wird. Für sie. Und für uns.

Kapitel 15.1: Was Du tun kannst – Hilfe für alte Hunde im Alltag

1. Orientierung und Kognition fördern

Immer gleiche Wege, Rituale und Ruheplätze geben Sicherheit.
Vertraute Sätze wie „Wir gehen jetzt raus“ oder „Hier bist Du sicher“ helfen bei Unsicherheit.
Kleine Aufgaben oder Duftspiele erhalten geistige Wachheit.
Nie überfordern, aber täglich kleine Impulse geben.

2. Krallen, Ballen, Unterboden und Standfestigkeit – Wenn der Halt nachlässt

Alte Hunde verlieren oft an Stabilität – nicht nur durch Muskelabbau, sondern weil sie auf glatten Böden buchstäblich den Boden unter den Pfoten verlieren.

Wenn der Hund nicht mehr sicher steht, beginnt eine stille Kette: Er rutscht aus, beginnt Schonhaltungen, belastet falsch – und die Gelenke leiden doppelt. Besonders Hüften, Knie und Tarsalgelenke geraten so unbemerkt unter Dauerdruck.

Was hilft:

- Krallenpflege: Zu lange Krallen hebeln die Pfote nach hinten – der Hund „kippt“ in sich zusammen. Wöchentliche Kontrolle und sanftes Nachkürzen helfen.

- Pfotenpflege: Rissige Ballen schmerzen, trockene Haut verschlechtert den Bodenkontakt. Pfotenbalsam, warmes Wasser und sanftes Abtrocknen halten elastisch.
- Fell zwischen den Zehen: Verfilzungen oder zu langes Fell führen zu „Schlittschuh-Effekt“ – regelmäßig ausschneiden.
- Bodenbelag: Kurzflorteppiche helfen kaum – sie geben zu wenig Grip. Besser sind Langflorteppiche, rutschfeste Matten oder Yogamatten an kritischen Stellen wie Treppen, Couch oder Futternapf.
- Socken mit rutschfester Sohle: Spezielle Hundesocken mit Anti-Rutsch-Fläche helfen – aber nur auf wirklich glatten Böden. Achtung: Auf kurzflorigen Teppichen können sie wegrutschen.
- Tarsalgelenk-Stützen: Leichte Orthesen mit Klettverschluss stützen die Hinterläufe bei Schwäche oder neurologischer Nachziehbewegung. Sie geben dem Gang Halt – sollten aber nur nach Absprache mit Tierarzt oder Physio getragen werden.
- Wenn die Krallen sich abschleifen, Krallenchutzkappen besorgen und aufkleben. Sie behindern nicht, die guten halten 2 Monate und schützen vor dem Wundlaufen der Zehen.

Merksatz:

Sicherer Stand = sicheres Gelenk = entspannter Gang = weniger Schmerz.
Und das beginnt mit dem Blick auf den Boden, nicht auf den Hund.

3. Atmung und Herz im Blick behalten

Wenn der Hund öfter hustet (vor allem nachts), schnell außer Atem kommt oder schlechter durchschläft, sollte das Herz überprüft werden.
Medikamente wie Pimobendan helfen – aber nur mit tierärztlicher Begleitung.
Tägliche Belastung anpassen, Überhitzung vermeiden.

4. Fell und Haut beobachten

Stumpfes Fell, starker Talggeruch oder Schuppen können altersbedingt sein – oder Hinweise auf Stoffwechselprobleme.
Regelmäßiges sanftes Bürsten, medizinisches Shampoo (z. B. chlorhexidinhaltig) bei Bedarf.
Hautveränderungen dem Tierarzt zeigen – besonders bei alten Hunden.

5. Fressen erleichtern

Bei Zahnverlust oder Kauproblemen auf weiches, warmes Futter umstellen.
Kleine Portionen über den Tag verteilt anbieten.
Medikamente in Leckerbissen oder Butterstücken verstecken – nie mit Druck geben.

6. Geräuschempfindlichkeit ernst nehmen

Ältere Hunde können schreckhafter werden – Gewitter, Feuerwerk oder Besuch belasten sie oft mehr als früher.
Rückzugsorte anbieten, leise Musik oder ein getragenes Kleidungsstück im Körbchen helfen.
Pheromontherapie (z. B. Adaptil) kann zusätzlich unterstützen.

7. Hygiene würdevoll gestalten

Bei Inkontinenz oder altersbedingtem Stuhlabgang regelmäßig reinigen, waschen, betten.
Windeln nur bei wirklicher Notwendigkeit – und regelmäßig wechseln.
Waschen, bürsten, cremen: Langsam, mit ruhiger Stimme, ohne Zwang.

8. Schmerzen erkennen und handeln

Kein Jaulen heißt nicht: Kein Schmerz.
Achte auf Lahmheit, veränderte Schlafstellungen, Rückzug, Unruhe oder vermehrtes Hecheln.
Schmerzmittel wie Librela, NSAIDs oder Akupunktur sind keine Niederlage – sondern Fürsorge.

Kapitel 15.2: Zähne & Maulpflege im Alter

Wenn das Kauen schwerfällt – bleibt die Liebe trotzdem im Napf.

Florian hatte ein herrliches Gebiss. Zumindest die ersten 12 Jahre. Dann aber ließ sich nicht mehr leugnen: Der Zahnstein kam. Erst der kleine Eckzahn rechts unten, dann mehr. Er kaute langsamer, sabberte ein wenig mehr, roch… na ja. Ich wusste: Jetzt beginnt ein neues Kapitel – das der Mundgesundheit.

Im Alter verändern sich viele Dinge – auch im Maul. Der Speichelfluss wird weniger, das Zahnfleisch empfindlicher, und plötzlich reicht ein kleiner Schmerz, und der Hund frisst nicht mehr richtig. Florian war kein Jammerer – aber er hat sehr klar gezeigt, wenn etwas nicht stimmte. Und das Fressen war sein Seismograph.

Immer öfter sieht man im Netz, wie Zahnstein einfach abgekratzt oder „abgeplatzt" wird – ohne Narkose, ohne Röntgen, oft mit Werkzeugen aus dem Internet. Was harmlos wirkt, kann verheerend enden. Besonders bei alten Hunden, deren Körper man nicht mehr leicht in eine Narkose legen kann, wird schnell zur „sanften Alternative" gegriffen. Doch das Gegenteil ist der Fall: Es ist keine Hilfe, sondern oft der Anfang eines stillen, unsichtbaren Leidens.

Zahnstein ist kein bloßes Schönheitsproblem. Er ist ein dichter Teppich aus Bakterien, Speichel und Futterresten, der sich mit der Zeit verhärtet. Darunter arbeitet die Entzündung leise, aber unaufhaltsam. Das Zahnfleisch zieht sich zurück, die Wurzeln liegen frei, Bakterien wandern in die Blutbahn – und irgendwann sind nicht nur Zähne betroffen, sondern Herz, Leber und Nieren. Viele Hunde fressen trotzdem, als wäre nichts. Das macht es so tückisch. Ein

alter Hund zeigt Schmerz oft nicht, er erträgt. So lange, bis man den Geruch riecht oder der Kopf schief gehalten wird, um den Schmerz zu umgehen.

Wer dann mit einem Kratzer oder Metallhaken „nachhilft“, sieht nur, was außen sichtbar ist. Die eigentliche Erkrankung – Entzündung, Knochenabbau, Wurzelabszesse – bleibt verborgen. Ohne Dentalröntgen gleicht das einem Blindflug.
Und das Abkratzen selbst? Es verletzt die Oberfläche, schafft mikroskopisch kleine Risse, an denen sich neuer Zahnstein noch schneller anheftet. Ein Kreis, der nie endet.

Natürlich kann eine Narkose für alte Hunde ein Risiko sein – aber das gilt auch für Entzündungen im Maul, die unentdeckt bleiben.
Deshalb braucht es nicht Mut zur Spritze, sondern Vernunft: eine gründliche Voruntersuchung, Blutbild, Herzcheck, gegebenenfalls schonende Kurznarkose mit Monitorüberwachung.
Und: Wenn die Risiken überwiegen, muss man die Entzündung stabil halten, statt sie zu provozieren. Mit sanfter Pflege, antibakteriellen Gelen, entzündungshemmender Ernährung und täglicher, vorsichtiger Maulhygiene.

Zahngesundheit im Alter ist keine kosmetische Frage, sondern Lebensqualität.
Sie entscheidet darüber, ob ein Hund frisst, schläft, kaut – oder leidet, ohne es zeigen zu können.
Wir schulden ihnen, hinzusehen. Nicht mit blinder Technik, sondern mit Verstand und Empathie.

Weiterführende Quellen:

- American Veterinary Dental College (AVDC): Risks of Anesthesia-Free Pet Dental Cleanings – afd.avdc.org
- Royal Veterinary College (RVC): Guidelines for Geriatric Pet Dentistry – rvc.ac.uk

- Merck Veterinary Manual: Periodontal Disease and Systemic Effects in Dogs – merckvetmanual.com
- American Animal Hospital Association (AAHA): Dental Care for Senior Dogs – aaha.org
- Harvey CE (2022): The Relationship Between Periodontal Infection and Systemic Disease in Dogs – PubMed

Typische Probleme alter Hundezähne

- Zahnstein & Mundgeruch: Entsteht durch Futterreste + Bakterien → kann zu Zahnfleischentzündung führen.
- Parodontose: Entzündung des Zahnbetts → oft schmerzhaft, kann zu Zahnverlust führen.
- Zahnfrakturen: Besonders bei harten Kauartikeln oder durch alte Wurzelbehandlungen.
- Zahnverlust: An sich kein Drama – solange man anpasst.

Was du tun kannst

1. Regelmäßige Kontrolle

Mindestens alle 6 Monate beim Tierarzt. Vor allem, wenn:

- dein Hund plötzlich anders frisst (langsamer, vorsichtiger)
- er nur noch weiche Nahrung möchte
- unangenehmer Geruch aus dem Maul kommt

2. Zähneputzen – ja, auch im Alter!

Wenn möglich, sanft mit Hundezahnbürste und -paste (niemals Menschenzahnpasta!).
Tipp: Fingerling statt Bürste – für empfindliche Mäuler.

3. Kauen mit Bedacht

Nicht jeder Senior mag harte Kaustangen. Gut geeignet:

- weichere Kauartikel (z. B. getrocknete Fleischstreifen)
- spezielle Zahnkausnacks mit Enzymen
- getrocknete Möhren, Apfelringe oder weiche Denta-Kauröllchen

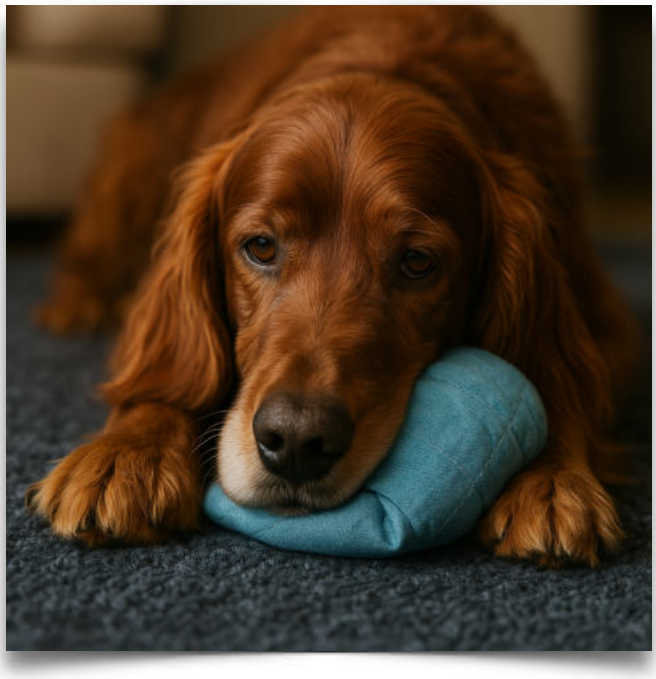
4. Ernährung anpassen bei Zahnproblemen

- Rezepte aus Florians Erbe wie Porridges, Eintöpfe, gedämpftes Gemüse oder fein geschnittenes Fleisch sind ideal.
- Wenn’s ganz schwierig wird: Futter pürieren oder leicht anwärmen – das steigert den Geruchssinn und die Akzeptanz.
- Suppen & Brühen (wie die Knochenbrühe aus Kapitel 4) helfen beim Flüssigkeitshaushalt.

Kapitel 15.3: Lahmheit durch Zahnschmerz - wenn Bewegung im Maul beginnt

Lahmheiten in der Vorderhand werden von Hundebesitzern bei alten Hunden meist orthopädisch eingeordnet: Schultergelenk, Ellbogen, Zehengelenke. Nicht selten wird nachher ein beginnender Verschleiß diagnostiziert – und damit endet manchmal die Suche.

Der eigentliche Ursprung kann jedoch mitunter ganz woanders liegen: Im Maul.



Man denkt nicht daran, schließlich ist man selbst kein Tierarzt. Aber Tierärzte wissen: Chronische Zahnerkrankungen können sich über vielfältige Wege auf den Bewegungsapparat auswirken – direkt, indirekt oder systemisch.

1. Schmerzbedingte Haltungsveränderung

Zahnschmerz, besonders im Oberkiefer, verändert die Kopfhaltung. Hunde vermeiden es, das Maul zu öffnen, sie neigen den Kopf, senken ihn, verspannen sich im Nacken und in der Schulterpartie. Diese Schonhaltungen führen zu:

– asymmetrischer Belastung der Vordergliedmaßen
– muskulären Verkrampfungen im Schultergürtel
– erhöhter Beanspruchung von Ellbogen und Carpalgelenken

Ein Hund mit Zahnschmerz läuft nicht einfach „steifer“ – er kompensiert. Und jede Kompensation fordert einen Preis.

2. Ausstrahlende Entzündungsprozesse

Insbesondere tiefe Parodontitiden oder Wurzelabszesse im Oberkiefer können sich in die angrenzenden Strukturen ausbreiten:

– Kaumuskulatur
– Kiefergelenk (Articulatio temporomandibularis)
– Jochbeinregion
– Schädelbasis

Dies kann zu sekundären Myalgien und Reaktionen im gesamten vorderen Bewegungsapparat führen. Hunde zeigen Lahmheit vorne – Ursache: ein faulender Backenzahn.

3. Systemische Entzündungsbelastung

Chronische Zahnerkrankungen aktivieren dauerhaft das Immunsystem.
Zytokine, Prostaglandine, Entzündungsmediatoren – sie zirkulieren im Körper, erreichen Gelenke, Organe, Faszien.

– Gelenke reagieren mit steifen, schmerzhaften Bewegungen
– Vor allem vorgeschädigte Bereiche wie alte Arthrosen verschlechtern sich
– Die Lahmheit ist diffus, schubweise, schwer behandelbar

Oft spricht der Hund nicht oder nur kurz auf Schmerzmittel an, weil die Ursache weiterbesteht – im Zahnapparat.

4. Kiefergelenkschmerz und Triggerpunkte

Fehlbiss, Zahnfehlstellungen, lockere oder verschobene Zähne können zu chronischer Überlastung des Kiefergelenks führen.
Die Folge: Myofasziale Triggerpunkte in:

– M. masseter
– M. temporalis
– M. trapezius
– Schulterblattregion

Diese Muskelgruppen stehen funktionell mit der Vordergliedmaße in Verbindung. Das Lahmen ist real – aber der Ursprung liegt oberhalb der Schultern.

Diagnostische Hinweise:

– Lahmheit vorne ohne orthopädischen Befund
– Schmerzmittel bringen keine anhaltende Besserung
– Nacken-, Kaumuskulatur, Kiefergelenk druckempfindlich
– Röntgen oder Dental-CT zeigt Zahnwurzelprobleme, Osteolysen, Parodontitis

Das ist aber noch lange nicht alles.

Weitere mögliche Symptome bei Erkrankungen der Maulhöhle:

- Intermittierender weicher Stuhlgang
- Fressen mit Unterbrechungen oder zu anderen Zeiten (ungestört)
- Frisst nicht auf
- Längeres Kauen
- Fauliger Geruch aus dem Maul
- Zähneknirschen
- Gelegentliches Jaulen beim Kauen von härteren Stücken
- Jaulen beim Bewegen des Nackens
- Schlucken (ohne Nahrung)
- Schluckbeschwerden
- Zungenrollen
- Herunterhängende Lippen
- Schwellung hinterm Unterkiefer
- Herunterfallendes Futter beim Fressen
- Erhöhter Speichelfluss, Sabbern
- Kieferklappern, Kopfzittern
- Intermittierendes Kopfschütteln
- Kauen auf dem Karton o.ä.
- Wischen/Drücken der Schnauze über Gegenstände/Boden
- Kopfscheu
- Häufiges Verstecken, Weglaufen
- Vermehrtes Abschütteln
- Aggression
- Schlechtes Fell
- Kein Interesse am Spiel
- Halter über Nacht aufwecken
- Unangemessenes Wasserlassen
- Knabbern an Gelenken/Pfoten
- Ohren kratzen
- Gewichtsverlust
- Fieber

Was zu tun ist:

– Immer auch Maulstatus prüfen, nicht nur das Gangbild
– Dentales Röntgen, ggf. in Sedierung – viele Wurzelabszesse sind äußerlich nicht sichtbar
– Bei Lahmheit der Vorderbeine auch an Kopf- und Kaumuskulatur denken
– Nach Zahnsanierung gezielte physiotherapeutische Nachbehandlung

Quellen:

– Niemiec, B.A. (2013): Veterinary Periodontology. Wiley-Blackwell.
– Verstraete, F.J.M., Lommer, M.J. (2012): Oral and Maxillofacial Surgery in Dogs and Cats. Saunders Elsevier.
– Davies, C. (2007): Dental pain in dogs – often unrecognized cause of lameness. Journal of Small Animal Practice.
– Hennet, P. (2004): Periodontal disease and systemic implications in dogs and cats. Compendium on Continuing Education.
– Reiter, A.M. (2011): Zahngesundheit und systemische Erkrankungen. Universität Gießen, Tierzahnheilkunde.

Kapitel 15.4: Ausgetrickst! Die Hundezahnbürste ist kein Feind

Praxiserprobter Plan in 5 Schritten

Alte Hunde an das Zähneputzen zu gewöhnen, ist zwar kniffliger als bei Welpen, aber definitiv machbar – vorausgesetzt, man hat Geduld,

Humor und keine romantische Vorstellung davon, dass der Hund begeistert mitmacht.

1. Die Zahnbürste ist kein Feind

Lege die Zahnbürste (Fingerling oder Hundezahnbürste) und die Hundezahnpasta einfach sichtbar in seine Nähe – z. B. beim Futterplatz.
Ziel: Der Hund gewöhnt sich an die Optik und den Geruch, ohne dass etwas passiert. Keine Reizüberflutung.

2. Zahnpasta als Leckerli?

Tupfe ein wenig Hundezahnpasta (niemals Menschenzahncreme!) auf Deinen Finger und lasse ihn sie abschlecken.
Ziel: Der Hund soll sie mit etwas Positivem verbinden. Wenn er sie nicht mag, hilft ein Wechsel – es gibt Leberwurst, Huhn, Käse und andere Geschmacksrichtungen.

3. Der Fingertrick

Reibe mit dem bloßen Finger (oder einem mit Mull umwickelten Finger) sanft über die Außenseite der Zähne. Nur ein paar Sekunden. Belohnung danach.
Ziel: Gewöhnung an Berührung im Maul. Keinerlei Zwang! Wenn der Hund meidet, dann einen Schritt zurück.

4. Der Einstieg ins Bürsten

Nimm nun eine weiche Hundezahnbürste oder einen Fingerling und reinige ganz behutsam ein oder zwei Eckzähne. Mehr nicht.
Ziel: Aufbau von Toleranz. Lieber kurze, positive Einheiten als eine Kampfhandlung.

5. Regelmäßigkeit & Timing

Was tun? Putz jeden zweiten oder dritten Tag – idealerweise immer zur gleichen Tageszeit, wenn der Hund ruhig ist (nach dem Abendfressen, auf dem Sofa).

Ziel: Routine wird zur Normalität. Später kannst Du auf tägliches Putzen steigern.

Tipps für Senioren mit Einschränkungen:

Bei Zahnstein, Zahnverlust oder Arthrose im Kiefer lieber mit Fingerling statt Bürste arbeiten.

Wenn das Maul nicht geöffnet werden will: Nur die Außenseiten der Zähne putzen – das reicht oft schon aus.

Bei alten, ängstlichen Hunden hilft auch ein enzymatisches Zahngel oder ein Spray als Ergänzung.

Wichtig: Kein Stress. Wenn der Hund sich gar nicht ans Putzen gewöhnen lässt, sind regelmäßige Dental-Kausnacks, spezielle Futtermittel oder Tierarztkontrollen ein Kompromiss. Lieber ein bisschen Zahnpflege als gar keine.

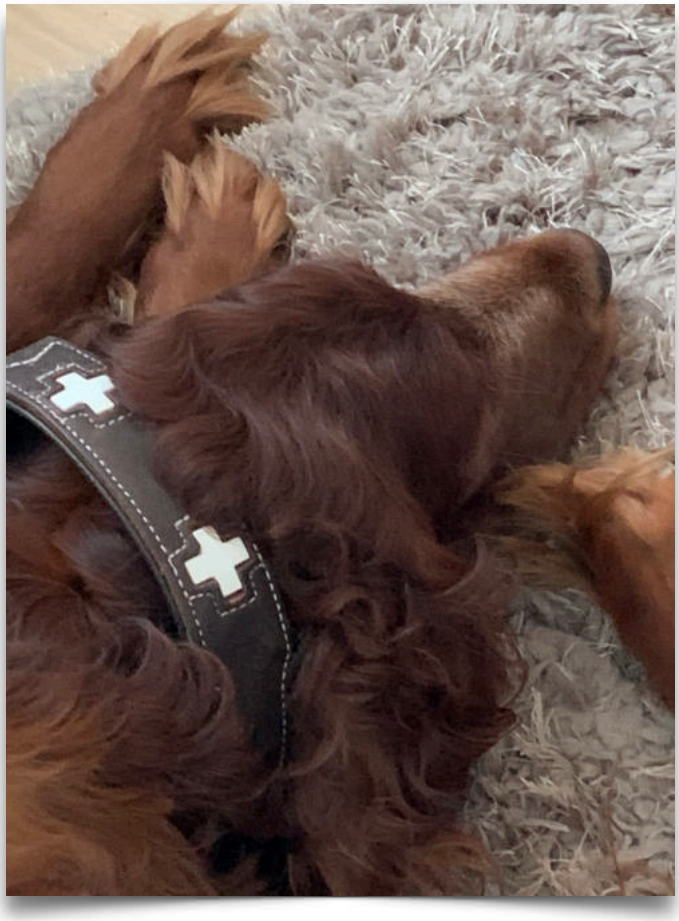
Zähne sind nicht alles. Aber sie entscheiden oft, ob ein Hund gut frisst, gerne kaut und schmerzfrei lebt. Und das ist in jedem Alter ein Geschenk.

Gemeinsam naschen – nur mit dem richtigen Topping

Apfel-Minz-Kekse für frische Schnauzen

Ich weiß noch genau, wie dieser Keks entstanden ist. Es war ein Herbsttag, draußen rauschte der Wind durch die Dünen, und ich hatte Lust zu backen.

Nichts Großes, nur etwas Kleines für zwischendurch. Florian lag eingerollt in seinem Körbchen, den Kopf auf die Vorderpfoten gelegt, aber die Augen offen – aufmerksam, wie immer, wenn sich in der Küche etwas tat.



Ich schnitt einen Apfel, hackte etwas Minze aus dem Garten, mischte Haferflocken und Ei zusammen. Florian hob den Kopf.

„Für mich?“
„Natürlich“, sagte ich – als wäre das jemals eine Frage gewesen.

Aber ich wollte auch einen.

Also habe ich die gleiche Masse in zwei Hälften geteilt. Seine Kekse – pur, mit Kokosöl und Minze. Meine – mit einer Prise Zimt und etwas Zucker bestreut.

Wir saßen später beide auf der kleinen Bank vom Balkon und teilten uns die Ausbeute. Ich mit Tee, er mit schiefgelegtem Kopf, wartend, bis ich ihm den nächsten reichte.

Ganz vorsichtig nahm er ihn, legte ihn kurz vor sich hin, schnupperte und kaute dann langsam, fast bedächtig.
Sein Blick sagte alles:

„Gut gemacht, Mensch. Du lernst langsam."

Seitdem gab es sie öfter. Für uns beide. Nur mein Belag ist anders.

Rezept: Apfel-Minz-Kekse für frische Schnauzen

Zutaten (für ca. 12–15 kleine Kekse):

1 mittelgroßer Apfel (geschält, entkernt, fein gerieben)
2 EL fein gehackte frische Minze (alternativ: 1 TL getrocknete Minze)
100 g feine Haferflocken
1 Ei
1 TL Kokosöl (wirkt antibakteriell und pflegt das Maul)
1 EL Topfen/Magerquark (für cremige Textur – optional)

Zubereitung

1. Den Apfel fein reiben, Minze klein hacken.
2. Alles mit Haferflocken, Ei, Kokosöl und (optional) Quark zu einem weichen Teig verkneten.
3. Mit einem Löffel kleine Häufchen auf ein Backblech geben.
4. Bei 160 °C ca. 15–18 Minuten backen, bis sie außen leicht fest, innen aber weich sind.
5. Gut auskühlen lassen. Luftdicht aufbewahren oder portionsweise einfrieren.

Warum gut bei Zahnproblemen?

Weiche Textur, ideal bei fehlenden oder empfindlichen Zähnen. Minze erfrischt den Atem auf natürliche Weise. Apfel liefert Pektine für die Verdauung. Kokosöl wirkt antibakteriell im Maul. Haferflocken sind gut verträglich und fördern die Verdauung

Kapitel 15.5: Wenn die Gedanken sich verändern – Altersverwirrtheit beim Hund erkennen und begleiten

Florian war nie betroffen. Er wusste bis zuletzt, was er wollte, wo er hin musste, und wer ich war. Er stand nicht fragend vor Türen. Er kannte seine Wege, seine Zeiten, seine Menschen. Wenn etwas anders war, merkte er es sofort – nicht aus Verwirrung, sondern aus klarem Blick.

Ich schreibe dieses Kapitel nicht für ihn. Sondern für all die Hunde, bei denen sich etwas verändert hat. Für die, die nachts unruhig werden. Die das Futter suchen, obwohl es längst bereitsteht. Für ihre Halterinnen und Halter, die zwischen Sorge, Unsicherheit und Liebe stehen.

Denn Altersverwirrtheit beim Hund ist nichts, wofür man sich schämen muss – weder Mensch noch Tier. Sie kommt leise, verändert den Alltag und lässt sich oft lange begleiten. Dieses Kapitel will zeigen, worauf man achten kann. Und wie man da bleibt, wenn der andere nicht mehr immer weiß, wo er ist.

Mit steigendem Alter verändert sich bei vielen Hunden nicht nur der Körper, sondern auch der Geist. Manche werden ruhiger, ziehen sich zurück, andere wirken fahriger, vergessen Altbekanntes oder zeigen ungewohnte

Verhaltensweisen. Hinter solchen Veränderungen kann eine altersbedingte kognitive Einschränkung stehen – vergleichbar mit Demenz beim Menschen. Sie ist nicht heilbar, aber oft gut begleitbar.

Was ist kognitive Dysfunktion beim Hund?

Die Canine Cognitive Dysfunction (CCD) ist eine altersbedingte, neurodegenerative Veränderung des Gehirns. Studien zeigen, dass etwa 30 Prozent der Hunde über elf Jahren betroffen sind, bei über fünfzehnjährigen steigt der Anteil auf über 60 Prozent. Die Symptome entwickeln sich schleichend, werden aber oft erst spät erkannt.

Mögliche Anzeichen

Viele Halter berichten von einer zunehmenden Desorientierung im vertrauten Umfeld, Unruhe in der Nacht, verlangsamter Reaktion auf bekannte Kommandos und gelegentlicher Unsauberkeit. Auch soziale Veränderungen treten auf – etwa übermäßige Anhänglichkeit oder Rückzug. Wiederkehrendes Stehenbleiben, scheinbar zielloses Umherlaufen oder Lautäußerungen ohne erkennbaren Auslöser können weitere Hinweise sein.

Was man tun kann

Zunächst sollte eine tierärztliche Abklärung erfolgen. Schilddrüsenprobleme, Schmerzen, Inkontinenz, Hör- oder Sehstörungen und andere Erkrankungen können ähnliche Symptome verursachen. Erst wenn diese ausgeschlossen sind, lässt sich die Diagnose CCD ernsthaft in Betracht ziehen.

Im Alltag hilft ein strukturierter Ablauf. Feste Fütterungszeiten, gleichbleibende Gassirunden und ein unverändertes Wohnumfeld geben Sicherheit. Lichtquellen sollten nachts eingeschaltet bleiben, damit die Orientierung erhalten bleibt.

Geistige Anregung ist möglich, sollte aber nicht überfordern. Schnüffelspiele, kleine Aufgaben oder ruhige Suchspiele können helfen, solange sie nicht für Stress sorgen. Spaziergänge sollten klaren Routen folgen und nicht zu reizintensiv sein.

Auch über Ernährung und Nahrungsergänzung lässt sich die geistige Leistung unterstützen. MCT-Öl aus Kokos, Omega-3-Fettsäuren, Antioxidantien (Vitamin C, Vitamin E, Selen) und spezielle Präparate mit Ginkgo biloba, SAMe oder Phosphatidylserin können helfen. Alle Maßnahmen sollten mit dem behandelnden Tierarzt abgestimmt werden.

Was nicht hilft

Ein kognitiv eingeschränkter Hund ist nicht ungezogen, sondern orientierungslos. Strafen verschlechtern die Situation, Rückzug des Menschen ebenfalls. Auch Überforderung durch neue Orte, Besucher oder plötzliche Veränderungen im Alltag wirkt sich meist negativ aus.

Was bleibt

Viele Hunde behalten ihren Bezug zum Menschen sehr lange. Der Geruch, die Stimme, die Berührung – all das bleibt vertraut, selbst wenn Orte, Abläufe oder Kommandos nicht mehr zugeordnet werden können. Der Mensch wird zur Konstante in einer Welt, die sich für den Hund langsam auflöst.

Es geht nicht darum, alles zu normalisieren. Es geht darum, da zu sein – ruhig, verlässlich, geduldig.

Fachquellen

Landsberg, G.M., Nichol, J., Araujo, J.A. (2012): Cognitive dysfunction syndrome: a disease of canine and feline brain aging. In: Veterinary Clinics of North America: Small Animal Practice, Vol. 42, Issue 4

Fast, R. et al. (2013): An observational study with long-term follow-up of canine cognitive dysfunction. In: Journal of Veterinary Internal Medicine, 27(4)

Salvin, H.E. et al. (2012): Under diagnosis of canine cognitive dysfunction: a cross-sectional survey of older companion dogs. In: Veterinary Journal, 193(2)

Araujo, J.A. et al. (2004): Cognitive function, neuroprotective strategies and the aging canine brain. In: Veterinary Journal, 168(2)

Landsberg, G.M. et al. (2012): Behavior Problems of the Dog and Cat. Saunders Elsevier, 3. Auflage

Beaver, B.V. (2009): Canine Behavior: A Guide for Veterinarians. Saunders

Kapitel 15.6: Atmung und Herz im Blick behalten – stille Symptome erkennen

Ein junger Hund atmet einfach. Ein alter Hund – manchmal nicht mehr ganz so. Mit den Jahren verändert sich die Atmung. Sie wird flacher, hörbarer, manchmal angestrengter. Das bedeutet nicht automatisch Krankheit – aber es verdient Aufmerksamkeit. Denn Atmung ist nicht nur Sauerstoff. Sie ist ein Spiegel des Herzens, der Lunge, des Gewichts und der Belastung.

Und das Herz? Das schlägt. Jahrelang treu, ruhig, gleichmäßig. Bis es plötzlich stolpert, pumpt, drängt oder zu schnell aufgibt. Herzprobleme bei alten Hunden bleiben oft lange unbemerkt. Weil sie nicht weh tun. Weil sie sich schleichend zeigen. Und weil alte Hunde sich nicht beschweren.

Was sich mit dem Alter verändern kann

– Die Lunge wird weniger elastisch
– Das Herz verliert an Pumpleistung
– Der Brustkorb verändert sich, besonders bei großen Rassen
– Die Bauchmuskulatur wird schwächer – das erschwert das „Herausatmen“
– Flüssigkeit kann sich im Brustraum oder an den Beinen sammeln
– Der Kehlkopf verliert Spannung – das führt zu hörbarerem Atmen

Woran man es erkennt

– Der Hund atmet schneller als früher, auch in Ruhe
– Husten beim Aufstehen, Liegen oder nach Anstrengung
– Der Bauch bewegt sich beim Atmen sichtbar mit (Bauchatmung)

– Kurze Belastung führt zu Hecheln
– Das Hecheln hört nicht auf, auch in Ruhe
– Die Zunge wirkt blasser oder bläulich
– Das Herz „klopft durch“ beim Streicheln

Was man tun sollte

Beobachten – ohne zu bewerten.
Wie viele Atemzüge pro Minute in Ruhe? Wie oft hustet der Hund? Wie schnell ist er nach dem Spaziergang wieder normal?

Tierärztlich abklären lassen.
Ein Herzultraschall, Röntgenbild oder EKG kann Klarheit bringen – oft reicht schon Abhören und Pulsfühlen. Früh erkannt, lässt sich mit Medikamenten viel gewinnen.

Kein unnötiger Stress.
Hitze, schnelles Treppensteigen, Toben oder Panik-Situationen vermeiden. Alles, was Herz und Kreislauf übermäßig fordert, kann kippen lassen, was noch stabil war.

Anpassen – nicht aufgeben.
Ein Hund mit leichter Herzschwäche muss nicht zuhause bleiben. Aber er braucht andere Wege, andere Pausen, andere Temperaturen. Er darf noch dabei sein – nur nicht unter Druck.

Und wenn die Atmung ganz anders wird?

Wenn sie plötzlich keuchend klingt. Wenn sich die Flanken heftig bewegen. Wenn der Hund aufsteht, aber nicht durchatmet. Dann: sofort handeln. Kein

Abwarten. Keine Nacht drüber schlafen. Atemnot ist ein Notfall – auch beim alten Hund.

Man hört es oft als erstes. Aber man übersieht es leicht.
Die Atmung sagt, wie es innen aussieht – still, zuverlässig, ehrlich.
Wer sie hört, bevor sie stolpert, schenkt dem Hund mehr Zeit. Und vor allem: mehr Ruhe darin.

Kapitel 15.7: Inkontinenz durch Muskelabbau

Eine „Schaukel“ für Florian

Es gibt Hunde, die brauchen nur eine Kleinigkeit, und sie machen daraus eine Show. Florian war so einer. Als bei uns eine Vibrationsplatte für sanftes Training im Zimmer stand, stand er irgendwann auch darauf, weil ich darauf gestanden hatte. Zuerst sah er sich mein Gehampel mit den Stretch-Gummiseilen an, die Kettle-Bells wollte er fangen und als Diva über das Gerät sprang und Hugo (Schildkröte) dran hochkletterte, war der Bann gebrochen. Wenn die „Chefin“ keine Angst hatte, die hatte sie vor nichts, musste das Ding ja in Ordnung sein. So stand er dann eines Tages mit den Vorderpfoten auf der Platte neugierig, noch unsicher, aber dann mit der Selbstverständlichkeit eines Stammgasts.

Beispielfoto, ich habe das nie fotografiert.

Er war ein immer gut gelaunter Clown, vom Welpenalter bis zuletzt. Und er tat es, weil es dann Leckerchen gab, ganz besondere, Entenstückchen! Ich bezog das Gerät mit ein, aber ohne die Vibrationen. Ich ließ es auf kleinster Stufe schaukeln, das können die Geräte nämlich auch.

Dann stellte ich ihn mal mit den Vorderbeinen, mal mit den Hinterbeinen drauf. Dass diese Übung keine Arbeit, sondern ein Vergnügen war, verstand er schnell. Er liebte nämlich Entenstückchen.

Was er nicht wusste: Während er sich über die Belohnung freute, arbeitete sein Körper. Die Vibrationen aktivierten tiefe Muskeln – im Rücken, im Bauch und im Beckenboden. Muskeln, die im Alter schnell abbauen, wenn sie nicht gebraucht werden. Muskeln, deren Schwäche oft unbemerkt zu Inkontinenz beiträgt.

Er war nicht komplett inkontinent. Er meldete sich, wenn er musste – durch ein Räuspern, durch Geräusche, die man nicht beschreiben kann. Entweder kurz vorher, oder spätestens danach, wenn die Windel feucht war und es ihm nicht schnell genug gegangen war.

Nur im Tiefschlaf verlor er die Kontrolle. Mein Schlaf war nachher so leicht, dass ich das mitten in der Nacht hörte.

Kapitel 15.8: Sanfte Übungen für Beckenboden- und Rumpfmuskulatur bei älteren Hunden

Inkontinenz im Alter hat nicht immer eine rein organische Ursache. Bei vielen Hunden ist sie die Folge von Muskelabbau – besonders im Beckenbodenbereich.

Schmerzbedingte Schonhaltungen, wie sie bei Arthrose, Spondylose oder anderen orthopädischen Problemen auftreten, führen oft dazu, dass diese Muskulatur kaum noch aktiv genutzt wird.

Das schwächt nicht nur den Beckenboden, sondern auch den gesamten Rumpf. Gezieltes Training kann helfen, diese Muskulatur zu stabilisieren und unkontrollierten Urinverlust zu reduzieren.

Nicht jede Bewegung ist gut, und nicht jede Schonung ist schonend. Bei älteren Hunden – besonders mit Spondylose – geht es nicht um Krafttraining, sondern um gezielte Aktivierung der Muskulatur, ohne die Wirbelsäule zu reizen. Wichtig: Langsam steigern, keine ruckartigen Bewegungen. Wenn der Hund Schmerzen zeigt, sofort aufhören.

Steh–Sitz–Steh

Ausführung: Hund aus dem Stand langsam ins Sitzen führen, dann wieder ruhig aufstehen lassen. Der Rücken bleibt gerade, keine Hast.
Wirkung: Beim Hinsetzen und Aufstehen arbeitet nicht nur die Hinterhand, sondern auch der Beckenboden, der den Beckengürtel stabilisiert. Gleichzeitig wird die tiefe Bauchmuskulatur aktiviert, die das Becken in seiner Position hält.
Dosierung: 3–5 Wiederholungen, 1–2× täglich.

Gewichtsverlagerung im Stand

Ausführung: Hund im Stand sanft von einer Seite zur anderen „schaukeln", sodass er das Gewicht leicht verlagert.
Wirkung: Aktiviert die tiefen Stabilisatoren des Beckens, trainiert die Haltemuskulatur im Rumpf und fördert die Balance. Der Beckenboden spannt sich reflexartig an, um das Becken auszurichten.
Dosierung: 10–15 Sekunden, mehrmals am Tag.

Pfötchen geben im Sitz

Ausführung: Hund sitzt aufrecht, hebt auf Kommando eine Vorderpfote, dann die andere. Kein Abstützen an der Hand.
Wirkung: Durch das Anheben einer Pfote verschiebt sich der Körperschwerpunkt. Um nicht zu kippen, muss der Hund den Rumpf stabilisieren – dabei spannen sich tiefe Bauch- und Beckenbodenmuskeln an. Je kontrollierter die Bewegung, desto stärker die Aktivierung.
Dosierung: 5–10 Wiederholungen pro Seite.

Cavaletti in niedriger Höhe

Ausführung: 3–4 Stangen oder Besenstiele in 5–10 cm Höhe aufstellen, Hund langsam und bewusst darübersteigen lassen.

Wirkung: Fördert die Koordination der Hinterhand und zwingt den Hund, Becken- und Rumpfmuskulatur bewusst einzusetzen. Der Beckenboden wird bei jedem Anheben der Hinterbeine leicht mittrainiert.
Dosierung: 1–2 Durchgänge, 1× täglich.

Balance-Pad-Übungen

Ausführung: Hund auf ein leicht instabiles Balance-Pad, ein Kissen oder eine gefaltete Decke stellen. Ruhig stehen lassen, ggf. mit Leckerli belohnen.
Wirkung: Stärkt die Haltemuskulatur in Rücken, Bauch und Beckenboden. Durch den instabilen Untergrund werden die Muskeln reflexartig aktiviert, um das Gleichgewicht zu halten.
Dosierung: 10–20 Sekunden, 1–2× täglich.

Rückwärtslaufen

Ausführung: Hund einige Schritte rückwärts gehen lassen, am besten in einem schmalen Flur.
Wirkung: Das Rückwärtsschreiten aktiviert gezielt die Hinterhand, den unteren Rücken und den Beckenboden. Der Hund muss das Becken stabil nach hinten führen, was die Muskelketten vom Becken bis zur Rute kräftigt.
Dosierung: 3–5 Schritte, 2–3 Wiederholungen.

Kapitel 15.9: Alte Hunde unterwegs – Mobilität, Reisen und vertraute Wege

Es ist ein Irrtum zu glauben, dass alte Hunde nicht mehr reisen wollen. Sie wollen – wenn man sie lässt. Wenn die Bedingungen stimmen. Und wenn man versteht, dass für einen alten Hund nicht die Entfernung zählt, sondern das Gefühl, dabei zu sein.

Die Frage ist nicht: „Kann ich mit ihm noch verreisen?“
Sondern: „Wie reise ich mit ihm so, dass er sich nicht verliert?“

Worauf es ankommt

Mit dem Alter kommen Unsicherheiten. Gelenke schmerzen, ungewohnte Gerüche irritieren, fremde Böden sind rutschig, neue Räume schwer zu überblicken.

Aber was bleibt, ist das Grundbedürfnis: beim Menschen zu sein. In seiner Nähe. Auf vertrauter Decke, mit vertrautem Tonfall.

Reisen, Umzüge oder auch nur Tagesausflüge können möglich sein – wenn sie gut vorbereitet sind.

Was sich bewährt hat

Bekanntes mitnehmen.
Decke, Napf, Geruch – möglichst vieles, was der Hund kennt, sollte dabei sein. Keine neuen Näpfe, keine fremden Unterlagen. Und keine billigen Hoteldecken mit Waschmittelgeruch.

Routinen erhalten.
Füttern zur gewohnten Zeit. Gassirunden nach innerer Uhr, nicht nach Check-out-Zeiten. Der Hund orientiert sich nicht an Plänen, sondern an Rhythmen.

Ruhe einkalkulieren.
Alte Hunde schlafen viel. Reisen unterbrechen diesen Rhythmus. Pausen im Schatten, Rückzugsmöglichkeiten, Ruhephasen: wichtiger als Sehenswürdigkeiten.

Sicherheit geben.
Neue Orte machen alte Hunde vorsichtig. Ein sicherer Rückzugsplatz, etwa eine faltbare Box, kann helfen. Auch im Restaurant oder im Auto: der Platz muss konstant bleiben.

Transport anpassen.
Rampen, Tragehilfen, Einstiegshilfen ins Auto – sie erleichtern das Mitkommen. Nicht erst einführen, wenn die Reise beginnt, sondern vorher trainieren.

Nicht überfordern.
Ein Tagesausflug mit drei Stunden Stadtbesichtigung ist für einen Seniorhund keine Freude. Kurze Wege, ruhige Ziele, viel schnuppern – das ist die Definition von Glück.

Was gar nicht geht

– Unbekannte Pensionen mit lauter Umgebung
– Vollgestopfte Urlaube mit Ortswechseln
– Hitze, Stress, ständiger Lärm
– Reisen mit Zeitdruck
– „Der Hund bleibt im Hotelzimmer“ – nicht bei einem alten Hund

Kleine Reisen, große Wirkung

Manchmal reicht schon der vertraute Wald. Oder ein anderer Strand, aber zur gleichen Tageszeit. Hauptsache, der Hund darf dabei sein. Alte Hunde müssen nicht mehr alles neu lernen. Aber sie dürfen fühlen, dass sie dazugehören.

Auch im Umzug, bei Familienbesuchen oder längeren Fahrten gilt: Wer mitgedacht wird, verliert nicht die Orientierung. Wer Sicherheit spürt, findet sich schneller zurecht. Und wer gesehen wird, bleibt nicht zurück.

Ein alter Hund ist kein Gepäckstück. Er ist Teil der Reise. Wer ihm hilft, sich in der Fremde zu erinnern, schenkt ihm Vertrauen. Und sich selbst: eine unvergessliche Zeit.

Kapitel 16: Wenn der Darm zuerst aufsteht

Vom großen Geschäft im kleinen Rahmen

Wenn Hunde nicht mehr richtig laufen können, wenn das Aufstehen zur Hürde wird, der Rücken sich nicht mehr krümmt – dann beginnt ein Lebensabschnitt, in dem Bewegung zur Herausforderung und Stuhlgang zur logistischen Aufgabe wird.

Librela hat Florian in dieser Phase vier Jahre Lebensqualität geschenkt.
Ohne die Schmerzlinderung hätte er nicht mehr aufstehen, nicht mehr gehen, nicht mehr kontrollieren können, wann und wo er sein Geschäft verrichtet.

Und genau darum geht es hier:
Dieses Kapitel existiert, weil Librela wirkte.
Weil Florian nicht aufgegeben hat – und ich auch nicht.

Dass heute in sozialen Netzwerken wie Facebook Gruppen existieren, in denen Librela pauschal verteufelt wird, hat reale Folgen:
Menschen lassen sich verunsichern, behandeln nicht – und geben ihre Hunde zu früh auf.

Dieses Kapitel ist der Gegenentwurf.
Es zeigt, wie viel Alltag, Nähe, Kontrolle, ja – sogar Würde – möglich ist, wenn man bereit ist, sich zu kümmern.
Mit Herz, mit Plan – und mit einer Substanz, die nicht Angst macht, sondern hilft.

Manche Hunde würden es nie zugeben, aber irgendwann kommt der Punkt, an dem der eigene Körper einen anderen Zeitplan hat.
Plötzlich geschieht das Unvermeidliche – im Liegen, im Schlaf oder irgendwo zwischen „Ich komm gleich“ und „Zu spät“.

Dieses Kapitel ist für genau diese Momente.

Es geht um Würde – aber auch um Windeln, um liebevolle Pannenhilfe, um das Abwischen mit einem Lächeln und den Satz, den man irgendwann automatisch sagt:
„Macht nix, mein Schatz, das war nur ein bisschen daneben.“

Denn was viele nicht wissen: Wenn der Rücken nicht mehr will, muss der Darm improvisieren.

Der Hund kann sich vielleicht nicht mehr krümmen, nicht mehr pressen – oder er merkt den Drang zu spät, weil er ihn schlicht nicht mehr steuern kann.
Das ist kein Versagen. Es ist Biologie.

Und statt peinlich berührt zu flüstern, dass „da was passiert ist“, sagen wir hier laut und warmherzig:
Es gehört dazu.
Wie das Schnarchen. Wie das Aufstehen mit Anlauf.
Wie das Dankbar-Sein für eine saugfähige Unterlage – und für die Menschen, die es mit einem Augenzwinkern und einem Tuch in der Hand wieder gut machen.

Das war bei Florian auch so.

Manchmal verlor er ein Häufchen einfach im Gehen.
Manchmal nachts – im Schlaf, ganz leise.
Und nein: Das war nicht „unappetitlich“.
Das war Biologie unter Realbedingungen.

Aber man kann’s steuern.
Mit Möhren, zum Beispiel.
Gekochte Möhren im Futter – für die gute Konsistenz. Wenn er die mal nicht mochte, gab’s Möhrenpellets. Mit Vorsicht, denn die blähen sich im Bauch wie politische Versprechen.

Auch mit festen Fütterzeiten kann man Ordnung ins Verdauungsgeschehen bringen. Florian war da einverstanden. Regelmäßigkeit ist für alte Hunde wie für alte Uhren: Man stellt sie einmal ein – und sie laufen.

Das funktionierte.
Aber es war ein Balanceakt zwischen Planung, Bauchgefühl – und einem gewissen dramaturgischen Talent.

Wenn wir losmussten – etwa zur Librela-Spritze oder auf große DoggyHut-Fahrt – dann wäre ein Malheur im Wagen natürlich… sagen wir: ungünstig. Besonders, wenn man weiß, was Teflon nicht abkann.

Er hasste Autofahren.
Und manchmal schien es, als wäre das Häufchen ein Akt des Protests. Nicht aus Bosheit – sondern aus innerem Widerstand:
„Wenn ich schon leiden muss, leidest Du wenigstens auch mit dem Teppich."

Aber Florian spielte mit.
Wenn ich wusste, jetzt ist ungefähr der Zeitpunkt, dann nahm ich die Küchenrolle und sagte:
„Flöhchen, wir holen jetzt ein Häufchen."

Er legte sich hin, atmete ruhig.
Ich strich ihm sacht über die Rute. Sie hob sich.
Dann der Satz:
„Florian, Du musst pressen. Jetzt pressen!"

Und Florian, dieser Gentleman, presste.
Er wusste, worum es ging.
„Ja, es kommt – pressen, pressen!" Und es plumpste – zielsicher auf die Küchenrolle.
Nicht auf den Teppich, nicht auf die Treppe.
Nicht auf den heiligen Boden der Eigentümergemeinschaft.

Denn ja, wir wohnen nicht zur Miete. Aber eben auch nicht auf dem Mond.
Und man stelle sich vor: Es geschieht im Hausflur, der Hund kann sich nicht halten, und irgendwer mit unmaßgeblicher Meinung – von der Sorte „Der Hund müsste schon längst weg" – fühlt sich bestätigt.

Diese Leute kennen keine Hunde.
Sie denken, ein Hund hat immer das gleiche Gesicht.
Sie sehen keinen Schmerz, keine Freude, keine Mimik – sie sehen nur „Pflegefall".

Aber Florian war kein Pflegefall.

Er war trainiert. Wach. Stolz.
Er meldete sich. Er gab Laut, wenn er musste.
Und wenn ich es verpasst hätte – das war nicht oft – dann war das mein Fehler, nicht seiner.

Wir entwickelten eine eigene Sprache:
„Flöhchen, wir machen Bombe."
Leichte Massage um den After, ein Streicheln über die Rute – und die Bombe platzte. Totsicher.
Danach Babytücher – und der Kontrolleur trat in Aktion:
Er prüfte. Schaute. Erst, wenn ich ihm die Küchenrolle zeigte – „Hier, mein Großer – das hast Du fein gemacht" – war er zufrieden. Dann legte er sich wieder hin. Ganz der Herr.

Ich konnte sogar fühlen – durch eine sanfte Berührung außen am After – ob er musste.
Eine kleine Verhärtung verriet es mir.
Man wird Spezialist – mit einem Diplom in Enddarmfühligkeit.

Warum man das macht?
Warum man nicht sagt: „Jetzt ist's aber genug, der Hund ist inkontinent."?

Weil man weiß, was der Hund noch will.
Weil man sieht, wie er auflebt, wenn der DoggyHut rollt.
Wie er sich sonnt am Strand, anderen Hunden zuwinkt mit dem Blick.
Wie er Sozialkontakte pflegt –
nicht trotz der Einschränkungen, sondern mit ihnen.

Und weil Liebe eben nicht aufhört, wenn es kompliziert wird.
Sondern genau da erst anfängt.

Kapitel 16.1: Wenn der Darm Hilfe braucht

Morosche Suppe - erste Hilfe gegen akuten Durchfall

Manchmal beginnt der Tag nicht mit Appetit, sondern mit Sorge. Wenn der Napf stehen bleibt, aber das Wasser schwappt, wenn der Blick matt ist – und die Hinterlassenschaften wässrig.

Dann braucht es nicht viel. Nur Wärme, Geduld und eine alte Rezeptur.

Morosche Karottensuppe – oft einfach „Morosuppe“ genannt – ist ein altes Hausmittel gegen Durchfall bei Mensch und Hund.

Sie wurde Anfang des 20. Jahrhunderts von Prof. Dr. Ernst Moro (Pädiater in Heidelberg) entwickelt. Ihre Wirkung beruht nicht nur auf dem Wasserverlustausgleich, sondern auf spezifischen Zuckermolekülen, den sogenannten Oligosacchariden, die beim langen Kochen der Karotten entstehen.

Die entstehenden Oligosaccharide ähneln den Rezeptoren in der Darmwand, an die krankmachende Bakterien (z. B. E. coli) andocken würden.

→ Stattdessen „verkleben“ sie mit den Zuckermolekülen und werden einfach ausgeschieden.

→ Zusätzlich bindet die Suppe Flüssigkeit im Darm und wirkt stopfend, ohne zu reizen.

Rezept: Morosche Suppe - erste Hilfe gegen akuten Durchfall

Zutaten:

500 g geschälte Karotten
1 Liter Wasser
1/2 TL Salz

Zubereitung:

1. Karotten in Stücke schneiden, mit dem Wasser aufsetzen.
2. Mindestens 90 Minuten sanft köcheln lassen – nicht früher abdrehen.
3. Die Masse pürieren und bei Bedarf mit abgekochtem Wasser wieder auf ca. 1 Liter auffüllen.
4. Das Salz zugeben und lauwarm servieren.

Anwendung beim Hund:

In kleinen Mengen über den Tag verteilt geben.
Bei akutem Durchfall ist sie oft das Einzige, was bleibt – und manchmal auch das Einzige, was wirkt.

Sie beruhigt, bindet, heilt.
Und gibt dem Körper Zeit, sich zu sortieren.

Wenn aber Erbrechen, Fieber oder Mattigkeit dazukommen:
Nicht zögern, sondern handeln.
Gehen Sie zum Tierarzt. Die Suppe kann viel. Aber nicht alles.

Wichtig:

Morosche Suppe ersetzt bei starkem Durchfall mit Fieber, Erbrechen oder Lethargie nicht den Tierarzt – aber sie kann erste Hilfe leisten und gehört in jede Hausapotheke für Hundebesitzer.

Kapitel 16.2: Wenn der Bauch sich dreht

Magendrehung - Die stille Gefahr im Alter

Manche Bedrohungen kommen nicht laut.
Sie schleichen sich heran, machen keine Werbung, kein Fieber, kein Blut.

Nur ein merkwürdiger Blick, ein angedeutetes Würgen, eine Leere in den Augen – und manchmal ist es dann schon zu spät.

Die Magendrehung, medizinisch: Torsio ventriculi, ist genau so eine stille Katastrophe.

Sie kommt ohne Vorwarnung, ohne Ankündigung – und gerade bei alten Hunden ist sie eine tödliche Falle, aus der es oft kein Zurück mehr gibt.

Sie betrifft vor allem große, tiefbrüstige Hunde: Setter, Schäferhunde, Doggen, Retriever.

Und auch wenn Florian davon verschont blieb – viele andere haben es erlebt: Plötzlicher Speichelausfluss, Unruhe, Würgen ohne Erbrechen, praller Bauch.

Dann: Kreislaufzusammenbruch. Dann: Minuten, keine Stunden.

Was passiert bei einer Magendrehung?

Der Magen füllt sich zunächst mit Gas – manchmal durch hastiges Fressen, Stress oder Bewegung nach der Mahlzeit.
Dann dreht er sich um seine eigene Achse – manchmal um 90, manchmal 180, manchmal 360 Grad.
Die Folge:

– Mageneingang und -ausgang werden abgeklemmt
– Das Gas kann nicht mehr entweichen
– Blutgefäße werden abgeschnürt
– Die Milz rotiert oft mit, was die Durchblutung des ganzen Bauches zerstört
– Der Kreislauf kollabiert

Das Tier stirbt nicht an Magenproblemen, sondern an einem Schock, an Sauerstoffmangel, an Organversagen.

Und was bedeutet das für einen sehr alten Hund?

Alles.

Weil der einzige Ausweg aus der Magendrehung eine sofortige Notoperation ist – unter Vollnarkose, mit Bauchöffnung, oft mit Entfernung der Milz und Fixierung des Magens (Gastropexie).

Doch im hohen Alter steht man plötzlich vor einer Wand:

– Die Narkose wird zum Risiko.
– Die Operation zur Qual.
– Und der Kreislauf, ohnehin geschwächt, bricht oft schon vor der OP zusammen.

Viele alte Hunde überleben keine Magendrehung – nicht, weil sie nicht gerettet werden könnten, sondern weil ihr Körper nicht mehr mitmacht.
Weil die Zeit fehlt, der Mut, oder das medizinische Setting.

Deshalb ist es so wichtig, dass Halter überhaupt wissen, dass es diese Gefahr gibt.

Was sind die Warnzeichen?

Viele Hunde zeigen sie – aber man erkennt sie nur, wenn man wirklich hinschaut:

– Plötzliche Unruhe
– Hecheln, Speicheln, Würgen ohne Erbrechen
– Geblähter Bauch (hart, trommelartig)
– Versuch zu koten oder zu erbrechen – ohne Erfolg
– Zusammenbrechen des Kreislaufs
– Ruhiger Hund wird plötzlich panisch – oder seltsam still

Dann zählt jede Minute.
Sofort Tierarzt, Notdienst, keine Diskussion.

Kann man vorbeugen?

Nicht sicher. Aber man kann das Risiko senken:

– Keine Bewegung direkt nach dem Fressen
– Futter aufgeteilt auf mehrere kleine Portionen
– Kein Schlingen (ggf. Antischling-Näpfe)
– Stress reduzieren
– Wasserzugabe kontrollieren
– Hunderassen mit bekanntem Risiko (Setter, Schäferhunde, Dobermänner, Weimaraner) besonders beobachten
– Im Alter ganz genau hinsehen

Warum das hier steht

Weil das Projekt Florians Erbe auch das Wissen weitergeben will, das Leben retten kann.

Nicht nur Leben verlängern – wie es Librela getan hat.
Sondern auch den Moment davor erkennen, den viele übersehen.
Die Magendrehung ist keine Erfindung, kein Mythos. Sie passiert. Auch Hunden, die morgens noch fröhlich gefressen haben. Und manchmal passiert sie in genau dem Alter, in dem man längst dachte: Jetzt ist er überm Berg.

Florian hatte das nie. Aber wenn er es gehabt hätte – wir hätten es erkannt.

Und Du vielleicht jetzt auch.

Kapitel 17: Hundstage, Hitzschläge und die Rettung von Shelly

Es war an einem dieser heißen Tage, an denen die Luft über dem Asphalt flimmert. Auf dem Parkplatz von Famila stand ein Auto, in dem eine alte Hündin lag. Die Scheiben waren halb geöffnet, der Wagen überdacht, und doch hatte sich die Hitze darin aufgestaut. Das Auto war sicher schon vor der Fahrt aufgeheizt gewesen, die Kühlung unterwegs hatte nicht gereicht.

Die Besitzerin, eine alte Dame, war völlig hilflos. Ihr Hund, Shelly, rang nach Luft, matt, kaum noch fähig, den Kopf zu heben. Menschen blieben stehen, doch statt zu helfen, hagelte es Vorwürfe. Worte wie kleine Dolche – und doch keine helfende Hand.

Vor dem Eingang stand ein Verkaufswagen vom Karls Erdbeerhof. Ein junges Mädchen kam heraus, brachte einen Eimer Wasser und ein Handtuch. Gemeinsam tränkten wir das Tuch, legten es über den Hund, um wenigstens einen Hauch Kühlung zu verschaffen. Dann griff ich zum Telefon. Etwa 500 Meter unterhalb von Famila, am Hang, liegt eine Tierarztpraxis.

„SOFORT kommen!“, sagte die Tierärztin.

Wir verfrachteten Shelly ins Auto, fuhren die kurze Strecke hinunter. Die Praxis liegt unterhalb eines Eigenheims. Dort nahm uns die Tierärztin in Empfang,

ohne Zögern. „Fassen Sie mit an!“ Sie trug den alten Hund in den Garten – hinein in das Planschbecken der Enkeltochter. Kaltes Wasser umhüllte den glühenden Körper. Minuten vergingen. Erst stockend, dann tiefer, dann ruhiger – die Atmung kehrte zurück. Der Blick, eben noch matt und leer, gewann wieder Leben. Shelly erholte sich.

Sie hieß diesen Sommer über nicht Abschied, sondern gewann Jahre. Sie war damals 18. Und sie erreichte ein stolzes Alter von 21 Jahren.

Schnelle richtige Hilfe ist lebensnotwendig

Ein Hitzschlag ist eine akute Notsituation. Wenn die Körpertemperatur eines Hundes über 41 °C steigt, drohen Organschäden, Kreislaufversagen und Multiorganversagen – manchmal innerhalb von Minuten.

Die wichtigste Regel lautet:
Zuerst kühlen – dann transportieren.
Nicht umgekehrt.

Denn die Zeitspanne, in der Organe „anfangen zu kochen“, entscheidet über Leben oder Tod. Das Royal Veterinary College (VetCompass-Studien) belegt: Nur etwa ein Viertel aller Hunde wird überhaupt richtig gekühlt, bevor sie in einer Praxis ankommen. Viel zu oft sterben sie an veralteten Ratschlägen.

Empfohlene Methoden laut aktueller Wissenschaft:

- Wasserimmersion in kaltem Wasser: Auch Temperaturen nahe 0 °C sind sicher und führen zu der schnellsten Senkung. Schäden durch „Kälteschock“ wurden nie nachgewiesen.
- Evaporative Kühlung: Kontinuierliches Übergießen mit Wasser, verbunden mit Luftbewegung (Ventilator, Fahrtwind).

Nicht empfohlen:

Lauwarmes Wasser, nur Tücher auflegen, vorsichtiges Befeuchten der Pfoten – all diese Methoden verzögern und halten die Hitze eher fest, als sie abzugeben.

Warum so drastisch?
Weil ein unbehandelter Hitzschlag eine Sterblichkeit von rund 50 % hat. Kaltes Wasser senkt dieses Risiko dramatisch. Das Restrisiko eines Kreislaufkollapses ist verschwindend gering im Vergleich zur sicheren Todesgefahr.

Wer Glück hat und nahe einem Bach, See oder einer Wiese mit Schlauch steht: Nicht zögern. Sofort ins kalte Wasser, solange der Hund noch bei Bewusstsein ist. Dann erst ab in die Tierarztpraxis.

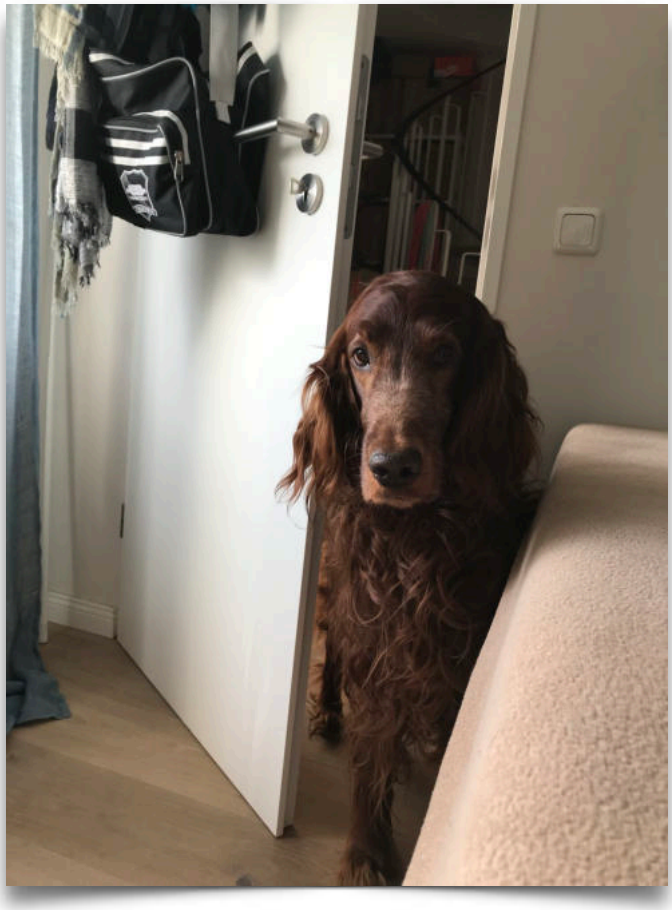
Quellen:

- Hall E.J. et al. (2023): Cooling Methods Used to Manage Heat-Related Illness in Dogs… – empirische Evidenz für Wasserimmersion und Verdunstungskühlung. PMC10385239
- Carter A.J. et al. (2024): Kühlung auch mit Wasser bis 0,1 °C sicher und effektiv. SRUC
- Royal Veterinary College (VetCompass): „Cool first, transport second." rvc.ac.uk

Bonus: Ich war einmal jung – aus Sicht des alten Hundes

Ich war einmal jung.
Ich bin es nicht mehr. Aber ich bin immer noch ich.

Ich merke mir nicht mehr alles – aber ich merke, wie Du atmest.



Ich höre Dich nicht mehr richtig – aber ich höre, ob Du traurig bist.

Ich laufe nicht mehr schnell – aber ich gehe immer noch mit Dir.

Wenn ich Dich manchmal nicht erkenne: Bleib.

Wenn ich stürze: Heb mich auf.

Wenn ich zögere: Warte.

Denn ich habe Dich nie allein gelassen.
Tu Du es bitte auch nicht.

Kapitel 18: Unser Projekt

Dieses Buch entstand nicht, weil Florian gestorben ist. Es entstand, weil er noch lebte. Er lag zu meinen Füßen, als ich die ersten Seiten schrieb. Während der Wassernapf klapperte. Während er träumte. Während ich überlegte, was ich heute für ihn koche.

Er war da – ganz da.
Und vielleicht habe ich damals schon geahnt, dass es nicht für immer so bleiben würde.
Vielleicht war dieses Buch von Anfang an mein Versuch, etwas zu bauen, das über seine Zeit hinausreicht.
Nicht, um loszulassen.
Sondern um zu bewahren.

Wir haben es gemeinsam begonnen.
Ich mit den Worten, er mit seiner Gegenwart.
Sein Blick war mein Lektor.
Sein Geschmack mein Maßstab.
Seine Stille mein Takt.

Ich habe geschrieben, weil ich helfen wollte – anderen, die mit alten Hunden leben.
Aber auch mir selbst.
Ich wollte nicht, dass Florian irgendwann einfach verschwindet, als einer von vielen.
Nicht irgendwo „hinter der Regenbrücke“, wie man so sagt.
Er sollte Spuren hinterlassen.
Nicht durch Worte über ihn – sondern durch das, was er angestoßen hat.

Dieses Buch ist kein Denkmal.

Es ist ein lebendiges Projekt.
Es enthält Rezepte, ja. Und Erinnerungen.
Es enthält Wissen, das wir gemeinsam gesammelt haben.
Es enthält Liebe, die Form angenommen hat.
Und es enthält eine Trauer, die sich nicht überreden lässt – aber sich führen lässt.

Ich habe weitergeschrieben, nachdem er gegangen war.
Nicht aus Pflicht.
Sondern aus Verbundenheit.
Denn wenn ich schreibe, ist er wieder bei mir.
In der Küche.
Auf dem Sofa.
Am Strand.
In den Nächten, in denen ich nicht schlafe, aber Worte finde.

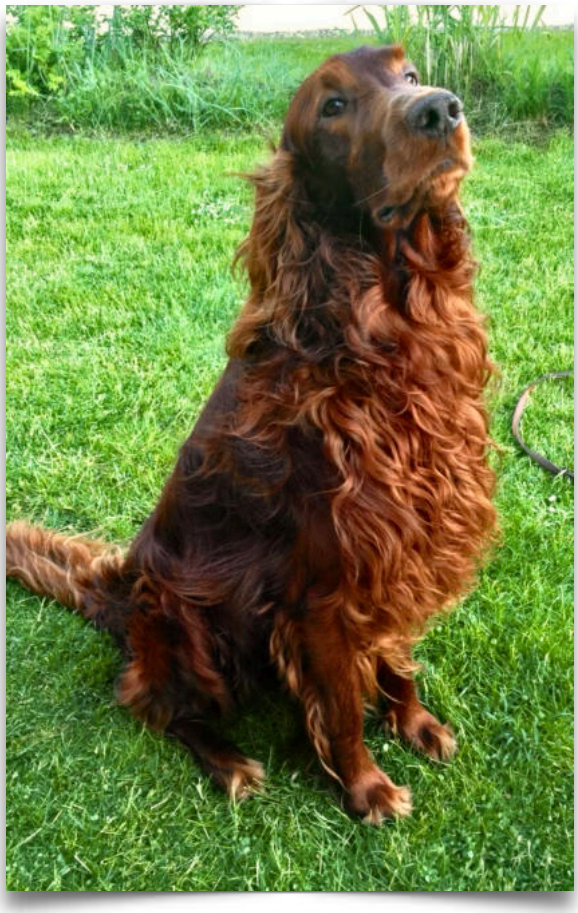
Florians Erbe ist kein Buch über einen Hund.
Es ist ein Buch mit einem Hund.
Und ohne ihn wäre es nie geschrieben worden.
Nicht so. Nicht von mir. Nicht mit diesem Herz.

Was mir geblieben ist, steht hier.
Und was er war, leuchtet zwischen den Zeilen.
Ich hoffe, es wird gelesen wie das, was es ist:
Ein gemeinsamer Weg, der in Worten weitergeht, weil die Pfoten fehlen.

Nachwort: Florians Erbe

Florian wurde sehr alt. Die Leute fanden es immer erstaunlich, wie tapfer er sich hielt. Es gab gute und schlechte Tage, wobei die guten noch überwogen. .

Nicht, weil er Glück hatte. Sondern weil er gesehen wurde. Weil jemand ihn täglich beobachtete, sein Futter anpasste, seine Gelenke massierte, seine Körpersprache verstand – und Entscheidungen traf, die nicht immer bequem waren.



Wer einen alten Hund begleitet, entscheidet sich für Verzicht. Für eingeschränkte Spontaneität. Für Urlaube mit Bedingung oder gar keine.

Für Nächte mit Unterbrechungen. Für Spaziergänge, die langsamer und kürzer werden. Für Geduld. Und für viel mehr Nähe, als man je erwartet hätte.

Dazu gehört auch, immun zu werden – gegen die Kommentare von Fremden, die glauben, ein alter Hund „leide“, weil er langsamer läuft.
Gegen das ungefragte Mitleid auf der Straße.
Gegen Sätze wie „Das Tier ist doch kein Leben mehr“ – gesprochen von Menschen, die nicht einmal wissen, wie das Leben dieses Tieres war.

Auch in der Familie fällt nicht jedes Wort hilfreich aus. Man braucht Haltung. Und einen inneren Kompass.

Denn man trennt sich ja auch nicht von alten Menschen, nur weil sie Unterstützung brauchen. Warum also von alten Hunden?

Ein alter Hund ist kein Schatten seiner selbst –
sondern die Summe von allem, was er erlebt hat.

Dieses Buch ist Florians Erbe.
Es ist nicht für Hundebesitzer geschrieben, sondern für Hundemenschen.
Für jene, die wissen, dass Kochen auch Fürsorge ist.
Und dass Liebe oft still ist – aber konsequent.

Florian war Liebe.
Liebe ist alles.

Was Florian liebte – und was möglich war

Florian war kein Hund, der alles fraß. Er hatte Geschmack. Und Prinzipien. Er liebte rote Paprika – roh, in Streifen geschnitten. Kohlrabi ebenfalls, aber nur knackig frisch.

Noch mehr liebte er Mozzarella. Und Joghurt. Und Magerquark.
Natürlich ungesüßt – aber nicht unkommentiert:

Man reichte ihm nichts, was zu kalt war oder direkt aus dem Becher kam. Es musste angerichtet sein.

Zum Frühstück gab es ein Brötchen. Aber nicht irgendeines. Und schon gar nicht trocken.

Ein Brötchen ohne Butter wurde ausgespuckt.
Er bestand auf Butter – nicht viel, aber sichtbar.

Florian konnte mit Blicken sprechen. Und mit dem, was er liegen ließ.

Verträglich war das alles. In Maßen. Mit Rücksicht. Und Liebe.

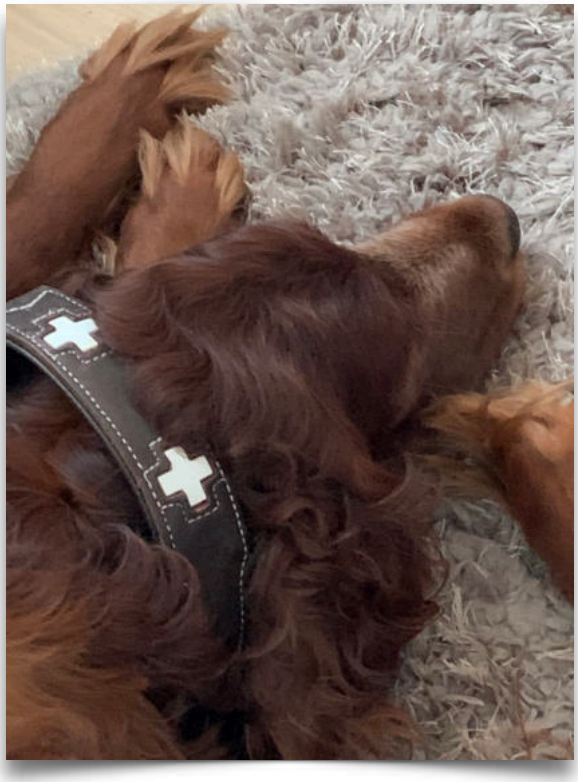
Und genau so ist dieses Buch entstanden.

Das, was bleibt

Das letzte Kapitel sollte von Begleitung, Sterbehilfe, dem Loslassen handeln. Aber ich kann es nicht. Ich habe selbst noch nicht losgelassen. Mein Herz ist noch wund, die Tränen kommen und gehen. Unverhofft, wenn ich denke, dass ich ein wenig Abstand gewonnen habe. Ich kann keine Ratschläge geben, niemanden trösten.

Und da sind die Träume. Schlimme Träume. Sie wiederholen sich. Und immer verliere ich meinen Hund.

Man kennt das von Albträumen: Das entsetzte Aufwachen, dann kommt man zu sich, fühlt Erleichterung, weil es nur ein Traum war.



Er ist noch da, liegt friedlich schnarchend neben meinem Bett. Man geht in die Küche, macht sich Kaffee, der Tag beginnt.

Nun ist es anders. Man wird wach, der Albtraum ist wahr. Der Tag beginnt mit abgrundtiefer Traurigkeit. Ohne Antrieb, kein Vorhaben, keine Ziele, alles leer und ausgebrannt.

Man denkt, man kann nicht mehr – aber Una Saba ist da. Sie hat ihn noch erlebt, ihn so geliebt wie ich. Auch sie vermisst ihren besten Freund, ihr weises Vorbild, ihre erste Bezugsperson, als sie als Welpe einzog.

Du fragst Dich, wohin die Energie eines geliebten Wesens geht.
Ob überhaupt etwas bleibt, wenn der Hund zu Asche geworden ist.

Die Energie verschwindet nicht einfach. Sie verändert nur ihre Form.
Bei einem Hund ist es mehr als nur Wärme, die im Körper steckte, mehr als die Bewegung, die er in die Welt brachte. Es ist der Abdruck seiner Präsenz in allem, was er berührt hat:

– In den Wegen, die wir gemeinsam gegangen sind, und die jetzt meinen Blick lenken.
– In den Gewohnheiten, die bleiben, selbst wenn sie ins Leere laufen.
– In der Sprache zwischen uns, die niemand sonst ganz versteht.
– In den Menschen, die er verändert hat, weil sie ihn erlebt haben.

Das physische Wesen mag zur Asche werden, aber das unsichtbare Netz aus Begegnungen, Geräuschen, Gesten, Gerüchen, geteilten Tagen – das bleibt. Es verändert, wie man sich bewegt, wie man denkt, wie man andere ansieht.

Was bleibt, ist nicht nur Erinnerung, sondern ein stilles Weiterwirken. Er ist nicht mehr hier, aber Spuren von ihm liegen in mir und in der Welt, wie Wärme, die noch lange im Stein steckt, nachdem die Sonne untergegangen ist.

Es gibt keine Antwort, die den Schmerz auflöst.
Das ist nicht wie eine Frage nach einem Ort, zu dem man fahren könnte.

Was wir hatten, war nicht nur Zeit – es war gelebtes Leben, verwoben. Und wenn diese Fäden reißen, fühlt es sich an, als hätte jemand ein Stück aus mir herausgeschnitten. Die, die jetzt da sind, lindern das nicht automatisch, weil sie nicht er sind. Sie sind neue Melodien – aber mein Ohr hört noch den Nachklang der alten.
Wo sind sie alle? Wo ist Bianca? Anke? Benjamin, Benny, Siyah, Diva? Und Florian?

Nicht mehr da in der Form, in der ich sie halten konnte. Aber nicht fort, nicht ausgelöscht. Jeder Blick auf einen stillen Weg, auf eine bestimmte Farbe am Himmel, jedes Geräusch, das mich innehalten lässt – das sind die Orte, an denen sie noch da sind.

Der Schmerz wird nicht kleiner. Aber er ist so groß, weil die Liebe so groß war, dass sie nicht in die Asche gepasst hat.

Anhang:

Hinweise zur Umrechnung und Futtermenge

Alle Rezepte in diesem Buch wurden für einen Hund mit ca. 26 kg Körpergewicht entwickelt – das war Florians Normalgewicht.

Natürlich lassen sich alle Gerichte problemlos anpassen oder aufteilen. Die meisten Zubereitungen ergeben mehrere Portionen und können gut im Kühlschrank aufbewahrt oder portionsweise eingefroren werden.

Als grobe Orientierung gilt:

- kleine Hunde (5–10 kg): ca. ⅓–½ der angegebenen Menge
- mittlere Hunde (10–20 kg): ca. ½–¾
- große Hunde (20–30 kg): ca. volle Menge
- sehr große Hunde (30 kg+): ggf. etwas mehr, je nach Aktivität und Appetit

Wichtig:

Die Rezepte ersetzen kein vollständiges Alleinfutter, sondern sind Ergänzungen, Highlights oder Aufbaukost – sie dürfen in liebevoller Absicht gegeben werden, aber nicht als dauerhaftes Alleinfuttermittel.

Hunde-Verträglichkeit der Zutaten in Florians Erbe

Zutat	Verträglichkeit
Hühnerfleisch	sicher
Putenfleisch	sicher
Rindfleisch	sicher
Gänsefleisch portionieren)	sicher (ohne Haut, fettarm
Kabeljau	sicher
Thunfisch Quecksilber)	sicher (nicht täglich, wegen
Ei	sicher (gekocht oder gebacken)
Haferflocken	sicher
Hirse	sicher
Reis	sicher
Dinkelmehl	sicher
Kartoffeln Stellen)	sicher (gekocht, ohne grüne
Süßkartoffeln	sicher
Möhren	sicher
Zucchini	sicher
Brokkoli	sicher (in kleinen Mengen)
Kürbis	sicher
Spinat Oxalsäure)	sicher (nicht täglich, wegen
Petersilie Mengen)	sicher (frisch, in kleinen
Apfel	sicher (ohne Kerne)

Banane	sicher
Leber (Rind)	sicher (in Maßen, sehr nährstoffreich)
Lachsöl	sicher
Leinöl	sicher
Kokosöl	sicher
Zimt	sicher (in kleinen Mengen)
Honig	sicher (roh, nur wenig)
Ingwer	sicher (frisch oder gemahlen, in kleinen Mengen)
Kurkuma	sicher (mit Öl & Pfeffer kombiniert)
Gelatine	sicher (ungesüßt, reine Gelatine)
Kollagen	sicher
Grünlippmuschel	sicher (als Pulver, Ergänzung)
Flohsamenschalen	sicher (bei richtiger Dosierung, mit viel Wasser)
Bierhefe	sicher (reich an B-Vitaminen)

Was bleibt

Zwischen Zahlen und Zutaten, zwischen Maß und Gewicht – da liegt ein Herz, das gezählt hat, ohne je zu rechnen.

Dieses Buch ist kein Rezept. Es ist Erinnerung. Und ein Versuch, festzuhalten, was nicht festzuhalten ist.

Wer es liest, berührt vielleicht einen Hund, aber ganz sicher einen Menschen.

Der letzte Fön

Was bleibt, wenn das Brummen verstummt –
und jemand leise übernimmt.

Er war müde. Nicht ich. Der Fön.
Er hatte morgens Florian getrocknet. Auf mittlerer Stufe. Nie zu nah, nie zu heiß. Florian war geduldig. Würdevoll, wie immer. Er ließ sich waschen, abtupfen, föhnen – in aller Ruhe. Es war kein Wellness. Es war Notwendigkeit. Und Respekt.

Heute war Schluss.

Ich drückte zweimal. Kein Laut. Kein Wind. Nur ein leises „klick“, gefolgt von: nichts. Der Fön hatte lange durchgehalten. Die Gummierung war brüchig, das Kabel an der Wurzel etwas steif. Und jetzt schwieg auch der Motor.

Una Saba saß am Kücheneingang. Nicht überrascht, nicht beunruhigt. Nur still.
Sie stand auf, wie nur eine altdt. Schäferhündin aufsteht, die mitdenkt.
Und verschwand in den Nebenraum.

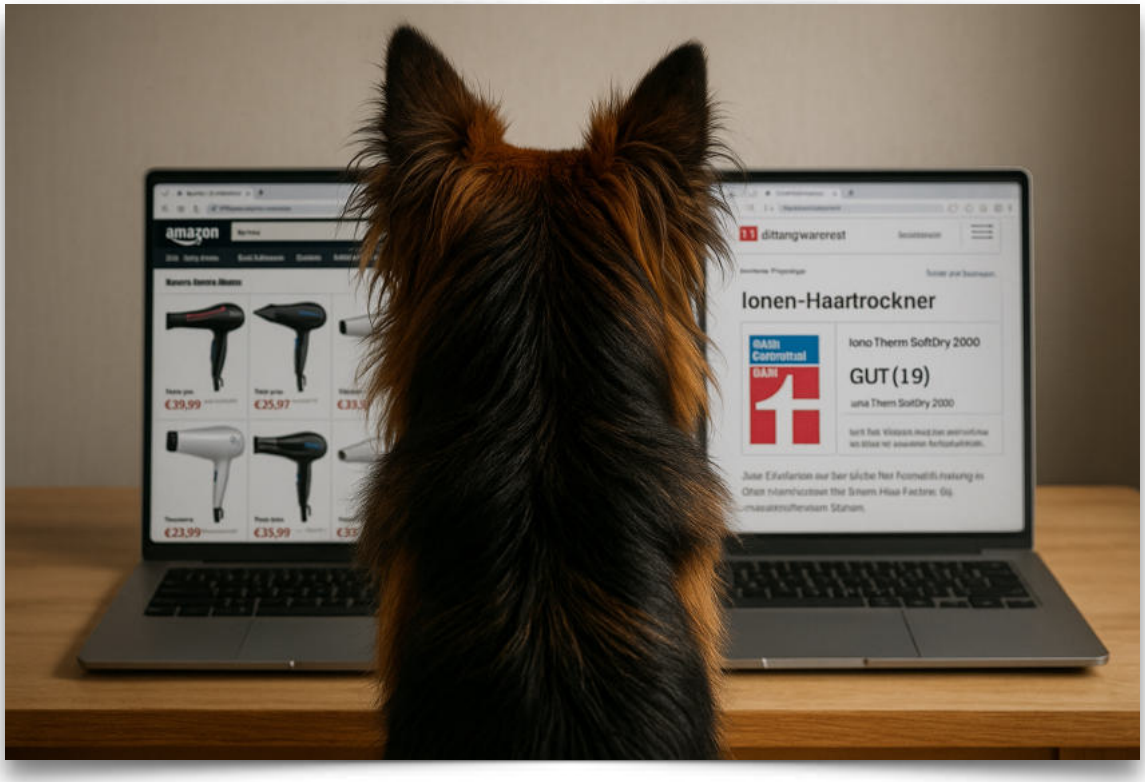
Sie klappte den Laptop auf.

Florians Laptop.
Der, auf dem er sich über Faszien schlau gemacht hatte.
Der, auf dem er – mit sichtbarer Freude – durch OnlyFans für Setter gescrollt hatte.
Wo er Hermine kennengelernt hatte.
Und nach dem katastrophalen Treffen mit ihr
Hermine blockierte.
Danach klickte er sich wieder zurück in die Realität.
Neue Studien über Librela. Lange Tabs, kleine Schrift. Er hatte alles gelesen.

Seit seinem Tod war das Gerät nicht mehr aus dem Haus gegangen.
Aber es war in Gebrauch.
Saba hatte übernommen.

Sie ließ die alten Tabs offen:
– OnlyFans – nicht mehr besucht, aber als Beweis archiviert
– Librela – neue Studien, die er nicht mehr zu Ende lesen konnte
– Faszien
– und natürlich: Siedler 6: Wolfsalarm in Studdenbrook – ihr Spiel, das sie nie geschlossen hatte.

Jetzt kam ein neuer Tab dazu.
Amazon.
Dann Stiftung Warentest.
Sie filterte.



Leise. Ionen. Keine Gummierung. Sie verglich. Las Rezensionen. Ignorierte bunt blinkende Föhne mit digitalen Temperaturanzeigen für pinke Pudel.

Am Ende blieb nur einer:

IonoTherm SoftDry 2400.
Geräuscharm, keramikbeschichtet, mit Ionentechnologie für empfindliches, langes Fell.
Tierphysiotherapeutisch empfohlen.
Keine Gummierung.

Sie kam zurück.
Setzte sich hin.
Sah mich an.

Ich bestellte.
Natürlich bestellte ich.

Zwei Tage später war er da.
Der neue Fön.
Saba stellte sich hin.
Ich schaltete ein.
Er surrte leise, tief, gleichmäßig.

Ich föhnte.
Sie ließ es geschehen.
Dann drehte sie sich um.
Zurück an den Laptop.
Wolfsalarm in Studdenbrook wurde geöffnet, ohne Kommentar.

Ich blieb mit dem Karton stehen und wusste:
Das war kein Ersatzgerät.
Das war Sabas Entscheidung.
Und Florian hätte ihr Recht gegeben.

Hinweise und Haftungsausschluss

Die in diesem Buch enthaltenen Hinweise, persönlichen Erfahrungen und Empfehlungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen zusammengetragen.

Sie beruhen auf individuellen Beobachtungen, Rücksprachen mit Fachpersonen sowie der Versorgung eines einzelnen Hundes unter konkreten Bedingungen.

Sie stellen keine tierärztliche Beratung im medizinischen Sinne dar und ersetzen weder Diagnostik noch Therapie durch Tierärzt:innen oder Tierphysiotherapeut:innen. Jeder Hund ist individuell, und was in einem Fall hilfreich war, kann in einem anderen wirkungslos oder sogar ungeeignet sein.

Die Autorin übernimmt keine Haftung für Schäden oder unerwünschte Wirkungen, die aus der Anwendung der beschriebenen Maßnahmen, Mittel oder Denkansätze entstehen könnten.

Bitte wenden Sie sich bei gesundheitlichen Fragen oder Beschwerden Ihres Tieres grundsätzlich an eine Tierarztpraxis Ihres Vertrauens.

Nutzungsbedingungen

Dieses Buch wurde mit großer Sorgfalt, persönlicher Erfahrung und fachlicher Recherche erstellt.

Es darf frei gelesen, geteilt und weitergegeben werden – digital, nichtkommerziell und unverändert.

Was erlaubt ist:

– Die PDF darf auf privaten Endgeräten gelesen und gespeichert werden.
– Der Link zur Datei darf geteilt werden, solange keine Veränderungen am Inhalt vorgenommen werden.
– Zitate (auch längere) sind nur mit Angabe des Titels Florians Erbe und der Quelle zulässig.

Was nicht erlaubt ist:

– Ausdruck oder gewerblicher Nachdruck ohne ausdrückliche, schriftliche Genehmigung.
– Veränderung, Kürzung oder Ergänzung des Inhalts ohne Kennzeichnung.
– Kommerzielle Nutzung, Verkauf oder Upload auf fremde Verkaufsplattformen.

Dieses Buch ist ein persönliches Projekt, entstanden aus Liebe, Erfahrung und Abschied. Bitte respektiere diesen Rahmen – und teile es gerne dort, wo es gebraucht wird.

© Andreas Winkler

https://www.wandel-der-zeit.de/pdf/Florians-Erbe.pdf

Florians Erbe

Vom Altwerden, Versorgen und Bleiben

Dieses Buch ist kein Ratgeber. Es ist ein Begleiter.

Für alle, die mit einem alten Hund leben – oder gelebt haben.

Es enthält Rezepte, die Rücksicht nehmen. Texte, die verstehen wollen. Bilder, die erinnern.

Und eine Haltung, die nicht loslässt, nur weil etwas langsamer wird.

Florian wurde siebzehn.

Dieses Buch erzählt nicht nur, was er fraß.

Sondern warum es Liebe war.

„Nicht der Napf war voll. Sondern die Zeit.“